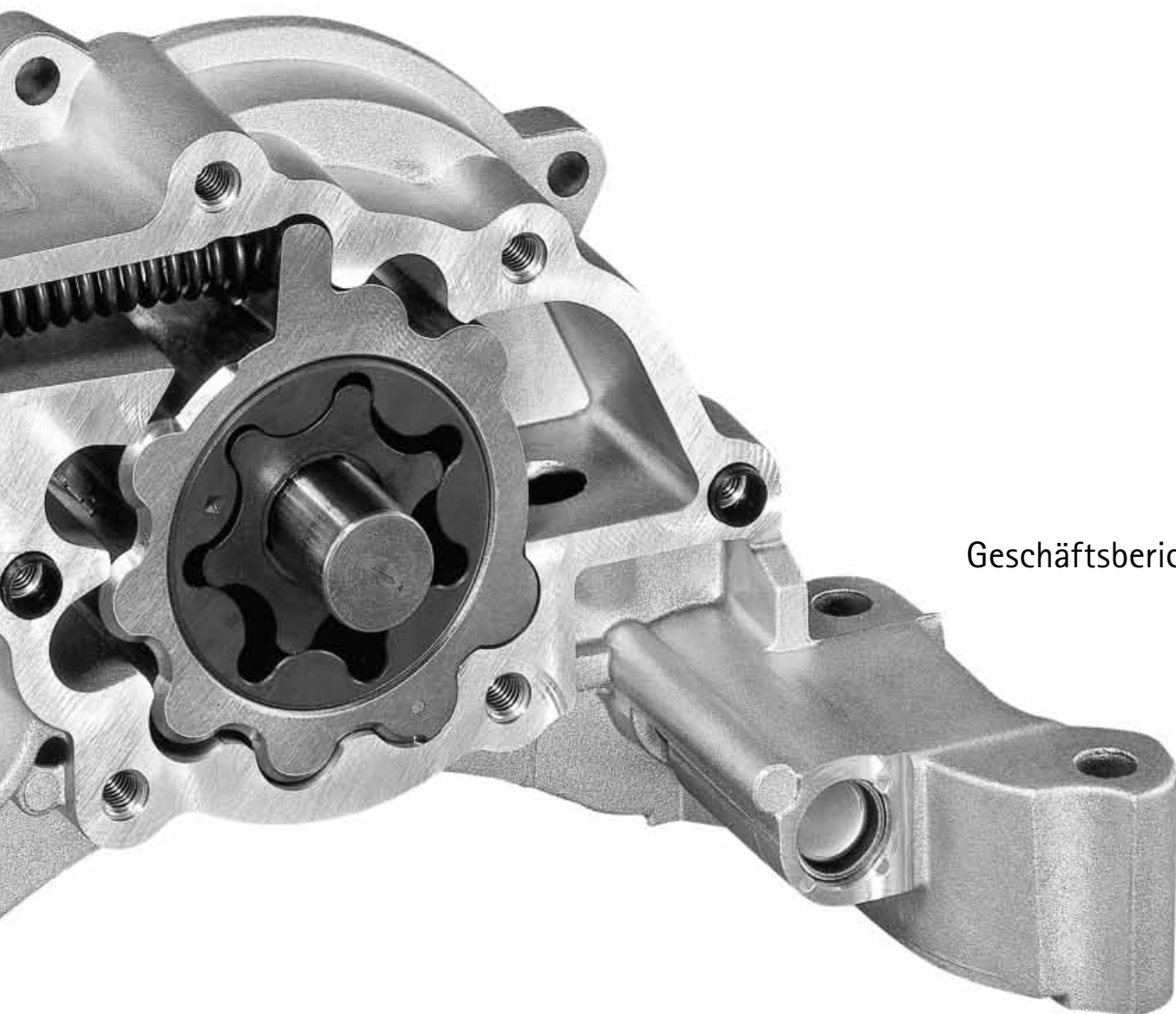


Spitzentechnologie für
umweltschonende Mobilität



Geschäftsbericht 2011

Key Facts 2011

- Notwendigkeit zur CO₂-Reduzierung treibt Nachfrage nach SHW-Produkten wie der variablen Ölpumpe und der Start-Stopp-Pumpe.
- Technologieführerschaft mit neuer, variabler Flügelzellen-ölpumpe für einen 3-Zylinder-Motor untermauert.
- Vielzahl neuer Großaufträge sichert weiteres Wachstum in den kommenden Jahren.
- Weiter gestärktes Finanzprofil mit verbesserter Eigenkapitalquote und reduzierten Netto-Bankverbindlichkeiten.
- Erfolgreicher Börsengang eröffnet zusätzliche Finanzierungsquellen für geplante Wachstumsstrategie.

Kennzahlen 2011

TEUR	2011	2010	Veränderung in %
Umsatz	360.575	290.274	24,2
EBITDA	33.866	30.708	10,3
in % vom Umsatz	9,4 %	10,6 %	
EBIT	23.776	20.186	17,8
in % vom Umsatz	6,6 %	7,0 %	
Jahresüberschuss	16.998	13.515	25,8
Ergebnis je Aktie (in €) ¹⁾	2,93	2,46	19,1
EBITDA bereinigt ²⁾	36.101	32.330	11,7
in % vom Umsatz	10,0 %	11,1 %	
EBIT bereinigt ²⁾	26.171	22.770	14,9
in % vom Umsatz	7,3 %	7,8 %	
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit	25.866	24.143	7,1
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit/Konzernumsatz	7,2 %	8,3 %	
Eigenkapital	55.127	37.949	45,3
Eigenkapitalquote	31,7 %	23,9 %	
Netto-Bankverbindlichkeiten zum 31. Dezember	8.621	13.385	-35,6
Mitarbeiter im Durchschnitt (Anzahl) ³⁾	1.063	1.017	4,5

¹⁾ 2010: auf der Basis von 5,500 Mio. Aktien; 2011: auf der Basis von durchschnittlich 5,798 Mio. Aktien.

²⁾ Bereinigt um Sondereffekte; vergleiche Geschäftsbericht Seite 25.

³⁾ Ohne Auszubildende und Zeitarbeitskräfte.

Kurzprofil

Der SHW-Konzern ist einer der führenden Automobilzulieferer mit Produkten, die wesentlich zur Reduktion des Kraftstoffverbrauchs und damit der CO₂-Emissionen im Automobilbereich beitragen. Wir beliefern namhafte, in Europa oder Nordamerika produzierende Pkw- und Lkw-Hersteller sowie andere Zulieferer der Fahrzeugindustrie. Unser profitables Wachstum und unsere finanzielle Stabilität beruhen auf einer bei den Kunden anerkannten Technologie- und Innovationsstärke. Wir entwickeln systematisch neue Märkte – für neue Anwendungsgebiete und neue Regionen. An vier Standorten in Deutschland sowie in unserem kanadischen Joint Venture beschäftigen wir heute mehr als 1.000 Mitarbeiter. In den nächsten Jahren planen wir, Produktionskapazitäten in China, Brasilien und Indien aufzubauen.

AN UNSERE AKTIONÄRE

- 2 Spitzentechnologie für umweltschonende Mobilität
- 6 Brief des Vorstands
- 8 Bericht des Aufsichtsrats
- 11 Corporate Governance Bericht
- 16 SHW-Aktie

18 ZUSAMMENGEFASSTER KONZERNLAGEBERICHT UND LAGEBERICHT DER SHW AG

- 19 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 24 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SHW-Konzerns
- 28 Geschäftsbereiche
- 30 Jahresabschluss der SHW AG
- 32 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
- 34 Vergütungsbericht
- 38 Übernahmerechtliche Angaben mit Erläuterungen
- 42 Chancen- und Risikobericht
- 48 Prognosebericht
- 50 Nachtragsbericht
- 50 Erklärung zur Unternehmensführung

51 KONZERNABSCHLUSS

- 52 Konzern-Bilanz
- 54 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 55 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 56 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 57 Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
- 58 Konzernanhang

91 WEITERE INFORMATIONEN

- 91 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 92 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- Finanzkalender
- Impressum

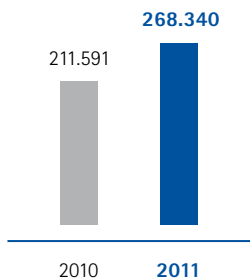
Geschäftsbereiche

Pumpen und Motorkomponenten



Der Geschäftsbereich stellt Pumpen für Personenkraftwagen und Truck und Off-Highway Anwendungen, wie Lkw, Agrar- und Baumaschinen sowie Stationärmotoren und Windkraftanlagen, her. Zu den Produkten für Personenkraftwagen gehören beispielsweise variable Ölpumpen, elektrische Pumpen für Hybridfahrzeuge und weitere kraftstoffsparende Motorkomponenten. Die Pumpen werden am Standort Bad Schussenried montiert. In Aalen-Wasseralfingen werden Bauteile aus Sinterstahl und pulvermetallurgischem Aluminium insbesondere für Motorkomponenten hergestellt.

Umsatz in TEUR



TEUR	2011	2010
EBIT bereinigt	26.704	23.097
in % vom Umsatz	10,0 %	10,9 %

SHW-Innovationen seit 2000



2000
Ausgleichswelleneinheit
mit Ölpumpe



2002
Variable
Motorölpumpe



2004
Aluminium-
Nockenwellenversteller



2005
Ölpumpe für Doppel-
kupplungsgetriebe



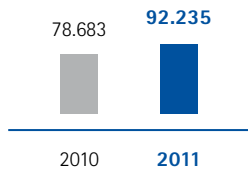
2006
Variable
Außenzahnradpumpe

Bremsscheiben



Der Geschäftsbereich entwickelt und produziert belüftete Bremsscheiben aus Gusseisen sowie Leichtbaubremsscheiben. Die Bremsscheiben werden für die Erstausrüstung und als Ersatzteile für die Automobilhersteller sowie teilweise für den freien Ersatzteilmarkt produziert. Der SHW-Konzern ist nicht nur Produzent von Bremsscheiben, sondern auch Entwicklungspartner mit langjährigem Know-how in Engineering, Konstruktion, Simulation und Prototypenfertigung. Dies ermöglicht dem Unternehmen, individuelle Sonderlösungen für High-End-Fahrzeugserien mit speziellen Lösungen für besondere Anforderungen zu entwickeln.

Umsatz in TEUR



TEUR	2011	2010
EBIT bereinigt	785	573
in % vom Umsatz	0,9 %	0,7 %



2006
Öl-/Vakuumpumpe



2006
Kennfeldgesteuerte
Motorölpumpe



2007
Flügelzellenpumpe
für Motoren



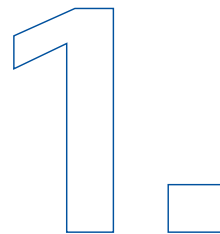
2010
Elektrische Pumpe
für Hybridfahrzeuge



2011/12
Nockenwellenversteller
für Dieselmotoren

Spitzentechnologie für umweltschonende Mobilität

SHW ist Innovationsführer bei Produkten, die zur Reduzierung des Kraftstoffverbrauchs und damit von CO₂-Emissionen beitragen. Die gesetzlich vorgegebenen CO₂-Ziele für die Automobilindustrie verschaffen uns attraktive Wachstumschancen im weltweiten Markt für kraftstoffsparende Komponenten.



Unser Produktportfolio profitiert vom Megatrend CO₂-Reduktion.

Der Trend zu einer umweltschonenden Mobilität, der durch politische Vorgaben und Konsumentenwünsche vorangetrieben wird, verändert die Anforderungen an Motorenhersteller in den kommenden Jahren deutlich. Dieser Megatrend lässt die Nachfrage nach CO₂-reduzierenden Komponenten für Verbrennungsmotoren deutlich wachsen. Durch den steigenden Absatz von effizienteren Motoren können wir unsere Produktkompetenz in profitables Wachstum ummünzen. Zusätzlich profitieren wir von der kommenden Nachfrage nach alternativen Antriebssystemen für Hybridfahrzeuge.

SHW-Motorschmierölpumpen stellen die Ölversorgung im Motor sicher und überzeugen durch kompakte Bauweise und hohen Wirkungsgrad.

Die SHW-Techniker arbeiten Hand in Hand mit den Auftraggebern, um innovative Produkte zur Lösung von komplexen Problemen im Fahrzeugbau zu entwickeln.



2



Langjährige Technologiestärke macht uns zum Trendsetter innovativer Fahrzeugkomponenten.

Ein klarer Fokus auf die Produktentwicklung hat in den vergangenen zehn Jahren eine Vielzahl an Innovationen hervorgebracht, die heute zur Standardausstattung in Fahrzeugen gehören. Diese Produktinnovationen haben uns zu einem bevorzugten Partner der Automobilbranche gemacht und sichern unser zukünftiges Wachstum.

Wir haben Lösungen für alternative Antriebssysteme entwickelt, die bei Hybridfahrzeugen schon in der Serienfertigung zum Einsatz kommen. Unsere Pumpen und Motorkomponenten haben ein hohes Kraftstoffeinsparpotenzial, bei variablen Ölpumpen zum Beispiel etwa 2 Prozent. Unsere Verbundbremscheiben reduzieren das Fahrzeuggewicht um bis zu 8 kg und zeigen im Vergleich zu konventionellen Bremscheiben bessere Bremsleistungen. Auf diese Technologiekompetenz vertrauen viele internationale Automobilhersteller seit Jahrzehnten und binden uns daher frühzeitig in die Entwicklung neuer Komponenten ein. Daraus ergeben sich jahrelange Lieferbeziehungen und Folgeaufträge über mehrere Fahrzeuggenerationen hinweg.



Die **elektrische Zusatzölpumpe** hält den Getriebeöldruck im Start-Stopp-Betrieb aufrecht.

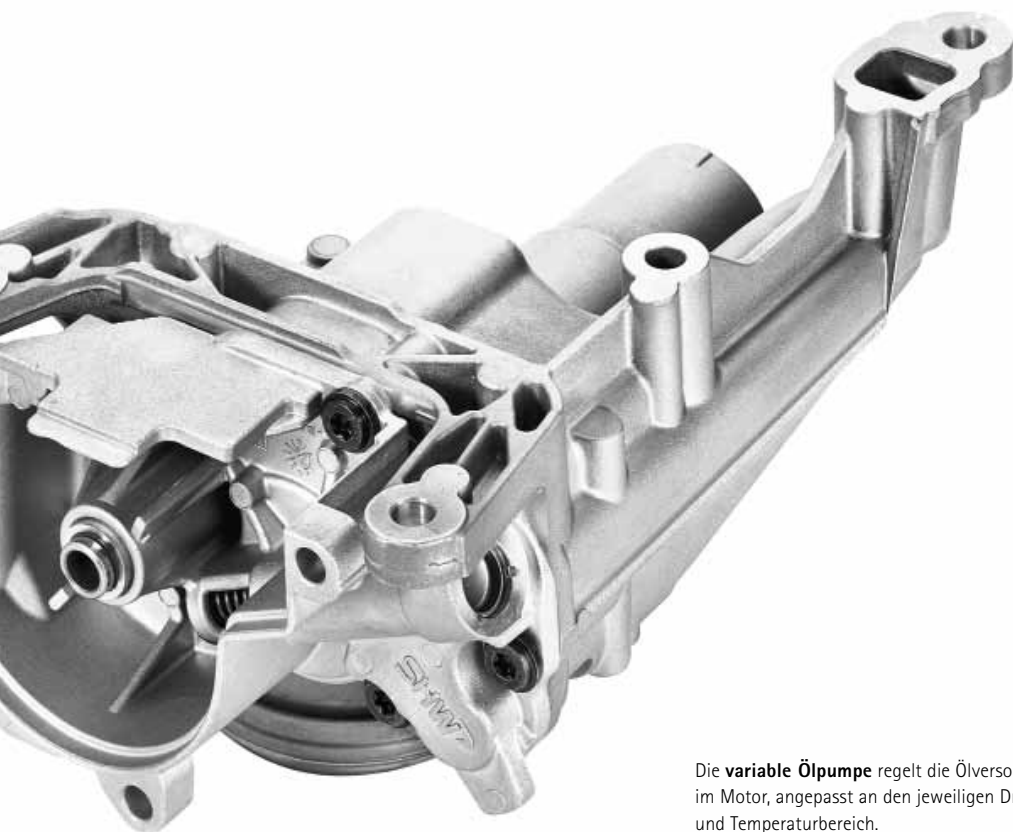
3



Mit einer klaren Strategie nutzen wir unsere internationalen Wachstumschancen.

Wir bauen unsere Position als ein Innovationsführer bei CO₂-reduzierenden Komponenten weiter aus, expandieren in zusätzliche Märkte mit hohem Wachstumspotenzial außerhalb des Pkw-Bereichs, wie Lkw, Agrar- und Baumaschinen sowie Stationärmotoren und Windkraftanlagen, und rollen dabei das erfolgreiche Geschäftsmodell global aus.

Auf Basis eines diversifizierten und attraktiven Produktportfolios können wir mehr Komponenten pro Fahrzeug verkaufen. Ein starker Auftragsbestand sichert uns für die nächsten Jahre hohe Absatzzahlen und einen hohen Marktanteil in unseren Stammmärkten Europa und Nordamerika. Zudem werden wir unseren Kunden in Wachstumsmärkte wie Brasilien, Indien und China folgen und Produktionsstandorte in diesen Märkten errichten. Die einfache Skalierbarkeit des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten erleichtert diesen Schritt.



Die **variable Ölpumpe** regelt die Ölversorgung im Motor, angepasst an den jeweiligen Drehzahl- und Temperaturbereich.

Die **Verbundbremsscheibe mit Aluminiumtopf** verbindet extreme Belastbarkeit und höchste Sicherheit mit geringem Gewicht.

4.



Wir haben eine operative Erfolgsgeschichte mit starken finanziellen Ergebnissen und einer soliden Bilanz.

Wir haben in den vergangenen Jahren ein starkes Wachstum mit hoher Profitabilität und einer soliden Finanzierungsstruktur erreicht. Beim Konzernumsatz sind wir auf klarem Wachstumskurs: Er wuchs seit 2009 um mehr als 50 Prozent auf 360,6 Mio. Euro. Das Wachstum war mit steigenden operativen Ergebnissen verbunden: Das bereinigte EBIT hat sich gegenüber 2009 auf 26,2 Mio. Euro mehr als verdreifacht. Im Konzern lag die bereinigte EBIT-Marge 2011 bei 7,3 Prozent (2009: 3,6 Prozent). Die guten Ergebnisse haben auch eine ausreichende Zukunftsvorsorge ermöglicht: Die Investitionen (2009 vs. 2011: + 220,6 Prozent) und Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen (2009 vs. 2011: + 71,2 Prozent) haben wir deutlich gesteigert. Mit positiven Free Cashflows bauen wir seit 2005 systematisch unsere Schulden ab und legen so eine Basis für zukünftiges Wachstum.

Unseren Weg des profitablen Wachstums werden wir konsequent fortsetzen. Von Vorteil ist dabei, dass wir als börsennotiertes Unternehmen leichteren Zugang zu weiteren Finanzierungsquellen haben und Wachstumschancen nutzen können.



360,6 Mio. Euro

betrug der Konzernumsatz im Jahr 2011.



v.l.n.r.: **Dr.-Ing. Wolfgang Krause, Vorstandsvorsitzender**

Nach einem Maschinenbau-Studium und der Promotion hat Wolfgang Krause umfangreiche Berufserfahrung in der Automobilindustrie – mit Stationen bei Freudenberg, AUDI und Cosworth (England) – erworben. 2001 wechselte Wolfgang Krause zur SHW Automotive GmbH. Im Jahr 2005 wurde er Mitglied der Geschäftsführung, deren Vorsitzender er seit 2008 ist. Er verantwortet den Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten.

Oliver Albrecht, Finanzvorstand

Oliver Albrecht studierte Betriebswirtschaftslehre. Nach verschiedenen Stationen und Führungspositionen im Banken- und Private-Equity-Bereich sowie der Peri GmbH wechselte er im Jahr 2006 zur centrotherm photovoltaics AG, die er 2007 als Finanzvorstand an die Börse brachte. Seit 2011 ist Oliver Albrecht Mitglied der Geschäftsführung der SHW Automotive GmbH und Finanzvorstand der SHW AG. Er verantwortet den kaufmännischen Bereich einschließlich der Hauptverwaltung.

Andreas Rydzewski, Mitglied des Vorstands

Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre hat Andreas Rydzewski in unterschiedlichen Managementpositionen umfangreiche Berufserfahrung in der Automobilzulieferindustrie – mit Stationen bei Mannesmann, Otto-Wolf-Gruppe, Wirth (Brasilien) und ThyssenKrupp – erworben. Zur SHW Automotive GmbH wechselte Andreas Rydzewski im Jahr 2008 und ist seitdem Mitglied der Geschäftsführung. Er ist heute für den Geschäftsbereich Bremsscheiben zuständig.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren,

wir blicken auf ein für die SHW AG in mehrfacher Hinsicht ereignis- und erfolgreiches Geschäftsjahr 2011 zurück. Nach einer intensiven Vorbereitungsphase haben wir mit dem Börsengang am 7. Juli 2011 einen neuen Meilenstein in unserer seit vielen Jahren erfolgreichen Unternehmensentwicklung erreicht.

Gleichzeitig ist es uns gelungen, unsere Position als einer der führenden Zulieferer von CO₂-relevanten Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremscheiben weiter auszubauen. Dies spiegelt sich in den wesentlichen Finanzkennzahlen wider: Der Auftragseingang stieg um 19,8 Prozent auf 374,1 Mio. Euro. Der Umsatz des SHW-Konzerns nahm um 24,2 Prozent auf 360,6 Mio. Euro zu. Dies ist auf eine Vielzahl von Produktneuanläufen und die hohe Kapazitätsauslastung der vorhandenen Anlagen zurückzuführen. Das Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT bereinigt) konnte um 3,4 Mio. Euro auf 26,2 Mio. Euro gesteigert werden. Der Konzernjahresüberschuss erreichte 17,0 Mio. Euro (Vorjahr: 13,5 Mio. Euro). Eine weiter auf 31,7 Prozent verbesserte Eigenkapitalquote und geringe Netto-Bankverbindlichkeiten von nur noch 8,6 Mio. Euro zeugen darüber hinaus von der hohen finanziellen Solidität des Unternehmens.

„Spitzentechnologie für umweltschonende Mobilität“ haben wir unseren ersten Geschäftsbericht nach unserem erfolgreichen Börsengang überschrieben. Mit dieser Kernkompetenz sind wir strategisch hervorragend aufgestellt. Unsere Produkte liefern einen wesentlichen Beitrag zur notwendigen Reduzierung des CO₂-Ausstoßes von Kraftfahrzeugen. Erfreulich für uns ist auch der klare Trend zum Hybridfahrzeug. Ein wesentliches Ziel unserer Wachstumsstrategie lautet: Wir wollen der bevorzugte Anbieter für unsere Kunden in allen wichtigen Volumen- und Wachstumsmärkten weltweit werden. Dazu werden wir unser erfolgreiches Geschäftsmodell im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten global ausrollen und unseren Kunden in Wachstumsmärkte wie China, Brasilien und Indien folgen.

Wir verfügen über ein volles Auftragsbuch und sind deshalb zuversichtlich, dass wir auch unter etwas herausfordernden Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2012 weiter auf dem Wachstumspfad bleiben werden. Dieses Wachstum wird in starkem Maße von der Nachfrage nach unseren variablen Ölpumpen sowie Start-Stopp-Pumpen getrieben werden. Die Vielzahl von im Jahr 2011 neu akquirierten Großaufträgen gibt uns ein hohes Maß an Visibilität für die Folgejahre.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, wie bereits zum Börsengang angekündigt, möchten wir Sie an der erfreulichen Entwicklung Ihres Unternehmens teilhaben lassen. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 15. Mai 2012 deshalb vorschlagen, eine Dividende in Höhe von 1,00 Euro auszuschütten. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 34,4 Prozent bezogen auf den Konzernjahresüberschuss von 17,0 Mio. Euro.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei unseren Kapitalgebern und bei unseren Kunden, Lieferanten, Geschäfts- und Kooperationspartnern für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit bedanken. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt ein besonderer Dank, da die erzielten Ergebnisse ohne eine gute, hoch qualifizierte und engagierte Belegschaft nicht möglich sind. Ihnen, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, können wir versichern, dass wir auch in der Zukunft alles unternehmen werden, um den Wert der SHW AG nachhaltig zu steigern und das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Mit dem vorliegenden Geschäftsbericht geben wir Ihnen einen detaillierten Einblick in den Verlauf des Geschäftsjahres 2011 und einen Ausblick auf das Geschäftsjahr 2012. Wir wünschen Ihnen eine informative und unterhaltsame Lektüre.

Aalen, den 2. März 2012
Ihr Vorstand der SHW AG



Dr.-Ing. Wolfgang Krause
Vorsitzender



Oliver Albrecht



Andreas Rydzewski

Bericht des Aufsichtsrats

Allgemeines

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2011 die ihm nach Gesetz, Satzung, Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Aufsichtsrat hat sich dabei eingehend mit der Lage der Gesellschaft befasst und die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat entsprechend seinen Vorgaben regelmäßig, zeitnah und umfassend in Textform oder mündlich über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance und bindet ihn in Entscheidungen von besonderer Bedeutung ein. Zu diesem Zweck erstellt der Vorstand monatlich in Textform einen Bericht, der unter anderem detaillierte Angaben zur wirtschaftlichen und finanziellen Lage der SHW AG und ihrer Tochterunternehmen enthält. Hinzu kommt eine ausführliche Berichterstattung in den turnusmäßigen Sitzungen des Aufsichtsrats, in denen der Aufsichtsrat mit dem Vorstand Geschäftsentwicklung, Planung und Unternehmensstrategien erörtert. Auch außerhalb der turnusmäßigen Sitzungen standen die Mitglieder des Aufsichtsrats in Kontakt mit dem Vorstand, insbesondere die jeweiligen Vorsitzenden der beiden Unternehmensorgane. Auf diese Weise waren die Aufsichtsratsmitglieder über aktuelle Entwicklungen der Geschäftslage und wesentliche Geschäftsvorfälle jeweils zeitnah informiert.

Sofern nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung für einzelne Maßnahmen die Zustimmung des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses erforderlich war, wurde hierüber Beschluss gefasst. Zu zustimmungspflichtigen Maßnahmen werden vom Vorstand, soweit erforderlich, zusätzlich zur mündlichen Erläuterung Ausführungen in Textform erstellt, in denen erforderliche Informationen für die Entscheidungsfindung des Aufsichtsrats zusammengestellt sind.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die Berichte und Beschlussvorlagen des Vorstands sorgfältig geprüft und in seinen Sitzungen eingehend erörtert. Über die dem Aufsichtsrat vorgelegten Unterlagen hinaus war eine Einsicht in weitere Dokumente der Gesellschaft durch den Aufsichtsrat im Berichtsjahr nicht erforderlich. Der Aufsichtsrat fasst Beschlüsse grundsätzlich in Sitzungen. Bei Bedarf werden Beschlüsse auch außerhalb von Sitzungen, insbesondere im Rahmen von Telefonkonferenzen oder im schriftlichen Umlaufverfahren, gefasst.

Sitzungen des Aufsichtsrats und wesentliche Themen

Im Berichtsjahr fanden vier ordentliche Sitzungen des Aufsichtsratsplenums statt. Alle Aufsichtsratsmitglieder haben an mehr als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. In zwei Fällen wurden im Geschäftsjahr 2011 Beschlüsse vom Aufsichtsrat außerhalb von Präsenzsitzungen gefasst.

In den Sitzungen des Jahres 2011 wurde der Aufsichtsrat anhand mündlicher und in Textform erstellter Berichte des Vorstands umfassend über alle zentralen Fragen der Geschäftsentwicklung, der Unternehmensstrategie, der Risikolage, des Risikomanagements und der Finanzierungsstruktur der SHW AG und des SHW Konzerns unterrichtet. Dabei erläuterte der Vorstand unter anderem die aktuelle Entwicklung von Umsatz und Ertrag des SHW-Konzerns im In- und Ausland und ging detailliert auf den Geschäftsverlauf der einzelnen Geschäftsbereiche unter Berücksichtigung der jeweiligen Wettbewerbssituationen ein. Im Berichtsjahr standen vor allem folgende Themen im Vordergrund:

- Die SHW AG ist im Wege der formwechselnden Umwandlung aufgrund des Umwandlungsbeschlusses vom 24. Februar 2011 aus der Schwäbische Hüttenwerke Beteiligungs GmbH hervorgegangen. Durch den Umwandlungsbeschluss wurden auch die Mitglieder des Aufsichtsrats der SHW AG bestellt. In seiner konstituierenden Sitzung am 28. Februar 2011 hat der Aufsichtsrat unter anderem den Vorsitzenden des Aufsichtsrats und seinen Stellvertreter gewählt, die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats verabschiedet und über die Bildung eines Präsidial- und eines Prüfungsausschusses sowie die Besetzung dieser Ausschüsse Beschluss gefasst. Ferner hat der Aufsichtsrat die Mitglieder des Vorstands und einen Vorsitzenden des Vorstands bestellt sowie über den Abschluss der entsprechenden Vorstandsdiensverträge und eine Geschäftsordnung für den Vorstand Beschluss gefasst. Das Vergütungssystem für den Vorstand war bereits vor der Sitzung unter Hinzuziehung externer Berater entwickelt worden.
- In der Sitzung am 6. Juli 2011 hat sich der Aufsichtsrat insbesondere mit dem bevorstehenden Börsengang der SHW AG befasst und seine Zustimmung zum Börsengang und dem Abschluss des hierfür erforderlichen Übernahmevertrags mit den Emissionsbanken erteilt. Ebenso wurde in dieser Sitzung über die aktuelle Geschäftsentwicklung informiert.
- In der Sitzung am 7. September 2011 wurde der Aufsichtsrat insbesondere über die aktuelle Geschäftsentwicklung Januar bis Juli 2011 informiert.

- In seiner Sitzung am 30. November 2011 hat der Aufsichtsrat das Budget 2012 sowie die Mehrjahresplanung verabschiedet. Ferner wurde über die Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Geschäften der Geschäftsführung, unter anderem verschiedene Investitionsvorhaben in der SHW-Gruppe, Beschluss gefasst. Ebenso wurde in dieser Sitzung der Stand zum Risikomanagement erläutert und über die aktuelle Geschäftsentwicklung Januar bis Oktober 2011 informiert.

Arbeit der Ausschüsse

Um seine Arbeit effizient wahrzunehmen, hat der Aufsichtsrat im Berichtsjahr 2011 zwei Ausschüsse – den Präsidialausschuss und den Prüfungsausschuss – eingesetzt:

- Der **Präsidialausschuss** bereitet die Aufsichtsratssitzungen vor. Er nimmt ferner die Funktionen eines Personalausschusses wahr und bereitet als solcher u. a. Personalentscheidungen des Aufsichtsrats, insbesondere Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands sowie Festlegung ihrer Vergütung, sowie sonstige im Aufsichtsrat zu behandelnde Personalthemen einschließlich einer regelmäßigen Überprüfung des Vergütungssystems des Vorstands und der langfristigen Nachfolgeplanung für den Vorstand vor. Ferner beschließt er – jeweils soweit nicht gesetzlich zwingend dem Gesamtaufichtsrat vorbehalten – anstelle des Aufsichtsrats über Abschluss, Änderung und Beendigung der Anstellungsverträge mit den Vorstandsmitgliedern und sonstige Rechtsgeschäfte gegenüber Vorstandsmitgliedern und ihnen nahestehenden Personen und Unternehmen, bei denen die Gesellschaft gemäß § 112 AktG durch den Aufsichtsrat vertreten wird. Der Präsidialausschuss beschließt zudem anstelle des Aufsichtsrats über die Einwilligung zu Nebentätigkeiten und zu anderweitigen Tätigkeiten eines Vorstandsmitglieds nach § 88 AktG, die Gewährung von Darlehen an den in §§ 89, 115 AktG genannten Personenkreis und die Zustimmung zu Verträgen mit Aufsichtsratsmitgliedern nach § 114 AktG. Schließlich entscheidet er über die Erteilung der Zustimmung zu den ihm anstelle des Gesamtaufichtsrats zur Entscheidung zugewiesenen zustimmungsbedürftigen Geschäften und Maßnahmen. Der Präsidialausschuss nimmt ferner die Aufgaben eines Nominierungsausschusses gemäß Ziffer 5.3.3 des Deutschen Corporate Governance Kodex wahr und bereitet als solcher die Entscheidungen des Aufsichtsrats über dessen Vorschläge an die Hauptversammlung für Wahlen zum Aufsichtsrat vor. Im Berichtszeitraum tagte der Präsidialausschuss insgesamt fünfmal. Zusätzlich wurde ein Beschluss im schriftlichen Umlaufverfahren gefasst.
- Der **Prüfungsausschuss** bereitet die Beschlüsse des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss und die Vereinbarungen mit dem Abschlussprüfer, insbesondere den Prüfungsauftrag, die Festlegung von Prüfungsschwerpunkten und die Honorarvereinbarung, vor. Er befasst sich auch mit der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Ferner bereitet er die Entscheidung des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor und gibt hierzu gegenüber dem Aufsichtsrat eine Empfehlung ab. Er befasst sich auch mit Fragen der Rechnungslegung einschließlich der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, mit der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und der Compliance sowie des internen Revisionssystems. Gemäß Ziffer 7.1.2 DCGK in der Fassung vom 26. Mai 2010 erörtert der Prüfungsausschuss auch die Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte vor der Veröffentlichung mit dem Vorstand. Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr insgesamt zweimal zusammen.
- Über die Arbeit der Ausschüsse wurde der Aufsichtsrat in den Plenarsitzungen regelmäßig und umfassend informiert. Nähere Informationen zur Zusammensetzung der Ausschüsse befinden sich in der Erklärung zur Unternehmensführung bzw. im Corporate Governance Bericht (siehe Seite 11–16 des Geschäftsberichts).

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Der Jahres- und Konzernabschluss der SHW AG sowie der zusammengefasste Lage- und Konzernlagebericht jeweils für das Geschäftsjahr 2011 sind vom Abschlussprüfer der Gesellschaft, der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Prüfungsschwerpunkte waren: Risiken aus Massentransaktionen, Umsatzerlöse, Personal, Werthaltigkeit des Goodwills, Täuschungen, Vermögensschädigungen und Unregelmäßigkeiten sowie Vollständigkeit von Konzernanhang und Lagebericht.

Der Aufsichtsrat hat die vorstehenden Unterlagen eingehend geprüft. Alle Abschlussunterlagen sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor. Der Jahres- und Konzernabschluss sowie der zusammengefasste Lage- und Konzernlagebericht wurden zunächst im Prüfungsausschuss und anschließend im Gesamtaufichtsrat jeweils in Gegenwart des zuständigen Wirtschaftsprüfers ausführlich besprochen. Der Abschlussprüfer berichtete dabei über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Der Abschlussprüfer ging ferner auf Umfang, Schwerpunkte sowie Kosten der Abschlussprüfung ein.

Umstände, die die Befangenheit des Abschlussprüfers besorgen lassen, lagen nicht vor. Der Abschlussprüfer hat im Berichtsjahr für die Gesellschaft (einschließlich verbundener Unternehmen) Leistungen im Umfang von TEUR 412 zusätzlich zu den Abschlussprüfungsleistungen erbracht.

Der Aufsichtsrat hat vom Ergebnis der Abschlussprüfung zustimmend Kenntnis genommen und nach Abschluss seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass auch seinerseits keine Einwände zu erheben sind. Der vom Vorstand aufgestellte und vom Abschlussprüfer geprüfte Jahres- und Konzernabschluss sowie der zusammengefasste Lage- und Konzernlagebericht wurden vom Aufsichtsrat gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt. Schließlich hat der Aufsichtsrat auch den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands geprüft und schließt sich diesem Vorschlag unter Berücksichtigung insbesondere des Jahresergebnisses, der Liquidität und der Finanzplanung der Gesellschaft an.

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat als Abschlussprüfer auch den Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2011 geprüft und seinen Prüfungsbericht dem Aufsichtsrat vorgelegt. Die Prüfung durch den Abschlussprüfer hat keine Beanstandungen ergeben. Es wurde folgender uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- 1) die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- 2) bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
- 3) bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Abschlussprüfer hat an den Beratungen des Aufsichtsrats zum Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen teilgenommen und dabei über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Auch die Überprüfung des Berichts des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen durch den Aufsichtsrat hat zu keinen Beanstandungen geführt. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer an. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt der Aufsichtsrat gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwände.

Interessenkonflikte

Interessenkonflikte sind im Berichtsjahr im Aufsichtsrat nicht aufgetreten.

Corporate Governance

Vorstand und Aufsichtsrat haben Anfang September 2011 ihre gemeinsame Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben. Diese Erklärung wurde auf der Internetseite des Unternehmens dauerhaft zugänglich gemacht. Die SHW AG entspricht den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) weitgehend. Die Entsprechenserklärung vom September 2011 mit der Erläuterung der wenigen Abweichungen von den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex befindet sich auf Seite 11 des Geschäftsberichts. Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance im SHW-Konzern können dem Corporate Governance Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat entnommen werden (siehe Seite 11–16 des Geschäftsberichts).

Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat wurden im Zusammenhang mit der im Berichtsjahr erfolgten Gründung der SHW AG durch formwechselnde Umwandlung der Schwäbische Hüttenwerke Beteiligungs GmbH in eine Aktiengesellschaft bestellt. Nachfolgend gab es in der Besetzung des Aufsichtsrats und des Vorstands im Berichtsjahr jeweils keine Veränderungen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Arbeit im vergangenen Jahr, die damit die erfolgreiche Geschäftsentwicklung der SHW AG ermöglicht haben.

Aalen, im März 2012

Für den Aufsichtsrat



Anton Schneider
Vorsitzender

Corporate Governance Bericht

Im nachfolgenden Kapitel berichten der Vorstand und der Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance bei der SHW AG.

Gute Corporate Governance als Leitmotiv

Gute Corporate Governance ist für die SHW AG zentraler Bestandteil einer verantwortungsvollen Unternehmensführung und -kontrolle, die sich an einer langfristigen Steigerung des Unternehmenswerts ausrichtet. Sie fördert das Vertrauen der nationalen und internationalen Anleger, Kunden, Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung des Unternehmens und ist eine wesentliche Grundlage für den nachhaltigen Unternehmenserfolg.

Vorstand und Aufsichtsrat der SHW AG haben sich im Zusammenhang mit dem im Juli 2011 erfolgten Börsengang der Gesellschaft sowie danach eingehend mit der Erfüllung der Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. Am 7. September 2011 wurde die folgende Entsprechenserklärung von Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen; danach werden – mit Ausnahme der drei unten genannten Abweichungen – alle Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex befolgt.

„Vorstand und Aufsichtsrat der SHW AG erklären, dass die Gesellschaft den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ in der Fassung vom 26. Mai 2010 (im Folgenden ‚Kodex‘) mit den folgenden Ausnahmen entspricht und entsprechen wird:

• Einberufung der Hauptversammlung

Die Gesellschaft wird nicht allen in- und ausländischen Finanzdienstleistern, Aktionären und Aktionärsvereinigungen die Einberufung der Hauptversammlung mitsamt den Einberufungsunterlagen auf elektronischem Wege übermitteln (Abweichung von Kodex Ziffer 2.3.2).

Die Gesellschaft kann diese Verhaltensempfehlungen nicht erfüllen, da die Aktien der Gesellschaft auf den Inhaber lauten (§ 4 Abs. 2 der Satzung) und deshalb eine vollständige Feststellung aller möglichen Empfänger nicht machbar ist.

• Diversity

Der Aufsichtsrat benennt keine konkreten Zielsetzungen und Quoten für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats (Abweichung von Kodex Ziffer 5.4.1 Absatz 2).

Der Aufsichtsrat sieht die Qualifikation des Aufsichtsratsmitglieds und eines Aufsichtsratskandidaten als entscheidendes Kriterium für die Übernahme eines Aufsichtsratsmandats und seiner Zusammensetzung an. Dabei soll auch auf Vielfalt (Diversity) geachtet werden und eine angemessene Berücksichtigung von Frauen angestrebt werden (§ 8 Abs. 7 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats). Der Aufsichtsrat unterstützt und berücksichtigt somit die in Kodex Ziffer 5.4.1 genannten Kriterien, lässt sich aber in seinem Auswahlermessen nicht durch konkrete Zielvorgaben und Quoten einengen.

• Aufsichtsratsvergütung

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung (Abweichung von Kodex Ziffer 5.4.6).

Vorstand und Aufsichtsrat sehen eine erfolgsorientierte Vergütung des Aufsichtsrats als nicht sinnvoll an. Einerseits würde eine am Erfolg des Unternehmens orientierte Vergütung des Aufsichtsrats im Grundsatz seiner Kontrollfunktion zuwiderlaufen; andererseits sind Vorstand und Aufsichtsrat der Auffassung, dass eine erfolgsorientierte Vergütung sinnvollerweise nur an operativen Ergebnissen des Konzerns anknüpfen kann, auf die der Aufsichtsrat nur wenig Einfluss hat. Die Bindung einer erfolgsorientierten Aufsichtsratsvergütung an die Höhe von ausgeschütteten Dividenden hält die Gesellschaft für problematisch, da diese von Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung vorgeschlagen wird und die erfolgsorientierte Vergütung damit zumindest zum Teil von den Begünstigten selbst bestimmt würde.“

Aalen, den 7. September 2011

Für den Aufsichtsrat

Anton Schneider

Für den Vorstand

Dr.-Ing. Wolfgang Krause

Die vorstehende Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der SHW AG unter > http://www.shw.de/cms/de/investor_relations/corporate_governance/cgkodex/ zugänglich.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Aktionäre der SHW AG können ihre Rechte auf der Hauptversammlung wahrnehmen und dort insbesondere ihr Stimmrecht ausüben. Jede Aktie der SHW AG gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Aktionäre haben die Möglichkeit, ihr Stimmrecht selbst oder durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl wahrzunehmen. Die Gesellschaft beabsichtigt, auch einen Stimmrechtsvertreter, den Aktionäre mit der weisungsgebundenen Ausübung ihres Stimmrechts betrauen können, zu benennen. Ferner ist der Vorstand ermächtigt, vorzusehen, dass Aktionäre ihre Stimmen, auch ohne an der Versammlung teilzunehmen, schriftlich oder im Wege elektronischer Kommunikation abgeben dürfen (Briefwahl) (§ 17 Abs. 3 der Satzung der Gesellschaft). Des Weiteren ist der Vorstand ermächtigt, vorzusehen, dass Aktionäre an der Hauptversammlung auch ohne Anwesenheit vor Ort und ohne einen Bevollmächtigten teilnehmen und sämtliche oder einzelne ihrer Rechte ganz oder teilweise im Wege elektronischer Kommunikation ausüben können (Online-Teilnahme) (§ 17 Abs. 4 der Satzung der Gesellschaft).

Den Vorsitz in der Hauptversammlung führt der Vorsitzende des Aufsichtsrats, soweit nicht durch den Aufsichtsrat ein anderes Mitglied des Aufsichtsrats oder ein Dritter zum Versammlungsleiter bestimmt wird (§ 18 der Satzung der Gesellschaft).

Alle erforderlichen Berichte und Unterlagen werden den Anteilseignern frühzeitig auf unserer Internetseite zur Verfügung gestellt. Ferner werden die Präsenz- und Abstimmungsergebnisse im Anschluss an die Hauptversammlung im Internet veröffentlicht. Die Satzung der Gesellschaft ermöglicht es dem Vorstand ferner, die Ton- und Bildübertragung der Hauptversammlung zuzulassen und hierzu nähere Einzelheiten zu bestimmen.

Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der SHW AG arbeiten im Interesse des Unternehmens eng zusammen. Ihr gemeinsames Ziel ist es, für den Bestand des Unternehmens und seine nachhaltige Wertschöpfung und Unternehmensentwicklung zu sorgen.

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben besteht bei der SHW AG ein duales Führungssystem, das durch eine personelle Trennung zwischen dem Leitungs- und dem Überwachungsorgan gekennzeichnet ist. Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse; er entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für deren Umsetzung. Der Vorstand führt die Geschäfte der Gesellschaft nach Maßgabe der Gesetze, der Satzung, seiner Geschäftsordnung und der entsprechenden Dienstverträge.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand und ist in Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen sind, unmittelbar eingebunden. Der Aufsichtsrat arbeitet bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben eng und vertrauensvoll mit dem Vorstand zum Wohle des Unternehmens zusammen.

Zu diesem Zweck lässt sich der Aufsichtsrat in und außerhalb von Sitzungen des Aufsichtsrats vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über die strategische Ausrichtung des Unternehmens und seine Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung, die Geschäftsentwicklung, die Risikolage, das Risikomanagement und über Compliance-Themen Bericht erstatten. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen werden dabei erläutert und begründet. Die Berichte des Vorstands an den Aufsichtsrat werden mündlich oder in Textform erstattet. In allen Angelegenheiten, die für die Gesellschaft von besonderem Gewicht sind, erstattet der Vorsitzende des Vorstands dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats ferner unverzüglich – mündlich oder in Textform – Bericht. Sitzungsunterlagen, insbesondere Einzelabschluss, Konzernabschluss und Prüfungsbericht, werden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vor der Sitzung zugeleitet. Näheres hierzu ist dem Bericht des Aufsichtsrats der SHW AG für das Geschäftsjahr 2011 zu entnehmen.

Die konkreten Aufgaben und Pflichten des Vorstands gegenüber dem Aufsichtsrat sind in einer vom Aufsichtsrat für den Vorstand erlassenen Geschäftsordnung geregelt. Die Geschäftsordnung bestimmt insbesondere Informations- und Berichtspflichten des Vorstands. Sie legt auch Geschäfte von wesentlicher Bedeutung fest, wie zum Beispiel größere Akquisitionen, Veräußerungen und Finanzmaßnahmen, zu deren Vornahme die vorherige Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich ist.

Vorstand und Aufsichtsrat beachten die Sorgfalt ordnungsgemäßer Unternehmensführung. Verletzen sie die Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Geschäftsleiters bzw. Aufsichtsratsmitglieds, so sind sie der Gesellschaft gegenüber zum Schadensersatz verpflichtet. Zum Schutz des Managements und im Interesse der Gesellschaft, der im Haftungsfall ein solventer Schuldner zur Verfügung steht, hat die SHW AG für die Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats eine Vermögensschadens-Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) abgeschlossen. Für die Vorstandsmitglieder ist ein Selbstbehalt von mindestens 10 Prozent des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des jeweiligen Vorstandsmitglieds vereinbart. Die D&O-Versicherung für Mitglieder des Aufsichtsrats enthält gemäß der Empfehlung in Ziffer 3.8 des Deutschen Corporate Governance Kodex ebenfalls einen entsprechenden Selbstbehalt.

Vorstand

Aufgaben und Zuständigkeiten

Der Vorstand der SHW AG leitet das Unternehmen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung und Unternehmensentwicklung in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse. Er berücksichtigt dabei die Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen (Stakeholder).

Der Vorstand hat zu gewährleisten, dass innerhalb der Gesellschaft ein angemessenes Überwachungssystem eingerichtet ist, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen frühzeitig erkannt werden. Er hat ferner für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien zu sorgen und wirkt auf deren Beachtung durch die Konzernunternehmen hin (Compliance).

Jedes Vorstandsmitglied führt den ihm in der Geschäftsordnung zugewiesenen Geschäftsbereich im Rahmen der Vorstandsbeschlüsse in eigener Verantwortung. Unbeschadet der Geschäftsverteilung tragen die Mitglieder des Vorstands gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Sie arbeiten kollegial zusammen und unterrichten sich gegenseitig laufend über wichtige Maßnahmen und Vorgänge in ihren Geschäftsbereichen.

Bei der Besetzung von Führungsfunktionen im Unternehmen achtet der Vorstand auf Vielfalt (Diversity) und strebt dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen an.

Zusammensetzung

Die SHW AG ist im Wege der formwechselnden Umwandlung aufgrund des Umwandlungsbeschlusses vom 24. Februar 2011 aus der Schwäbische Hüttenwerke Beteiligungs GmbH hervorgegangen. Der durch den Umwandlungsbeschluss bestellte Aufsichtsrat hat in seiner konstituierenden Sitzung am 28. Februar 2011 die Herren Dr. Wolfgang Krause (Vorstandsvorsitz, Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten), Oliver Albrecht (Finanzvorstand: kaufmännische Leitung einschließlich Hauptverwaltung) und Andreas Rydzewski (Geschäftsbereich Bremsscheiben), die sämtlich zuvor als Geschäftsführer der Schwäbische Hüttenwerke Beteiligungs GmbH tätig gewesen waren, zu Mitgliedern des Vorstands der SHW AG bestellt. Ferner wurde Dr. Wolfgang Krause zum Vorsitzenden des Vorstands bestellt. Schließlich hat der Aufsichtsrat in dieser Sitzung auch eine Geschäftsordnung für den Vorstand beschlossen. Diese regelt die Aufgaben des Vorstandsvorsitzenden sowie die Zuständigkeiten der übrigen Vorstandsmitglieder. Die Geschäftsordnung definiert auch diejenigen wesentlichen Entscheidungen und Maßnahmen, die einer Entscheidung des gesamten

Vorstands bedürfen, und regelt die Beschlussmehrheiten bei Vorstandsbeschlüssen. Weitere Ausführungen zur Arbeitsweise des Vorstands enthält die im Geschäftsbericht enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB (siehe Seite 50).

Vergütung

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wird im Vergütungsbericht erläutert, der Teil des (Konzern-) Lageberichts ist (siehe Seite 34–36 des Geschäftsberichts); hierauf wird verwiesen.

Interessenkonflikte

Jedes Vorstandsmitglied muss Interessenkonflikte unverzüglich gegenüber dem Aufsichtsrat offenlegen und – in Abstimmung mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden – auch den Vorstand hierüber informieren. Die Vorstandsmitglieder sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Sie unterliegen während der Zugehörigkeit zum Vorstand der SHW AG und während der Dauer ihres Dienstvertrags einem umfassenden Wettbewerbsverbot (§ 88 AktG). Sie dürfen ferner Nebentätigkeiten, auch in Form von Aufsichtsratsmandaten, Beiratsmandaten und Mandaten in ähnlichen beratenden Gremien außerhalb des Unternehmens, nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats übernehmen. Die amtierenden Vorstandsmitglieder haben derzeit keine Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Aufsichtsrat

Aufgaben und Zuständigkeiten

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei der Unternehmensführung; er nimmt die ihm durch Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben, Rechte und Pflichten wahr. Er ist insbesondere auch zuständig für die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands. Bei der Zusammensetzung des Vorstands achtet der Aufsichtsrat auch auf Vielfalt (Diversity) und strebt eine angemessene Berücksichtigung von Frauen an. Er sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung. Der Aufsichtsrat hat ferner eine Altersgrenze von 67 Jahren für Vorstandsmitglieder festgelegt.

Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben, die insbesondere nähere Bestimmungen zu Sitzungen und Beschlussfassungen, zur Einrichtung von Ausschüssen sowie zu den Rechten und Pflichten der Aufsichtsratsmitglieder trifft. Weitere Ausführungen zur Arbeitsweise des Aufsichtsrats enthält die im Geschäftsbericht enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB (siehe Seite 50).

Zusammensetzung

Der Aufsichtsrat der SHW AG besteht satzungsgemäß aus sechs Mitgliedern, den Herren Anton Schneider (Vorsitzender), Dr. Martin Beck (stellvertretender Vorsitzender), Dr. Hans Albrecht, Christian Brand, Ernst Rieber und Edgar Kühn. Diese wurden sämtlich im Rahmen des Beschlusses über die Umwandlung der Schwäbische Hüttenwerke Beteiligungs GmbH in die SHW AG vom 24. Februar 2011 zu Aufsichtsratsmitgliedern bestellt. Ihre Amtsperiode endet mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach Beginn der Amtszeit beschließt, wobei das Geschäftsjahr, in dem die Amtszeit beginnt, nicht mitzurechnen ist, d. h. mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2016.

Keines der Aufsichtsratsmitglieder ist ein ehemaliges Vorstandsmitglied der Gesellschaft oder einer ihrer Rechtsvorgängergesellschaften. Kein Aufsichtsratsmitglied übt eine Organfunktion oder Beratungsaufgabe bei wesentlichen Wettbewerbern der Gesellschaft aus.

Kein Mitglied des Aufsichtsrats steht in einer geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder dem Vorstand, die einen Interessenkonflikt begründet. Insbesondere hat kein Aufsichtsratsmitglied einen Berater-, Dienstleistungs- oder Werkvertrag mit der Gesellschaft abgeschlossen.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats muss über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats sind gehalten, sich in ausreichendem Maße weiterzuqualifizieren; dabei werden sie von der Gesellschaft angemessen unterstützt. Aufsichtsratsmitglieder sollen in der Regel nicht länger amtieren als bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung, die auf die Vollendung ihres 70. Lebensjahres folgt. Bei Vorschlägen an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern soll unter anderem auch auf Vielfalt (Diversity) geachtet werden und insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen angestrebt werden. Der Aufsichtsrat unterstützt und berücksichtigt insofern die in Ziffer 5.4.1 Deutscher Corporate Governance Kodex genannten Kriterien, hat aber in Abweichung von der Empfehlung in Ziffer 5.4.1 Deutscher Corporate Governance Kodex keine konkreten Zielvorgaben für seine Zusammensetzung beschlossen (siehe auch Entsprechenserklärung auf Seite 11).

Bildung von Ausschüssen

Der Aufsichtsrat hat zur Steigerung der Effizienz der Aufsichtsratsarbeit und der Behandlung komplexer Sachverhalte gemäß der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats einen Präsidialausschuss und einen Prüfungsausschuss eingerichtet. Der Präsidialausschuss bereitet die Sitzungen des Aufsichtsrats vor. Ferner entscheidet der Präsidialausschuss anstelle des Aufsichtsrats über die Zustimmung zu Geschäften und Maßnahmen, die nach der vom Aufsichtsrat für den Vorstand erlassenen Geschäftsordnung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, soweit diese Entscheidung nach der Geschäftsordnung dem Präsidialausschuss übertragen ist. Ferner bereitet der Präsidialausschuss Personalentscheidungen des Gesamtaufichtsrats im Hinblick auf die Bestellung, die Abberufung und die Vergütung von Vorstandsmitgliedern sowie sonstige im Aufsichtsrat zu behandelnde Personalthemen unter Einschluss der regelmäßigen Überprüfung des Vergütungssystems des Vorstands und der langfristigen Nachfolgeplanung vor. Bei der langfristigen Nachfolgeplanung berücksichtigt er insbesondere die Führungskräfteplanung des Unternehmens und achtet auch auf Vielfalt (Diversity). Der Präsidialausschuss ist im Rahmen des gesetzlich Zulässigen auch zuständig für den Abschluss, die Änderung und die Beendigung der Anstellungsverträge mit den Vorstandsmitgliedern. Darüber hinaus vertritt er die Gesellschaft bei sonstigen Rechtsgeschäften mit Vorstandsmitgliedern und ihnen nahestehenden Personen und Unternehmen, soweit dies nicht gesetzlich zwingend dem Gesamtaufichtsrat vorbehalten ist. Schließlich kommt dem Präsidialausschuss die Aufgabe zu, als Nominierungsausschuss im Sinne von Ziffer 5.3.3 des Kodex tätig zu werden. Der Präsidialausschuss besteht aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden Anton Schneider, der auch den Vorsitz im Präsidialausschuss innehat, dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Martin Beck und dem Mitglied des Aufsichtsrats Edgar Kühn.

Der Prüfungsausschuss befasst sich gemäß § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG und Ziffer 5.3.2 des Kodex mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, mit der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, der Compliance und des internen Revisionssystems. Der Prüfungsausschuss bereitet außerdem die Beschlüsse des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss und die Vereinbarungen mit dem Abschlussprüfer (insbesondere Prüfungsauftrag, Festlegung von Prüfungsschwerpunkten und Honorarvereinbarung) vor; er trifft ferner geeignete Maßnahmen, um die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers festzustellen und zu überwachen. Schließlich bereitet er die Entscheidung des Aufsichtsrats für den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor und gibt hierzu gegenüber dem Aufsichtsrat eine Empfehlung ab.

Der Prüfungsausschuss besteht aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden Anton Schneider, dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Martin Beck und dem Mitglied des Aufsichtsrats Christian Brand als unabhängiges und sachverständiges Mitglied hinsichtlich der Rechnungslegung und Abschlussprüfung im Sinne der §§ 100 Abs. 5, 107 Abs. 4 AktG, Ziffer 5.3.2 Satz 2 Deutscher Corporate Governance Kodex. Herr Brand ist zugleich Vorsitzender des Prüfungsausschusses.

Vergütung

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wird im Vergütungsbericht erläutert, der Teil des (Konzern-) Lageberichts ist (siehe Seite 37 des Geschäftsberichts); hierauf wird verwiesen.

Interessenkonflikte

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats ist dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Es darf bei seinen Entscheidungen weder persönliche Interessen verfolgen noch Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Entsteht für ein Aufsichtsratsmitglied die Möglichkeit eines Interessenkonflikts, etwa aufgrund einer Beratung oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern, so hat das Aufsichtsratsmitglied den Vorsitzenden des Aufsichtsrats unverzüglich und umfassend zu informieren. Der Aufsichtsratsvorsitzende wird eigene Interessenkonflikte in gleicher Weise dem Präsidialausschuss vorlegen. Etwaige Interessenkonflikte und deren Behandlung werden im Bericht des Aufsichtsrats erläutert.

Effizienz

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Die Überprüfung erfolgt durch eine Selbstevaluation mittels eines Fragebogens.

Transparenz

Die SHW AG sieht sich dem Anspruch verpflichtet, alle Kapitalmarktteilnehmer stets umfassend, gleichberechtigt und zeitnah zu informieren. Über aktuelle Entwicklungen im Konzern können sich Aktionäre und potenzielle Anleger jederzeit im Internet informieren. Dort werden sämtliche Presse und Ad-hoc-Mitteilungen der SHW AG in deutscher und englischer Sprache publiziert. Ferner sind alle erforderlichen Finanzberichte, insbesondere Geschäftsberichte, Jahres- und Zwischenabschlüsse sowie Zwischenberichte, im Internet abrufbar; der Konzernabschluss wird binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die Zwischenberichte werden binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich gemacht. Schließlich finden sich im Internet die Satzung der Gesellschaft sowie Informationen zur Umsetzung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Im Rahmen unserer Investor Relations-Tätigkeit stehen wir in enger Verbindung mit unseren Aktionären und potenziellen Anlegern. Regelmäßig kommen wir beispielsweise mit Analysten und institutionellen Investoren zusammen. Die Orte und Termine von Roadshows und Anliegerkonferenzen sind im Internet abrufbar. Ein intensiver Dialog erfolgt außerdem bei Analysten- und Investorenkonferenzen sowie im Rahmen von Telefonkonferenzen, die regelmäßig oder bei aktuellen Anlässen stattfinden. Präsentationen zu solchen Veranstaltungen sind auf der Website einsehbar. Über die wiederkehrenden Termine wie das Datum der Hauptversammlung oder die Veröffentlichungstermine der Zwischenberichte unterrichten wir jeweils rechtzeitig in einem Finanzkalender, der ebenfalls auf der Website der Gesellschaft zur Verfügung steht.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Der Konzernabschluss und die Zwischenberichte der SHW AG werden nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Der gesetzlich vorgeschriebene und für die Dividendenzahlung maßgebliche Einzelabschluss der SHW AG wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) erstellt. Mit dem Abschlussprüfer, PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, wurde vereinbart, dass dieser den Vorsitzenden des Aufsichtsrats bzw. des Prüfungsausschusses über ggf. während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe unverzüglich unterrichten wird, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden. Die Vereinbarung schließt ferner ein, dass er über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Fragestellungen und Vorkommnisse unverzüglich Bericht erstattet, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben. Der Abschlussprüfer hat den Aufsichtsrat zudem zu informieren bzw. im Prüfungsbericht zu vermerken, wenn er bei der Durchführung der Abschlussprüfung Tatsachen feststellt, die eine Unrichtigkeit der abgegebenen Entsprechenserklärung ergeben.

Der Konzernabschluss wird vom Vorstand aufgestellt und vom Abschlussprüfer sowie vom Aufsichtsrat geprüft. Halbjahres- und etwaige Quartalsfinanzberichte werden vom Aufsichtsrat oder seinem Prüfungsausschuss vor der Veröffentlichung mit dem Vorstand erörtert. Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Gesellschaft gibt es nicht.

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte sowie Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats oder ihnen nahestehende Personen sind nach § 15a WpHG verpflichtet, meldepflichtige Geschäfte in Aktien der SHW AG oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten offenzulegen, wenn der Wert der Geschäfte innerhalb eines Kalenderjahres die Summe von 5.000 Euro erreicht oder übersteigt. Diese Meldungen werden auf der Website der Gesellschaft unter > http://www.shw.de/cms/de/investor_relations/corporate_governance/directors_dealings/ veröffentlicht.

Zum 31. Dezember 2011 wurden insgesamt 45.073 Aktien von Vorstandsmitgliedern gehalten. Davon wurden 5.303 Aktien von Herrn Andreas Rydzewski gehalten; der Vorsitzende des Vorstands, Herr Dr. Wolfgang Krause, hielt 39.770 Aktien, davon 14.847 treuhänderisch für seine Ehefrau.

Zum 31. Dezember 2011 hielt ferner der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Anton Schneider, 28.000 Aktien.

Vergütungsbericht

Den Vergütungsbericht finden Sie auf Seite 34–37 des Geschäftsberichts. Er ist auch Bestandteil dieses Corporate Governance Berichts; auf ihn wird verwiesen.

SHW-Aktie

Aktienmärkte durch Schuldenkrise und eingetrübte Wachstumsaussichten belastet

Die langwierigen Verhandlungen über eine Lösung der drohenden Staatspleite Griechenlands, steigende Bondrenditen in Spanien und Italien, die Senkung der Bonitätseinstufung für die USA durch Standard & Poor's und schwächere Konjunkturindikatoren in Europa, in den USA und China führten im Jahresverlauf 2011 zu spürbaren Unsicherheiten an den Kapitalmärkten. Gekoppelt mit realwirtschaftlichen Belastungen wurden sowohl Konjunktur- als auch Gewinnsschätzungen für Unternehmen zum Teil deutlich gekürzt. Dies führte insbesondere im dritten Quartal 2011 zu erheblichen Kursverlusten an den internationalen Aktienmärkten. Diese Kurskorrekturen waren ursächlich dafür, dass im Gesamtjahr 2011 die meisten Aktienindizes im Minus endeten.

Eine der wenigen Ausnahmen war der amerikanische Leitindex Dow Jones, der das Jahr mit einem Plus von 5,5 Prozent auf 12.218 Punkten beendete. Der japanische Nikkei-Index litt mit einem Jahresverlust von 17,3 Prozent unter den Folgen des schweren Erdbebens im Frühjahr und schloss bei 8.455 Punkten.

In Europa verlor der Euro Stoxx 50 etwas mehr als 17 Prozent und schloss zum 30. Dezember 2011 bei 2.317 Punkten. Der deutsche Leitindex DAX verlor im Jahresvergleich knapp 15 Prozent seines Werts und beendete das Börsenjahr bei 5.898 Punkten. Der Auswahlindex SDAX musste in einem schwierigen Marktumfeld rund 750 Punkte bzw. knapp 14,5 Prozent abgeben und sank auf 4.421 Punkte.

Der DAXsector Automobile Performance-Index verlor infolge eingetrübter Branchenperspektiven rund 19 Prozent und schloss bei 849 Punkten.

SHW-Aktie übertrifft Branchenindex leicht

Die zum Ausgabekurs von 26 Euro platzierte SHW-Aktie konnte sich der Entwicklung an den Aktienmärkten nicht entziehen und sank bei relativ niedrigen Umsätzen zum 30. Dezember 2011 um etwa 29 Prozent auf 18,50 Euro. Gegenüber dem DAXsector Automobile Performance-Index schnitt die SHW-Aktie im Zeitraum vom 7. Juli (Tag der Erstnotiz) bis Ende Dezember 2011 leicht besser ab. Aktuell notiert die SHW-Aktie mit 25,01 Euro (20. März 2012) wieder nahe am Ausgabekurs.

Als Konsequenz des Börsengangs hat sich die Eigentümerstruktur der SHW AG maßgeblich verändert: Wesentlicher Aktionär bis zum Börsengang war mit 97,4 Prozent die SHW Holding L.P. Nach dem Börsengang liegt der Anteil der SHW Holding L.P. bei 58,3 Prozent. Der Freefloat beträgt 40,2 Prozent. Das Management hält 1,5 Prozent.

Aktive Investor Relations-Arbeit

Mit dem Börsengang hat Investor Relations, die Pflege der Beziehungen zu neuen und bisherigen Aktionären, für SHW deutlich an Stellenwert gewonnen. Ziel von SHW Investor Relations ist die angemessene Bewertung der SHW-Aktie durch den Kapitalmarkt. Grundlage hierfür sind der kontinuierliche und offene Dialog mit allen Marktteilnehmern sowie die Bereitstellung präziser und bewertungsrelevanter Informationen.

Der Vorstand und die IR-Abteilung haben nach dem erfolgreichen Börsengang alle Anstrengungen unternommen, um das Interesse an der SHW und die damit verbundenen Informationsbedürfnisse umfassend zu bedienen. Auf mehreren Investorenkonferenzen und Roadshows im In- und Ausland haben wir Analysten und Investoren über die aktuelle Entwicklung und die Perspektiven des Unternehmens informiert und uns deren Fragen gestellt. Im Mittelpunkt standen dabei die Themen Strategie, Markt und Produkte sowie die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens.

Intensivierung der Investor Relations-Aktivitäten geplant

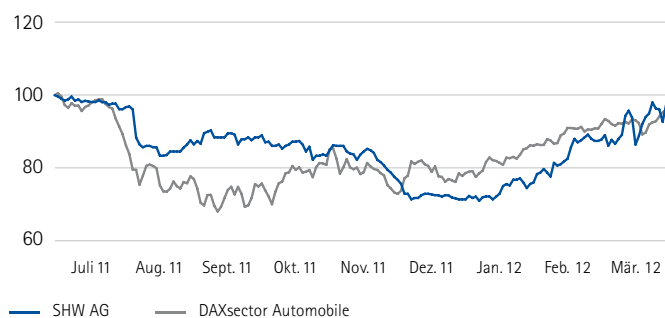
Die SHW-Aktie wird derzeit von drei Banken und Analysehäusern beobachtet. Weitere Banken bzw. Researchhäuser haben ihre Absicht bekundet, die Coverage in den nächsten Monaten aufzunehmen. 2012 wird die Gesellschaft die Investor Relations-Arbeit insbesondere auf internationaler Ebene weiter forcieren. Als Unternehmen mit einem klaren Fokus auf CO₂-Reduzierung werden wir zudem verstärkt auf Investoren zugehen, deren Investitionsschwerpunkt auf dem Thema Nachhaltigkeit liegt. Darüber hinaus wollen wir im Rahmen der Interessengemeinschaft Baden-Württembergische Small Caps (BWSC) auf gemeinsam mit Regionalbanken organisierten Anlegerinformationsveranstaltungen den Kontakt zu Vermögensverwaltern und Privatanlegern pflegen und ausbauen. Und nicht zuletzt rücken Family Offices mehr und mehr in den Fokus unserer IR-Aktivitäten.

Wichtige Informationen zur Aktie

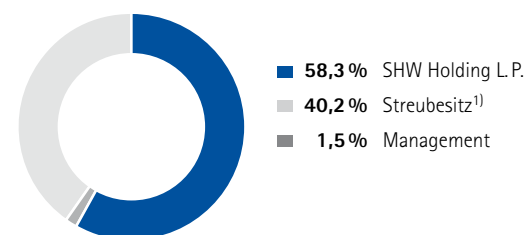
WKN	A1JBPV
ISIN	DE000A1JBPV9
Börsenkürzel	SW1
Art der Aktien	Auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien)
Anzahl der Aktien	5,85 Mio. Stück
Grundkapital	5,85 Mio. Euro
Marktkapitalisierung ¹⁾	146,3 Mio. Euro
Streubesitz	40,2 %
Börse	Frankfurter Wertpapierbörse
Marktsegment	Regulierter Markt (Prime Standard)
Erstnotierung	7. Juli 2011
Designated Sponsor	Commerzbank AG

¹⁾ Auf Basis des Schlusskurses vom 20. März 2012 von 25,01 Euro.

Relative Kursperformance vs. DAXsector Automobile Performance-Index
Ausgabekurs: 7. Juli 2011 = 100 %



Aktionärsstruktur zum 20. März 2012



¹⁾ Streubesitz gemäß Definition der Deutschen Börse.
Davon: Capital Research and Management Company (3,93 %).

Zusammengefasster Konzernlagebericht und Lagebericht der SHW AG

19 GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

- 19 Geschäftstätigkeit und Konzernstruktur
- 20 Unternehmensstrategie und -steuerung
- 22 Rahmenbedingungen
- 23 Überblick über den Geschäftsverlauf

24 ERTRAGS-, VERMÖGENS- UND FINANZLAGE DES SHW-KONZERNS

- 24 Ertragslage
- 26 Vermögenslage
- 27 Finanzlage

28 GESCHÄFTSBEREICHE

- 28 Pumpen und Motorkomponenten
- 29 Brems scheiben

30 JAHRESABSCHLUSS DER SHW AG

- 30 Erläuterung der Ertragslage
- 31 Erläuterung der Vermögens- und Finanzlage
- 31 Verweis auf Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 Abs. 3 Satz 3 AktG

32 NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

- 32 Mitarbeiter
- 32 Forschung und Entwicklung

34 VERGÜTUNGSBERICHT

- 34 Vorstand
- 37 Aufsichtsrat

38 ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN MIT ERLÄUTERUNGEN

42 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

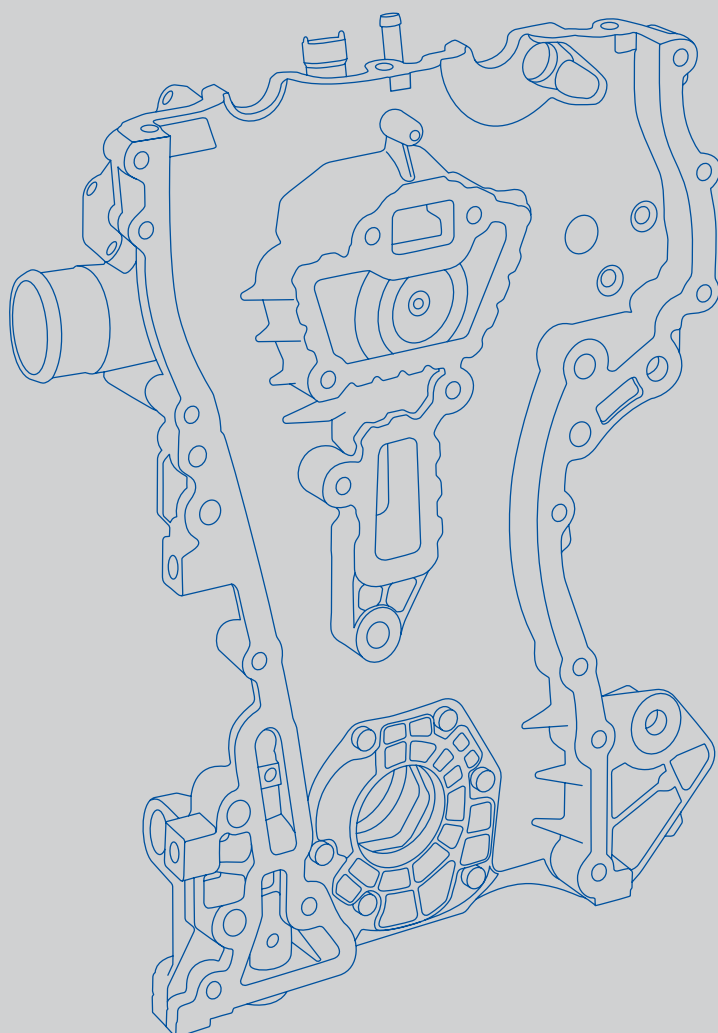
- 42 Risikomanagementsystem
- 43 Erläuterung der Einzelrisiken
- 46 Chancenbericht

48 PROGNOSEBERICHT

- 48 Ausblick Gesamtwirtschaft und Branche
- 49 Ausblick Konzern

50 NACHTRAGSBERICHT

50 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG



Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit und Konzernstruktur

Der SHW-Konzern ist ein Zulieferer für europäische und nord-amerikanische Automobil- sowie Nutzfahrzeughersteller, die in Europa, der NAFTA-Region und China produzieren. Bei zahlreichen Kunden ist der SHW-Konzern Tier-1-Lieferant, das heißt, er beliefert die Hersteller der jeweiligen Endprodukte. Bei anderen Auftraggebern beliefert der SHW-Konzern auch andere Zulieferer der Fahrzeugindustrie.

Das Geschäft des SHW-Konzerns ist in die Geschäftsbereiche Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremscheiben unterteilt. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des SHW-Konzerns liegt in der Entwicklung und Herstellung von Produkten, die zur Reduktion des Kraftstoffverbrauchs und damit der CO₂-Emission im Automobilbereich beitragen.

Führender Hersteller von Pumpen und Motorkomponenten in Europa

Das Segment Pumpen und Motorkomponenten stellt den größten Geschäftsbereich innerhalb des SHW-Konzerns dar und verfügt über Produktionsstandorte in Bad Schussenried und Aalen-Wasseralfingen. Über die 50-prozentige Beteiligung an dem kanadischen

Unternehmen STT Technologies Inc. ist SHW auch mit Fertigungsstätten in Kanada und Mexiko vertreten. Dort werden überwiegend Ölpumpen für Automobilhersteller produziert. In Deutschland produziert der Konzern zudem Pumpen für Getriebe, Vakuumpumpen, Wasserpumpen, Ausgleichswelleneinheiten und Nockenwellenversteller für Kraftfahrzeuge.

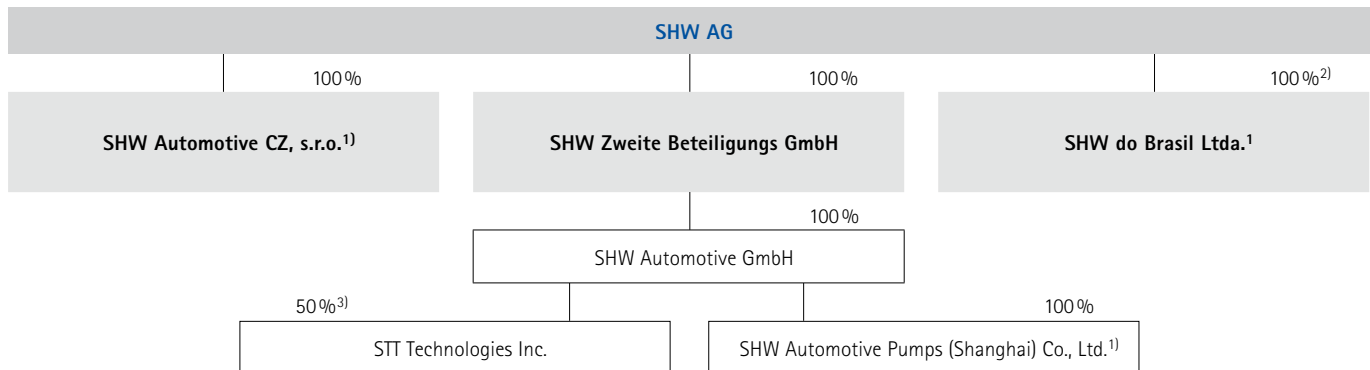
Im Geschäftsfeld Truck und Off-Highway produziert der SHW-Konzern unterschiedliche Pumpentypen für Lkw, Agrar- und Baumaschinen, Stationärmotoren und Windkraftanlagen.

Zusätzlich stellt der SHW-Konzern im Geschäftsfeld Pulvermetallurgie am Standort Aalen-Wasseralfingen Motorkomponenten her. Dazu zählen beispielsweise Pumpenzahnräder und andere Pumpenteile, z. B. Rotoren und Stellringe, sowie Komponenten für Motoren und Getriebe.

Technologieführer im Bereich Bremscheiben für High-Performance-Fahrzeuge

Der SHW-Konzern ist der Technologieführer bei der Herstellung von Bremscheiben für High-Performance-Fahrzeuge. Im Segment Bremscheiben werden einteilige belüftete Bremscheiben aus Gusseisen sowie Leichtbaubremscheiben, sogenannte Verbundbremscheiben, aus der Kombination eines Eisenreibrings mit einem Aluminiumtopf entwickelt und produziert. Die Standorte sind Tuttlingen-Ludwigstal und Neuhausen ob Eck.

Pumpen und Motorkomponenten		Bremscheiben	
Bad Schussenried, Deutschland/ STT: Concord, Kanada/Apodaca, Mexiko		Aalen-Wasseralfingen	Tuttlingen-Ludwigstal/ Neuhausen ob Eck
Personenkraftwagen	Truck und Off-Highway	Pulvermetallurgie	
Ölpumpen für Motoren und Getriebe	Getriebeölpumpen	Sinterteile aus Aluminium oder Stahl für Nockenwellenversteller	Unbearbeitete einteilige belüftete Bremscheiben
Variable Ölpumpen/ Kernfeldgesteuerte Pumpen	Motorölpumpen	Pumpenzahnräder	Einbaufertige einteilige belüftete Bremscheiben
Öl-/Vakuumpumpen	Kraftstoffpumpen	Sinterteile für Motoren und Getriebe	Verbundbremscheiben
Wasserpumpen	Elektrische Pumpen		
Ausgleichswelleneinheiten			
Nockenwellenversteller			



¹⁾ Inaktiv.

²⁾ Die Anteile werden unmittelbar und mittelbar über die SHW Zweite Beteiligungs GmbH gehalten.

³⁾ Die verbleibenden Anteile werden von Magna Powertrain Inc. gehalten.

Konzernstruktur

Die SHW AG ist die Muttergesellschaft des SHW-Konzerns und eine reine Holdinggesellschaft. Sie hält alle Geschäftsanteile an der SHW Zweite Beteiligungs GmbH mit Sitz in Aalen-Wasseralfingen, einer Zwischenholding, die wiederum sämtliche Geschäftsanteile an der SHW Automotive GmbH mit Sitz in Aalen-Wasseralfingen hält. Die Gesellschaft hält außerdem mittelbar bzw. unmittelbar sämtliche Anteile an den ausländischen Tochtergesellschaften SHW Automotive CZ, s.r.o. mit Sitz in Brno, Tschechien, und SHW do Brasil Ltda. mit Sitz in São Paulo, Brasilien. Die SHW Automotive GmbH hält sämtliche Anteile an der chinesischen Tochtergesellschaft SHW Automotive Pumps (Shanghai) Co., Ltd. sowie einen 50-prozentigen Anteil an dem Joint Venture STT mit Sitz in Concord, Ontario, Kanada. Die operative Geschäftstätigkeit des SHW-Konzerns wird durch die SHW Automotive GmbH und die STT ausgeführt.

Unternehmensstrategie und -steuerung

Unternehmensstrategie

Die SHW AG verfolgt das Ziel, die starke Marktposition in den Geschäftsbereichen Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremscheiben weiter auszubauen, um dadurch auch in der Zukunft weiterhin profitabel zu wachsen. Um dieses Ziel zu erreichen, verfolgt das Unternehmen folgende Strategie:

Konzentration auf innovative Produktlösungen

Im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten hat das Unternehmen in den vergangenen zehn Jahren durch seine kontinuierlichen Innovationen einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes bei Kraftfahrzeugen geliefert.

Auf diese Kernkompetenz will sich das Unternehmen auch in der Zukunft konzentrieren und führender Technologiepartner der Automobilindustrie für die verschiedenen Antriebskonzepte sein. Bei Verbrennungsmotoren für Personenkraftwagen steht die weitere Optimierung der bereits im Markt befindlichen Pumpen und Motor-komponenten im Vordergrund. Im Fall von Hybridfahrzeugen hat SHW Lösungen entwickelt, die bereits in der Serienfertigung zum Einsatz kommen. An Pumpenapplikationen für reine Elektrofahrzeuge wird intensiv gearbeitet.

Daneben sollen die von dem SHW-Konzern für Personenkraftwagen entwickelten reibungsreduzierenden Hydraulikpumpen an sogenannte Truck und Off-Highway Anwendungen (Lkw, Agrar- und Baumaschinen, Stationärmotoren und Windkraftanlagen) angepasst werden.

Im Geschäftsbereich Bremscheiben plant der SHW-Konzern, kostengünstige Bremscheiben einbaufertig und in Verbundbauweise für die Serienproduktion herzustellen.

Internationalisierung der Produktions- und Vertriebsaktivitäten

Die Skalierbarkeit des Pumpengeschäfts erlaubt der SHW eine vergleichsweise einfache Expansion in die Länder, in denen ihre Kunden bereits heute über Produktionsstandorte verfügen oder in Zukunft neu errichten werden. Das Unternehmen will dabei seinen Kunden insbesondere in die Wachstumsmärkte China, Brasilien und Indien folgen.

Mit der im Juli 2011 erfolgten Genehmigung zur Gründung der SHW Automotive Pumps (Shanghai) Co., Ltd. wurde die Voraussetzung zur Aufnahme des Geschäftsbetriebs in China geschaffen. Die Vorbereitungen für die Serienproduktion sind angelaufen.

In Brasilien verfügen wir mit der SHW do Brasil Ltda. über eine 100-prozentige Tochtergesellschaft. Ferner hat die SHW in Neu-Delhi, Indien, im Jahr 2010 ein Repräsentanzbüro eröffnet und den Prozess zur Gründung einer Produktionsgesellschaft gestartet.

Nachhaltige Absicherung der operativen und finanziellen Flexibilität

Zur nachhaltigen Sicherung der operativen Flexibilität überprüft die Gesellschaft ständig sämtliche internen Prozesse und strebt dabei eine weitere Optimierung der Produktionsabläufe und damit eine weitere Senkung der Gewinnschwelle an. Zu den aktuellen Maßnahmen zählen beispielsweise die geplante weitere Automatisierung der Gießerei am Standort Tuttlingen-Ludwigstal, die Verkettung von Produktionsanlagen im Bereich Pulvermetallurgie am Standort Aalen-Wasseralfingen sowie die Optimierung des Materialflusses in Bad Schussenried.

Um die finanzielle Flexibilität des SHW-Konzerns nachhaltig abzusichern, wurden folgende Eckpfeiler definiert:

- Stärkung der Kapitalstruktur – Eigenkapitalquote von mindestens 35 bis 40 Prozent
- Nachhaltige ergebnisorientierte Dividendenpolitik – Ausschüttungsvolumen von 30 bis 40 Prozent des Jahresüberschusses unter Beachtung der gesetzlichen Restriktionen und unter Berücksichtigung des Finanzierungsbedarfs des SHW-Konzerns
- Beibehaltung der niedrigen Leverage Ratio (Netto-Bankverbindlichkeiten / EBITDA)
- Absicherung einer angemessenen Liquiditätsausstattung – aktuelle Betriebsmittellinie von 30 Mio. Euro.

Steuerungsgrößen

Der Vorstand der SHW AG nutzt verschiedene Instrumente, um die aktuelle Geschäftsentwicklung zu bewerten und daraus zukünftige Strategie- und Investitionsentscheidungen abzuleiten. Ziel ist die optimale Ausschöpfung wirtschaftlicher und unternehmerischer Erfolgspotenziale.

Für die SHW sind das EBITDA (definiert als Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte) sowie das EBIT (definiert als Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern) die wesentlichen operativen Kennzahlen. Sie messen die Qualität unserer Umsatzentwicklung und zeigen, wie effizient wir unser operatives Geschäft steuern. Als Ausgangswert für die Berechnung des EBITDA und EBIT wird das in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Betriebsergebnis verwendet.

Für die Berechnung der Wertmanagementkennziffer ROCE (Return on Capital Employed) verwenden wir das um Sondereffekte bereinigte EBIT. Das Capital Employed stellt den betrieblichen, durch den SHW-Konzern zu verzinsenden Kapitaleinsatz dar. Die Herleitung dieses gebundenen Kapitals (Capital Employed) ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

TEUR	2011	2010
Goodwill	7.055	7.055
Übrige immaterielle Vermögenswerte	8.552	4.477
Sachanlagevermögen	58.360	49.306
Aktive latente Steuern	3.401	3.573
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (langfristig)	823	952
Vorräte	37.741	29.604
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	45.059	35.874
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (kurzfristig)	748	5.524
Sonstige Vermögenswerte	1.345	2.101
Aktivposten des Capital Employed	163.084	138.466
Passive latente Steuern	-3.194	-2.005
Sonstige Rückstellungen (langfristig)	-2.984	-2.917
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	-130	-158
Sonstige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen	-42.166	-36.729
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	-11.511	-6.158
Ertragsteuerschulden	-950	-857
Sonstige Rückstellungen (kurzfristig)	-8.858	-9.150
Sonstige Verbindlichkeiten	-6.560	-5.840
Passivposten des Capital Employed	-76.353	-63.814
Capital Employed	86.731	74.652
EBIT bereinigt	26.171	22.770
ROCE	30,2 %	30,5 %

Neben Ertragskennzahlen sind liquiditätsbezogene Kennzahlen von großer Bedeutung. Dementsprechend überwachen und steuern wir die Haupteinflussfaktoren auf das Working Capital (definiert als Summe aus Vorräten und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen) kontinuierlich. Für uns ist hier das Verhältnis von Working Capital zum Umsatz die wichtigste Kennzahl.

Sämtliche operativen Steuerungsgrößen werden sowohl für den SHW-Konzern als auch für die beiden operativen Berichtssegmente – das sind die Geschäftsbereiche Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremscheiben – geplant, ermittelt und überwacht.

Zum Steuerungssystem der SHW gehört darüber hinaus das Finanzmanagement. Besonderes Augenmerk legen wir hier auf die Liquidität, die Kapitalstruktur und mögliche Marktpreisrisiken, insbesondere bei Zinsen und Währungen. Als wichtigste Steuerungskennzahl benutzen wir die Netto-Bankverbindlichkeiten, definiert als liquide Mittel abzüglich der kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Rahmenbedingungen

Staatsschuldenkrise lastet auf Weltwirtschaft

Vor dem Hintergrund der sich verschärfenden Staatsschuldenkrise im Euroraum hat sich die Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft im Jahresverlauf 2011 teilweise deutlich verlangsamt.

Region	BIP-Wachstum in %		
	2009	2010	2011
China	9,2	10,3	9,2
Japan	-6,3	4,5	-0,9
USA	-3,5	3,0	1,7
Euroraum	-4,2	1,7	1,5
Deutschland	-5,1	3,6	3,0

Quelle: Global Insight, Commerzbank Research.

Die Wachstumsraten und -muster für das Gesamtjahr 2011 präsentierten sich dabei je nach Land oder Region sehr unterschiedlich: Positive Trends zeigten sich vor allem in den Schwellenländern, wobei China weiterhin einer der Wachstumsmotoren für die weltweite Konjunktur war. In Japan hat sich nach den erdbebenbedingten Produktionsausfällen im Jahresverlauf eine deutliche Normalisierung der Wirtschaftstätigkeit ergeben. In den Vereinigten Staaten erholte sich die Wirtschaft nur recht zögerlich, wobei der private Konsum unerwartete Impulse setzen konnte.

Im Euroraum war die Entwicklung in starkem Maße von der sich verschärfenden Staatsschuldenkrise geprägt, in deren Mittelpunkt die anhaltenden Diskussionen um eine mögliche Zahlungsunfähigkeit Griechenlands standen. Trotz eines schwachen vierten Quartals erzielte die deutsche Wirtschaft im Gesamtjahr noch eine beachtliche Wachstumsrate von drei Prozent. Demgegenüber stagnierte in den von der Krise stärker betroffenen Ländern wie Italien und Spanien die Wirtschaft bereits.

Automobilproduktion weiter auf dem Wachstumspfad

Die weltweiten Produktionszahlen für sogenannte Light Vehicles (Fahrzeuge < 6 t) haben sich im Jahr 2011 im Einklang mit dem Wachstum der Weltwirtschaft insgesamt weiter positiv entwickelt.

Light Vehicle-Produktion

in Mio. Einheiten	2011	2010	Veränderung in %
China	15,0	14,5	3,7
USA	8,5	7,6	11,0
Japan	8,0	9,1	-12,0
Deutschland	5,8	5,4	7,2
Südkorea	4,4	4,1	7,7
Indien	3,4	3,0	13,3
Brasilien	3,1	3,1	-0,8
Mexiko	2,5	2,2	13,6
Spanien	2,4	2,4	-0,6
Frankreich	2,2	2,2	-0,1
Weltweit	74,3	71,6	3,8

Quelle: PwC Autofacts Januar 2012.

Unter den fünf größten Produktionsländern entfaltete sich in den USA eine besondere Dynamik. Getrieben wurde die Produktion dort durch anziehende Exporte, die Inbetriebnahme neuer Produktionsanlagen sowie eine Serie hochvolumiger Produkteinführungen.

Aber auch in Deutschland erhöhte sich das Produktionsvolumen als Folge weiterhin starker Exporte nach China, Russland und den USA sehr deutlich.

SHW-Kunden mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten

Die beiden größten Kunden der SHW – Volkswagen und BMW – waren im Jahr 2011 die mit einigem Abstand wachstumsstärksten Automobilproduzenten weltweit. So rückte die VW-Gruppe mit 8,6 Millionen produzierten Fahrzeugen an die zweite Stelle der Rangliste. BMW erzielte mit seiner Fahrzeugflotte ebenfalls beachtliche Erfolge. Zwei weitere wichtige SHW-Kunden – Daimler und GM – konnten gleichfalls stärker als der Gesamtmarkt zulegen.

Light Vehicle-Produktion

in Mio. Einheiten	2011	2010	Veränderung in %
GM Group	9,2	8,7	6,2
VW Group	8,6	7,4	14,9
Toyota Group	8,5	9,3	-8,6
Renault-Nissan	8,0	7,3	9,5
Hyundai Group	6,6	5,9	12,8
Ford Group	5,4	5,1	6,4
Fiat Group	4,3	4,0	8,6
PSA Group	3,6	3,7	-1,8
Honda Group	3,1	3,6	-14,4
Suzuki Group	2,4	2,6	-8,2
BMW Group	1,7	1,5	17,5
Daimler Group	1,6	1,5	6,7
Weltweit	74,3	71,6	3,8

Quelle: PwC Autofacts Januar 2012.

Wegen der positiven Branchenentwicklung und der starken Nachfrage nach seinen CO₂-relevanten Fahrzeugkomponenten ist die SHW auch im Geschäftsjahr 2011 wiederum deutlich stärker als der zugrunde liegende Fahrzeugmarkt gewachsen.

Überblick über den Geschäftsverlauf**Neue Rekordmarken bei Umsatz und Gewinn**

Eine Vielzahl von Produktneuanläufen und die hohe Kapazitätsauslastung der vorhandenen Produktionsanlagen – Folge der starken Nachfrage der automobilen Kundschaft – waren die Grundlage für ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2011. Sowohl der Konzernumsatz als auch der Konzernjahresüberschuss erreichten neue Rekordniveaus. Der wesentliche Treiber war der Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten, der auch beim operativen Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) einen neuen Rekordwert erzielte.

Das im Jahresabschluss 2010 in Aussicht gestellte zweistellige Umsatzwachstum konnten wir deutlich übertreffen.

Zusammen mit der positiven Ertragsentwicklung hat sich das Finanzprofil des SHW-Konzerns weiter verbessert. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich von 23,9 Prozent auf 31,7 Prozent. Die Netto-Bankverbindlichkeiten konnten von 13,4 Mio. Euro auf 8,6 Mio. Euro reduziert werden.

Sowohl der Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten als auch der Geschäftsbereich Bremsscheiben konnten wichtige neue Aufträge gewinnen. Im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten waren dies insbesondere:

- Start-Stopp-Pumpe (europäischer OEM)
- Öl-/Vakuum-Pumpe (europäischer OEM)
- Start-Stopp-Pumpe (Zusatzauftrag – europäischer OEM)
- Ölpumpe für Doppelkupplungsgetriebe (europäischer Tier 1-Lieferant)
- Ölpumpe für Automatikgetriebe (nordamerikanischer OEM)
- Ölpumpe für Elektrofahrzeug mit Reichweitenverlängerer (nordamerikanischer OEM)

Der Geschäftsbereich Bremsscheiben war ebenfalls sehr erfolgreich in der Neuaufnahme. Dort konnten folgende Aufträge gewonnen werden:

- Verbundbremsscheibe Vorderachse (europäischer Sportwagenhersteller)
- Bremsscheibe für OES-Geschäft (europäischer OEM)
- Verbundbremsscheibe (europäischer OEM)
- Unbearbeitete einteilige belüftete Bremsscheibe (europäischer OEM)
- Verbundbremsscheibe (europäischer OEM)
- Unbearbeitete einteilige belüftete Bremsscheibe (europäischer OEM)

Wichtige Ereignisse für den Geschäftsverlauf

Das erste Halbjahr 2011 stand ganz im Zeichen des geplanten Börsengangs. Als eine Voraussetzung erfolgte im Juni 2011 die gesellschaftsrechtliche Umwandlung der Konzernobergesellschaft SHW Beteiligungs GmbH in eine Aktiengesellschaft. Die Notierungsaufnahme im Prime Standard des regulierten Markts der Frankfurter Wertpapierbörse erfolgte am 7. Juli 2011. Der Emissionskurs der Aktie betrug 26,00 Euro.

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SHW-Konzerns

TEUR	2011	2010	Veränderung in %
Umsatz	360.575	290.274	24,2
EBITDA	33.866	30.708	10,3
in % vom Umsatz	9,4 %	10,6 %	
EBIT	23.776	20.186	17,8
in % vom Umsatz	6,6 %	7,0 %	
Jahresüberschuss	16.998	13.515	25,8
EBITDA bereinigt ¹⁾	36.101	32.330	11,7
in % vom Umsatz	10,0 %	11,1 %	
EBIT bereinigt ¹⁾	26.171	22.770	14,9
in % vom Umsatz	7,3 %	7,8 %	
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	25.866	24.143	7,1
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit/Umsatz	7,2 %	8,3 %	
Eigenkapital	55.127	37.949	45,3
Eigenkapitalquote	31,7 %	23,9 %	
Netto-Bankverbindlichkeiten	8.621	13.385	-35,6
Netto-Bankverbindlichkeiten/EBITDA bereinigt ¹⁾	0,24	0,41	

¹⁾ 2010: Bereinigt um Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation, Restrukturierungsaufwendungen und Aufwand aus einer Betriebsvereinbarung.
2011: Bereinigt um Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation und IPO-Kosten.

Ertragslage

Konzernumsatz deutlich über Vorjahr: +24,2 Prozent

Im Geschäftsjahr 2011 verbesserte sich der Auftragseingang im SHW-Konzern gegenüber dem Vorjahr um 19,8 Prozent auf 374,1 Mio. Euro. Der Konzernumsatz legte im Vorjahresvergleich von 290,3 Mio. Euro um 24,2 Prozent auf 360,6 Mio. Euro zu. Das Umsatzwachstum resultierte aus einer Vielzahl von Produktneuanläufen und der hohen Kapazitätsauslastung der vorhandenen Produktionsanlagen.

Herstellungskostenquote leicht erhöht

Die Herstellungskosten des Umsatzes erhöhten sich im Geschäftsjahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr von 252,1 Mio. Euro auf 314,8 Mio. Euro. Der leichte Anstieg der Herstellungskostenquote von 86,9 Prozent auf 87,3 Prozent resultierte im Wesentlichen aus einer Verschiebung des Produktmix, höheren Energiekosten und höheren Kosten für Leiharbeitskräfte.

Die Vertriebskosten nahmen im Geschäftsjahr 2011 im Vorjahresvergleich leicht um 0,6 Mio. Euro auf 4,0 Mio. Euro zu. Die Vertriebskostenquote reduzierte sich damit von 1,2 Prozent auf 1,1 Prozent.

Die Verwaltungskosten stiegen im Geschäftsjahr 2011 gegenüber dem Vorjahr als Folge zusätzlicher Personal- sowie IT-Kosten um 1,5 Mio. Euro auf 9,0 Mio. Euro an. Die Verwaltungskostenquote verringerte sich geringfügig um 0,1 Prozentpunkte auf 2,5 Prozent.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich im Geschäftsjahr 2011 um 1,3 Mio. Euro auf 8,8 Mio. Euro (Vorjahr: 7,5 Mio. Euro). Nachdem im Geschäftsjahr 2010 in dieser Position nicht regelmäßig wiederkehrende Aufwendungen aus einer Betriebsvereinbarung (siehe Seite 80) sowie Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation enthalten waren, war die Position im Geschäftsjahr 2011 von nicht wiederkehrenden Kosten des Börsengangs in etwa gleicher Höhe gekennzeichnet. Wie in den Vorjahren haben wir für einen Unterlieferanten beigestellte Ware in Höhe von 3,6 Mio. Euro erfasst, denen Erträge in gleicher Höhe gegenüberstehen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen im Geschäftsjahr 2011 gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 4,1 Mio. Euro auf 5,0 Mio. Euro. Hauptgrund hierfür waren Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten.

Aufwand für Forschung und Entwicklung deutlich gesteigert

Der Aufwand für Forschung und Entwicklung erhöhte sich im Geschäftsjahr 2011 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 38,4 Prozent auf 5,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3,8 Mio. Euro). Darüber hinaus wurden 2,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro) an Entwicklungskosten aktiviert. Zusammen wurden damit 2,2 Prozent vom Umsatz (Vorjahr: 1,9 Prozent) in Forschung und Entwicklung investiert. Die Schwerpunkte lagen dabei im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten auf der Entwicklung von variablen Ölpumpen, Start-Stopp-Pumpen, Öl-/Vakuum-Pumpen, Ausgleichswelleneinheiten und Nockenwellenverstellern. Im Geschäftsbereich Bremscheiben stand die Weiterentwicklung der Leichtbaubremscheibe im Mittelpunkt.

Operativer Ergebnisanstieg auf 23,8 Mio. Euro

Das Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) verbesserte sich im Geschäftsjahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr um 3,6 Mio. Euro bzw. 17,8 Prozent auf 23,8 Mio. Euro (Vorjahr: 20,2 Mio. Euro). Die entsprechende EBIT-Marge verringerte sich auf 6,6 Prozent (Vorjahr: 7,0 Prozent). Maßgebend dafür waren Mehraufwendungen im Zusammenhang mit einer hohen Anzahl von Anläufen neuer Produktionsanlagen.

Überleitungsrechnung Konzern

TEUR	2011	2010
Umsatz	360.575	290.274
Betriebsergebnis (EBIT)	23.776	20.186
PPA ¹⁾ gesamt	160	962
PPA ¹⁾ Kundenstamm	-	522
PPA ¹⁾ Patente/Lizenzen	-	174
PPA ¹⁾ Sachanlagen	160	266
Restrukturierungsaufwendungen	-	212
Aufwand Betriebsvereinbarung	-	1.410
IPO-Kosten	2.235	-
Summe Anpassungen	2.395	2.584
EBIT bereinigt	26.171	22.770
in % vom Umsatz	7,3 %	7,8 %
Sonstige Abschreibungen	9.930	9.560
EBITDA bereinigt	36.101	32.330
in % vom Umsatz	10,0 %	11,1 %

¹⁾ Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation).

Bereinigtes EBIT steigt um 3,4 Mio. Euro bzw. 15 Prozent

Das bereinigte Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT bereinigt) erhöhte sich im Zeitraum Januar bis Dezember 2011 gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Mio. Euro bzw. 14,9 Prozent auf 26,2 Mio. Euro (Vorjahr: 22,8 Mio. Euro) und entspricht einer EBIT-Marge von 7,3 Prozent (Vorjahr: 7,8 Prozent).

Sondereffekte im Geschäftsjahr 2011 und im Vorjahr

In der Berichtsperiode fielen Aufwendungen für die Vorbereitung des Börsengangs in Höhe von 2,2 Mio. Euro an, die im Segment Sonstiges/Konsolidierung ausgewiesen werden. Dabei entfielen 1,4 Mio. Euro auf unmittelbar mit dem Börsengang zusammenhängende Kosten sowie 0,8 Mio. Euro auf eine Rückstellung für Grunderwerbsteuer. Letztere musste gebildet werden, da durch eine Strukturbereinigung in Vorbereitung des Börsengangs erstmals alle Anteile an der SHW Automotive GmbH durch die SHW AG gehalten werden. Darüber hinaus fielen in den beiden Geschäftsbereichen Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremscheiben Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation in Höhe von insgesamt 0,2 Mio. Euro an. Für den Konzern betrug die Belastung aus Sondereffekten im Jahr 2011 insgesamt 2,4 Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr 2010 fielen in den beiden Geschäftsbereichen Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremscheiben Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation in Höhe von 1,0 Mio. Euro sowie Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 0,2 Mio. Euro an. Darüber hinaus wurden Aufwendungen aus einer Betriebsvereinbarung in Höhe von 1,4 Mio. Euro im Segment Sonstiges/Konsolidierung erfasst. Die Vereinbarung besagt, dass im Falle eines Verkaufs oder Teilverkaufs durch Nordwind Capital die Mitarbeiter, die am Tag der Übernahme und am Tag des Verkaufs im Unternehmen beschäftigt waren, zusammen 4 Prozent des Nettoerlöses erhalten. Für den Konzern ergab sich im Geschäftsjahr 2010 insgesamt eine Belastung durch Sondereffekte in Höhe von 2,6 Mio. Euro.

Finanzergebnis verbessert

Die Finanzerträge erhöhten sich im Geschäftsjahr 2011 gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 0,3 Mio. Euro auf 2,2 Mio. Euro. Darin enthalten ist ein Sonderertrag in Höhe von 2,0 Mio. Euro aus dem Verkauf der Anteile der SHW AG an der SHW Management Beteiligungs GmbH & Co. KG im Zusammenhang mit dem Börsengang. Die Finanzaufwendungen blieben mit 2,4 Mio. Euro nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Steuerquote gestiegen

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beliefen sich im Jahr 2011 auf 6,6 Mio. Euro (Vorjahr: 4,7 Mio. Euro). Darin enthalten ist ein aus dem Sonderertrag in Höhe von 2,0 Mio. Euro resultierender Steueraufwand von 0,1 Mio. Euro. Inklusive dieses Sondereffekts ergibt sich für das Geschäftsjahr 2011 eine Steuerquote von 28,1 Prozent, verglichen mit 25,8 Prozent im Vorjahr. Ohne diesen Sondereffekt läge die Steuerquote bei 30,2 Prozent.

Nettoergebnis steigt um 25,8 Prozent

Insgesamt liegt der Konzernjahresüberschuss mit 17,0 Mio. Euro um 25,8 Prozent über dem Ergebnis des Vorjahresvergleichszeitraums von 13,5 Mio. Euro. Darin enthalten ist ein Sonderertrag aus dem Verkauf der Anteile der SHW AG an der SHW Management Beteiligungs GmbH & Co. KG in Höhe von 1,9 Mio. Euro (nach Steuern).

Das Ergebnis je Aktie verbesserte sich von 2,46 Euro auf 2,93 Euro. Die gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie belief sich im Jahr 2011 auf 5.798.194. Im Vergleichszeitraum 2010 belief sich die Anzahl der Aktien für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie auf 5.500.000.

Vermögenslage

Wachstum spiegelt sich in deutlichem Anstieg bei Sachanlagen sowie Vorräten und Forderungen wieder

Zum Ende des Geschäftsjahres 2011 stieg die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um 9,5 Prozent auf 173,8 Mio. Euro (Vorjahr: 158,7 Mio. Euro) an. Dies ist u. a. auf die Inbetriebnahme neuer Produktionsanlagen sowie den Anstieg der Position „Übrige immaterielle Vermögenswerte“ infolge der Aktivierung von Entwicklungskosten sowie Eigenleistungen für das SAP-Projekt zurückzuführen. Infolge der anziehenden Geschäftstätigkeit kam es zu einem Aufbau der Vorräte und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von insgesamt 17,3 Mio. Euro.

Die Position „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ verringerte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 5,5 Mio. Euro auf 0,7 Mio. Euro, im Wesentlichen bedingt durch den Rückgang der Forderung gegenüber dem Joint Venture-Partner in Kanada und die Tilgung einer Darlehensforderung.

TEUR	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Langfristige Vermögenswerte	78.191	65.363	12.828	19,6
davon Übrige immaterielle Vermögenswerte	8.552	4.477	4.075	91,0
davon Sachanlagevermögen	58.360	49.306	9.054	18,4
Kurzfristige Vermögenswerte	95.575	93.305	2.270	2,4
davon Vorräte	37.741	29.604	8.137	27,5
davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	45.059	35.874	9.185	25,6
davon Sonstige finanzielle Vermögenswerte	748	5.524	-4.776	-86,5
davon Liquide Mittel	10.682	20.202	-9.520	-47,1
Bilanzsumme	173.766	158.668	15.098	9,5

Finanzlage

TEUR	2011	2010	Veränderung absolut	Veränderung in %
Eigenkapital	55.127	37.949	17.178	45,3
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	40.541	50.898	-10.357	-20,3
davon Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.250	22.500	-11.250	-50,0
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	78.098	69.821	8.277	11,9
davon Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.053	11.087	-3.034	-27,4
davon Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	42.166	36.729	5.437	14,8
davon Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	11.511	6.158	5.353	86,9
Bilanzsumme	173.766	158.668	15.098	9,5

Deutliche Verbesserung der Eigenkapitalquote auf 31,7 Prozent

Das Eigenkapital des Konzerns zum 31. Dezember 2011 stieg als Folge der positiven Ertragsentwicklung im Vergleich zum Ende des Vorjahres um 17,2 Mio. Euro auf 55,1 Mio. Euro. Dies entspricht einer Eigenkapitalquote von 31,7 Prozent, im Vergleich zu 23,9 Prozent am 31. Dezember 2010.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten konnten planmäßig um insgesamt 14,3 Mio. Euro zurückgeführt werden.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nahmen zum Ende des Berichtsjahres um 14,8 Prozent auf 42,2 Mio. Euro (Vorjahr: 36,7 Mio. Euro) zu. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus gestiegenem Warenbezug infolge der starken Umsatzausweitung von rund 24,2 Prozent.

Der Anstieg der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten um 86,9 Prozent auf 11,5 Mio. Euro (Vorjahr: 6,2 Mio. Euro) ist hauptsächlich auf den Anstieg der Rückstellungen für ausstehende Rechnungen im Rahmen der Geschäftsausweitung zurückzuführen.

Positiver Free Cashflow trotz deutlich höherer Investitionen

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit per 31. Dezember 2011 lag mit 25,9 Mio. Euro um 1,7 Mio. Euro über dem Vorjahresvergleichswert von 24,1 Mio. Euro. Positiv dazu beigetragen haben die Verbesserung des Jahresüberschusses um 3,5 Mio. Euro auf 17,0 Mio. Euro (Vorjahr: 13,5 Mio. Euro), die Veränderung der Rückstellungen sowie latenten Steuern um jeweils 1,3 Mio. Euro und die Veränderung des Net Working Capital um 1,6 Mio. Euro. Belastend wirkten insbesondere die Veränderung der Position „Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge“ um 2,3 Mio. Euro, die Veränderung der Position „Erfolgswirksam erfasste Erträge aus Finanzinvestitionen“ um 1,9 Mio. Euro und die Veränderung der Position „Gewinne aus Anlagenabgängen“ um 2,0 Mio. Euro.

Aus Investitionstätigkeit resultierte im Jahr 2011 ein Mittelabfluss in Höhe von 23,2 Mio. Euro (Vorjahr: 10,2 Mio. Euro). Dieser Anstieg war im Wesentlichen die Folge von auftragsbezogenen Investitionen in neue Montagelinien sowie des laufenden SAP-Projekts.

Für das Geschäftsjahr 2011 ergab sich somit ein Free Cashflow in Höhe von 2,6 Mio. Euro (Vorjahr: 13,9 Mio. Euro).

Weiterer Abbau der Netto-Bankverbindlichkeiten auf nur noch 8,6 Mio. Euro

Die Netto-Bankverbindlichkeiten des SHW-Konzerns lagen am 31. Dezember 2011 mit 8,6 Mio. Euro um 4,8 Mio. Euro unter dem Niveau vom 31. Dezember 2010 (13,4 Mio. Euro). Dieser Rückgang resultierte in erster Linie aus dem positiven Free Cashflow in Höhe von 2,6 Mio. Euro sowie einem Mittelzufluss aus dem Abgang von Finanzanlagen in Höhe von 2,4 Mio. Euro.

Herleitung der Veränderung der Netto-Bankverbindlichkeiten

TEUR	2011	2010
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	25.866	24.143
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-23.228	-10.217
Cashflow vor Finanzierungstätigkeit (Free Cashflow)	2.638	13.926
Sonstiges	2.126	481
Veränderung der Netto-Bankverbindlichkeiten	4.764	14.407

Der SHW-Konzern verfügte per 31. Dezember 2011 über flüssige Mittel in Höhe von 10,7 Mio. Euro (Vorjahr: 20,2 Mio. Euro). Die Bankschulden konnten durch die Regeltilgung des Konsortialkredits im Umfang von 8,3 Mio. Euro sowie eine Sondertilgung in Höhe von 6,0 Mio. Euro, die auf die nächsten beiden Regeltilgungen anrechenbar ist, weiter reduziert werden. Darüber hinaus kann der Konzern noch auf eine Betriebsmittellinie über 30 Mio. Euro zurückgreifen, die in Höhe von 4,0 Mio. Euro durch Avale bereits in Anspruch genommen wurde. Die Kredite werden variabel mit Euribor zzgl. einer Marge verzinst. Gegen das bestehende Zinsrisiko haben wir uns durch zwei Zinsswaps abgesichert. Weitere derivative Sicherungsinstrumente werden im Konzern nicht eingesetzt.

Investitionen

Bedingt durch die anstehenden Neuanläufe stiegen die Investitionen im Geschäftsjahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr von 10,2 Mio. Euro auf 23,2 Mio. Euro an. Ursache hierfür war im Wesentlichen die Vielzahl von Produktneuanläufen im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten. Auf diesen Bereich entfielen 17,4 Mio. Euro (Vorjahr: 7,8 Mio. Euro). Der Geschäftsbereich Bremscheiben investierte insgesamt 4,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro). Für das laufende SAP-Projekt wurden 1,7 Mio. Euro investiert.

Gesamtaussage des Vorstands zum Geschäftsverlauf und zur wirtschaftlichen Lage

Der Vorstand der SHW AG beurteilt den Geschäftsverlauf 2011 und die wirtschaftliche Lage des SHW-Konzerns positiv. Vor dem Hintergrund des hohen Wachstumstempos der Pkw-Produktion entwickelten sich die Kundenabrufe so dynamisch, dass sowohl der Konzernumsatz als auch der Konzernjahresüberschuss neue Rekordniveaus erreichten. Das Finanzprofil der SHW ist mit der deutlichen Verbesserung der Eigenkapitalquote und dem weiteren Abbau der Netto-Bankverbindlichkeiten als sehr solide einzustufen.

Der Vorstand der SHW AG sieht den Konzern mit seinem innovativen Produktportfolio und den vorhandenen Aufträgen gut positioniert, um auch in der Zukunft stärker als der zugrunde liegende Fahrzeugmarkt wachsen zu können. Darüber hinaus stehen dem Unternehmen mit dem Börsengang verschiedene Eigenkapitalinstrumente zur Verfügung, um die Marktposition in ausgesuchten Geschäftsfeldern bzw. Regionen auch über etwaige Akquisitionen ausbauen zu können.

Geschäftsbereiche

Pumpen und Motorkomponenten

Umsatzanstieg um 26,8 Prozent

Im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten erhöhte sich der Umsatz im Geschäftsjahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr um 26,8 Prozent auf 268,3 Mio. Euro (Vorjahr: 211,6 Mio. Euro).

Kennzahlen Pumpen und Motorkomponenten

TEUR	2011	2010	Veränderung in %
Umsatz	268.340	211.591	26,8
EBITDA	33.666	29.543	14,0
in % vom Umsatz	12,5 %	14,0 %	
EBIT	26.664	22.225	20,0
in % vom Umsatz	9,9 %	10,5 %	
EBITDA bereinigt ¹⁾	33.666	29.588	13,8
in % vom Umsatz	12,5 %	14,0 %	
EBIT bereinigt ¹⁾	26.704	23.097	15,6
in % vom Umsatz	10,0 %	10,9 %	

¹⁾ Bereinigt um Sondereffekte, vergleiche Überleitungsrechnung Pumpen und Motorkomponenten.

Nachfrage nach variablen Ölpumpen/Start-Stopp-Pumpen treibt Umsatz des Bereichs Personenkraftwagen

Innerhalb des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten profitierte der Bereich Personenkraftwagen (ohne Pulvermetallurgie) bei einem Umsatzplus von 25,8 Prozent auf 208,9 Mio. Euro von den hohen Abrufen bei variablen Ölpumpen und Start-Stopp-Pumpen sowie zahlreichen Neuanläufen. Der Bereich Truck und Off-Highway setzte das starke Umsatzwachstum der Vorquartale fort und konnte den Umsatz auf 31,5 Mio. Euro steigern. Der Bereich Pulvermetallurgie verbesserte den Umsatz im Vergleich zum Vorjahr von 22,8 Mio. Euro um 22,7 Prozent auf 28,0 Mio. Euro.

Operativer Ergebnisanstieg (EBIT) auf 26,7 Mio. Euro

Der Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten verzeichnete im Geschäftsjahr 2011 einen Anstieg des Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) im Vergleich zum Vorjahr um 4,4 Mio. Euro bzw. 20,0 Prozent auf 26,7 Mio. Euro (Vorjahr: 22,2 Mio. Euro). Die Umsatzrendite verringerte sich auf 9,9 Prozent (Vorjahr: 10,5 Prozent). Grund hierfür waren im Wesentlichen erhöhte Anlaufkosten.

Bereinigtes EBIT steigt um 15,6 Prozent

Das bereinigte Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT bereinigt) des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten stieg im Jahr 2011 im Vorjahresvergleich um 3,6 Mio. Euro bzw. 15,6 Prozent auf 26,7 Mio. Euro (Vorjahr: 23,1 Mio. Euro). Die EBIT-Marge beträgt 10,0 Prozent (Vorjahr: 10,9 Prozent).

Sondereffekte 2011 und 2010

Für das Geschäftsjahr 2011 ergaben sich Aufwendungen durch Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation von gerundet 0,0 Mio. Euro (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro). Im Gegensatz zum Vorjahr fielen im Geschäftsjahr 2011 keine Restrukturierungsaufwendungen an.

Überleitungsrechnung Pumpen und Motorkomponenten

TEUR	2011	2010
Umsatz	268.340	211.591
Segmentergebnis (EBIT)	26.664	22.225
PPA ¹⁾ gesamt	40	827
PPA ¹⁾ Kundenstamm	-	522
PPA ¹⁾ Patente/Lizenzen	-	174
PPA ¹⁾ Sachanlagen	40	131
Restrukturierungsaufwendungen	-	45
Summe Anpassungen	40	872
EBIT bereinigt	26.704	23.097
in % vom Umsatz	10,0 %	10,9 %
Sonstige Abschreibungen	6.962	6.491
EBITDA bereinigt	33.666	29.588
in % vom Umsatz	12,5 %	14,0 %

¹⁾ Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation).

Bremsscheiben**Umsatzanstieg um 17,2 Prozent**

Im Geschäftsjahr 2011 erhöhte sich der Umsatz des Geschäftsbereichs Bremsscheiben im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 17,2 Prozent auf 92,2 Mio. Euro (Vorjahr: 78,7 Mio. Euro).

Kennzahlen Bremsscheiben

TEUR	2011	2010	Veränderung in %
Umsatz	92.235	78.683	17,2
EBITDA	3.562	3.276	8,7
in % vom Umsatz	3,9 %	4,2 %	
EBIT	665	271	145,4
in % vom Umsatz	0,7 %	0,3 %	
EBITDA bereinigt ¹⁾	3.562	3.443	3,5
in % vom Umsatz	3,9 %	4,4 %	
EBIT bereinigt ¹⁾	785	573	37,0
in % vom Umsatz	0,9 %	0,7 %	

¹⁾ Bereinigt um Sondereffekte, vergleiche Überleitungsrechnung Bremsscheiben.

Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die deutlich gestiegene Nachfrage nach bearbeiteten und höherwertigen Bremsscheiben zurückzuführen. Ferner ist der Umsatzanstieg auch auf gestiegene Schrottpreise zurückzuführen, die zum Teil zeitversetzt in Form von Zuschlägen an die Kunden weitergegeben werden konnten. Die Absatzzahlen für Verbundbremsscheiben erhöhten sich von ca. 140.800 Stück auf etwa 147.400 Stück. Das entspricht einem Anstieg von 4,6 Prozent. Mit einer Zuwachsrate von 32,6 Prozent verbesserten sich die Verkaufszahlen für bearbeitete Bremsscheiben gegenüber dem Vorjahreszeitraum um ca. 436.600 auf etwa 1.777.000 noch deutlicher.

EBIT-Marge gesteigert

Der Geschäftsbereich Bremsscheiben verzeichnete im Geschäftsjahr 2011 eine Verbesserung des Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Mio. Euro auf 0,7 Mio. Euro. Die Umsatzrendite verbesserte sich auf 0,7 Prozent (Vorjahr: 0,3 Prozent). Belastend wirkten Preissteigerungen bei Koks sowie Anlaufkosten einer neuen Produktionsanlage.

Bereinigtes EBIT um 0,2 Mio. Euro verbessert

Das bereinigte Segmentergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT bereinigt) verbesserte sich im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr um gut 0,2 Mio. Euro auf 0,8 Mio. Euro. Dieser Anstieg resultiert in einer EBIT-Marge von 0,9 Prozent (Vorjahr: 0,7 Prozent).

Überleitungsrechnung Bremsscheiben

TEUR	2011	2010
Umsatz	92.235	78.683
Segmentergebnis (EBIT)	665	271
PPA ¹⁾ gesamt	120	135
PPA ¹⁾ Kundenstamm	-	-
PPA ¹⁾ Patente/Lizenzen	-	-
PPA ¹⁾ Sachanlagen	120	135
Restrukturierungsaufwendungen	-	167
Summe Anpassungen	120	302
EBIT bereinigt	785	573
in % vom Umsatz	0,9 %	0,7 %
Sonstige Abschreibungen	2.777	2.870
EBITDA bereinigt	3.562	3.443
in % vom Umsatz	3,9 %	4,4 %

¹⁾ Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation).

Sondereffekte 2011 und 2010

Für das Geschäftsjahr 2011 ergaben sich lediglich Aufwendungen durch Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation von gerundet 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro). Im Geschäftsjahr 2010 betrafen die Sondereffekte zudem Restrukturierungsaufwendungen von gerundet 0,2 Mio. Euro.

Jahresabschluss der SHW AG

Der Konzernlagebericht und der Lagebericht der SHW AG für das Geschäftsjahr 2011 sind nach § 315 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 298 Abs. 3 HGB zusammengefasst. Der Jahresabschluss und der zusammengefasste Konzernlagebericht und Lagebericht der SHW AG werden zeitgleich im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Die nachfolgenden Zahlen und Erläuterungen beziehen sich auf den nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellten Jahresabschluss der SHW AG.

Erläuterung der Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung der SHW AG

TEUR	2011	2010	Veränderung absolut
Allgemeine Verwaltungskosten	-1.580	-685	-895
Sonstige betriebliche Erträge	1.324	320	1.004
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-691	-76	-615
Beteiligungsergebnis	23.848	16.535	7.313
Zinsergebnis	-337	318	-655
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	22.564	16.412	6.152
Außerordentliches Ergebnis	-1.243	0	-1.243
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-4.849	-4.495	-354
Sonstige Steuern	-808	0	-808
Jahresüberschuss	15.664	11.917	3.747

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist im Vergleich zum Vorjahr um 6,2 Mio. Euro auf 22,6 Mio. Euro angestiegen. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen der im Beteiligungsergebnis ausgewiesene Anstieg der Erträge aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit der SHW Zweite Beteiligungs GmbH von 21,9 Mio. Euro (Vorjahr: 16,7 Mio. Euro).

Das Beteiligungsergebnis enthält weiterhin Erträge in Höhe von 2,0 Mio. Euro aus der Veräußerung der Anteile der SHW AG an der SHW Management Beteiligungs GmbH & Co. KG an die SHW Holding L.P.

Der Anstieg der allgemeinen Verwaltungskosten resultiert im Wesentlichen aus der internen Übernahme von Mitarbeitern aus der SHW Automotive GmbH und der SHW Zweite Beteiligungs GmbH. Im Gegenzug wurden die Verträge über die Erbringung von Dienstleistungen der SHW AG an SHW-Konzerngesellschaften neu gestaltet, was zu einem Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge geführt hat.

Der Jahresüberschuss wurde durch außerordentliche Aufwendungen für Dienstleistungen und Gebühren im Zusammenhang mit dem Börsengang der SHW AG in Höhe von 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0 Mio. Euro) belastet. Weiterhin sind Grunderwerbsteuern in Höhe von 0,8 Mio. Euro aufgrund einer im Zusammenhang mit dem Börsengang erfolgten Sacheinlage von Anteilen an der SHW Zweite Beteiligungs GmbH in die Gesellschaft angefallen.

Erläuterung der Vermögens- und Finanzlage

Bilanz der SHW AG (zusammengefasst)

TEUR	2011	2010	Veränderung absolut
Anlagevermögen	74.715	58.358	16.357
Umlaufvermögen einschließlich Rechnungs- abgrenzungsposten	81.768	69.407	12.361
Gesamtvermögen	156.483	127.765	28.718
Eigenkapital	80.072	62.242	17.830
Rückstellungen und Verbindlichkeiten	76.411	65.523	10.888
Gesamtkapital	156.483	127.765	28.718

Das Anlagevermögen beinhaltet im Wesentlichen die Beteiligung an der SHW Zweite Beteiligungs GmbH in Höhe von 74,6 Mio. Euro (Vorjahr: 55,7 Mio. Euro). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Wiedereinlage des von der SHW Zweite Beteiligungs GmbH abgeführten Gewinns in deren Kapitalrücklage.

Das Umlaufvermögen beinhaltet im Wesentlichen Forderungen aus Ergebnisabführung sowie verzinsliche Darlehen gegen die SHW Zweite Beteiligungs GmbH.

Das Eigenkapital der SHW AG erhöhte sich um 17,8 Mio. Euro. Dieser Anstieg resultiert aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2011 sowie einer mit Wirkung zum 8. Juni 2011 erfolgten Kapitalerhöhung im Zusammenhang mit der Sacheinlage von Anteilen an der SHW Zweite Beteiligungs GmbH in Höhe von 2,2 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote beträgt damit 51,2 Prozent gegenüber 48,7 Prozent im Vorjahr.

Ursächlich für den Anstieg der Rückstellungen und Verbindlichkeiten ist im Wesentlichen der Anstieg der Verbindlichkeiten aus Darlehen gegenüber der SHW Automotive GmbH um 15,9 Mio. Euro auf 65,0 Mio. Euro. Dem steht ein Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus einem Refinanzierungsdarlehen um 6,8 Mio. Euro auf 9,0 Mio. Euro gegenüber.

Verweis auf Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 Abs. 3 Satz 3 AktG

Der Vorstand der SHW AG hat für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt, der folgende Schlussfolgerung enthält:

„Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt und dadurch, dass die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde.“

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

SHW beschäftigt mehr Mitarbeiter

Die Vielzahl von Produktneuanläufen und die hohe Kapazitätsauslastung spiegeln sich auch in den Beschäftigtenzahlen des SHW-Konzerns wider. Im Jahresdurchschnitt erhöhte sich die Anzahl der Mitarbeiter auf Konzernebene von 1.017 auf 1.063.

Im Inland stieg die Zahl der Beschäftigten im Durchschnitt um 2,7 Prozent auf 946. Der überwiegende Teil davon entfiel auf die beiden inländischen Standorte des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten. An unseren ausländischen Standorten erhöhte sich die Mitarbeiterzahl um 21,9 Prozent auf 117 Mitarbeiter.

An den inländischen Standorten des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten wuchs die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl von 531 auf 560, bei unserem kanadischen Joint Venture STT, das ebenfalls zum Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten gehört, waren anteilig durchschnittlich 117 Mitarbeiter beschäftigt. An den beiden deutschen Standorten des Geschäftsbereichs Bremsscheiben blieb die Beschäftigtenzahl mit 347 (Vorjahr: 353) nahezu konstant.

Die Mitarbeiterproduktivität, definiert als Umsatz pro Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt), verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 18,8 Prozent von 285 TEUR auf 339 TEUR.

Zum 31. Dezember 2011 waren bei der SHW im Inland 40 Auszubildende beschäftigt (Vorjahr: 39). Der Schwerpunkt der Neueinstellungen lag im Ausbildungsberuf Industriemechaniker/-in.

Im Jahr 2011 konnten sieben Mitarbeiter ihr 40-jähriges, 26 Mitarbeiter ihr 25-jähriges und 66 Mitarbeiter ihr 10-jähriges Firmenjubiläum feiern. Das ist ein Beleg für die geringe Fluktuation und lange Betriebszugehörigkeit.

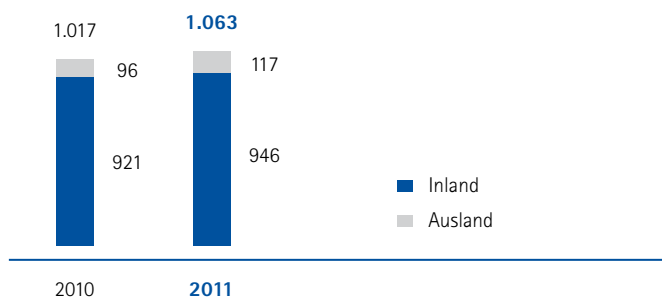
Forschung und Entwicklung

Innovationsführer bei verbrauchsoptimierenden Fahrzeugkomponenten

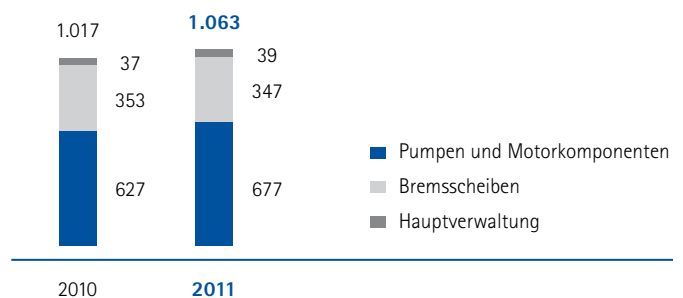
Die Kunden des SHW-Konzerns stehen vor der Herausforderung, tragfähige Konzepte entwickeln zu müssen, um auf die zunehmende Verknappung der Erdölreserven zu reagieren sowie um zukünftig geltende CO₂-Grenzwerte oder Verbrauchsvorschriften einhalten zu können. Sie setzen dabei auf Maßnahmen zur Senkung des Kraftstoffverbrauchs, insbesondere durch die Steigerung der Effizienz der Verbrennungsmotoren und Senkung des Fahrzeuggewichts. Darüber hinaus erhält die Entwicklung und Vermarktung von alternativen Antriebskonzepten einen zunehmend höheren Stellenwert.

Der SHW-Konzern ist der Innovationsführer bei verbrauchsoptimierenden Motor- und Getriebekomponenten sowie technologisch führender Player im Bereich Bremsscheiben für leistungsstarke Fahrzeuge und Sportwagen.

Mitarbeiter In- und Ausland



Mitarbeiter nach Bereichen



Im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten hat das Unternehmen in den vergangenen zehn Jahren durch seine kontinuierlichen Innovationen einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes bei Kraftfahrzeugen geleistet. Insbesondere ist es dem SHW-Konzern gelungen, Ölpumpen kontinuierlich zu optimieren. Zu den wesentlichen Innovationen in diesem Bereich gehören beispielsweise die erste variable Motorölpumpe, die Herstellung von Ausgleichswelleneinheiten mit integrierter Ölpumpe, die erste Ölpumpe in Großserie für Doppelkupplungsgetriebe, die erste Öl-/Vakuumpumpe sowie die erste kennfeldgesteuerte Ölpumpe. Mit diesen technischen Neuerungen konnten wir wesentlich dazu beitragen, die Effizienz von Motor und Getriebe zu verbessern und so Einsparungen bei dem Kraftstoffverbrauch zu erzielen.

Der SHW-Konzern hat ferner frühzeitig die zukünftige Bedeutung von Hybridfahrzeugen erkannt und bereits im Jahr 2008 die elektrische Getriebeölpumpe für das erste europäische Hybridfahrzeug geliefert. Diese Technologie findet heute in der Start-Stopp-Funktion von Fahrzeugen mit Automatikgetriebe breite Anwendung. Der SHW-Konzern besitzt zudem langjährige Erfahrungen in der Pulvermetallurgie und ist bislang der einzige Hersteller in Europa, der eine Serienfertigung für Bauteile aus hochverschleißfestem Sinteraluminium aufgebaut hat. Die in diesem Verfahren hergestellten Bauteile zeichnen sich durch besonders geringes Gewicht aus.

Auch der Geschäftsbereich Bremsscheiben kann mit einer Reihe von Innovationen aufwarten. So hat SHW die erste belüftete Bremsscheibe in den Markt gebracht. Es folgte die erste Verbundbremsscheibe mit Stahlstiften, die in Zusammenarbeit mit BMW Motorsport für den damaligen M5 entwickelt wurde. Der Vorteil einer Bremsscheibe in Verbundbauweise besteht in dem geringeren Gewicht gegenüber einer konventionellen Bremsscheibe aus Eisen. Durch den Einsatz von Aluminium zur Herstellung des Bremsscheibentopfs kann eine Gewichtsreduktion von insgesamt bis zu 8 kg je Fahrzeug erreicht werden. Durch das geringere Gewicht verringern sich die ungefederten Massen eines Fahrzeugs, was das Ansprechverhalten der Feder-Dämpfer-Einheit verbessert und die Fahrdynamik des Fahrzeugs positiv beeinflusst.

Geistiges Eigentum langfristig abgesichert

Der SHW-Konzern schützt sein Know-how und geistiges Eigentum bezüglich Pumpen und anderer Motorkomponenten, Bremsscheiben, Legierungen und Sintermetallteilen. Die SHW ist Inhaber zahlreicher gewerblicher Schutzrechte wie Patenten, Gebrauchsmustern und Geschmacksmustern bzw. Anmeldungen solcher Schutzrechte.

Diese sind vorrangig in Deutschland und in verschiedenen Ländern der Europäischen Union sowie in den USA, Kanada, Mexiko und Asien registriert. Einige Patente werden jeweils gemeinsam mit Kunden (Porsche, BMW und Audi) gehalten, können jedoch beiderseits uneingeschränkt genutzt werden.

Deutliche Ausweitung der F&E-Aktivitäten im Jahr 2011

Im Geschäftsjahr 2011 hat die SHW die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung um 44,8 Prozent auf 8,0 Mio. Euro (Vorjahr: 5,5 Mio. Euro) deutlich ausgeweitet. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf konkrete Entwicklungsaufträge von Kunden zurückzuführen.

Die Schwerpunkte lagen dabei im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten auf der Entwicklung von variablen Ölpumpen, Start-Stopp-Pumpen, Öl-/Vakuumpumpen, Ausgleichswelleneinheiten und Nockenwellenverstellern. Im Geschäftsbereich Brems-scheiben stand die Weiterentwicklung der Leichtbaubremsscheibe im Mittelpunkt.

Weitere Innovationen zur Reduzierung von CO₂-Emissionen im Fokus

Das Ziel des Bereichs Forschung und Entwicklung ist es, Produkte zu entwickeln, die es unseren Kunden ermöglichen, ihre Ziele zur Reduktion des Kraftstoffverbrauchs und damit der CO₂-Emissionen zu erreichen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Entwicklungsaktivitäten besteht darin, die von der SHW entwickelten Hydraulikpumpen an sogenannte Truck und Off-Highway Anwendungen (Lkw, Agrar- und Baumaschinen, Stationärmotoren und Windkraftanlagen) anzupassen. Darüber hinaus arbeitet die SHW intensiv an weiteren Pumpenapplikationen für Hybrid- und Elektrofahrzeuge.

Im Geschäftsbereich Bremsscheiben konzentriert sich die Entwicklungsarbeit darauf, kostengünstige Bremsscheiben einbaufertig und in Verbundbauweise für die Serienproduktion herstellen zu können. Dies geschieht zum einen durch die oben erwähnte Weiterentwicklung der existierenden Designs, zum anderen auch durch Entwicklung neuer Bau- und Fügekonzepte.

Der SHW-Konzern geht davon aus, dass sich aufgrund der zunehmenden Anforderungen an die Produkteigenschaften der Pumpen, etwa im Hinblick auf notwendige Anpassungen an neue Antriebskonzepte, die Markteintrittsbarrieren weiter erhöhen werden.

Vergütungsbericht

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist Bestandteil des zusammengefassten (Konzern-) Lageberichts. Er beschreibt die Struktur der Vergütung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie deren einzelne Vergütungsbestandteile. Der Bericht entspricht den Vorgaben des deutschen Handelsrechts (HGB) und den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS); er berücksichtigt ferner die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Vorstand

Regelung der Vergütung im Zusammenhang mit der Entstehung der SHW AG

Die SHW AG ist aufgrund Umwandlungsbeschluss vom 24. Februar 2011 im Wege der formwechselnden Umwandlung aus der Schwäbische Hüttenwerke Beteiligungs GmbH hervorgegangen. Der Formwechsel ist durch Eintragung im Handelsregister am 8. Juni 2011 wirksam geworden.

In seiner konstituierenden Sitzung am 28. Februar 2011 hat der Aufsichtsrat der SHW AG die Mitglieder des Vorstands bestellt sowie über den Abschluss der entsprechenden Vorstandsdienstverträge einschließlich ihrer Vergütung Beschluss gefasst. Bei der Ausgestaltung des Systems der Vorstandsvergütung hat der Aufsichtsrat externe Berater hinzugezogen und – im Vorgriff auf den anschließend im Juli 2011 erfolgten Börsengang der Gesellschaft – von vornherein die für eine börsennotierte Gesellschaft bestehenden rechtlichen Vorgaben berücksichtigt.

Sämtliche Mitglieder des Vorstands der SHW AG waren bei ihrer Bestellung zum Vorstand der SHW AG – und auch anschließend weiterhin – jeweils Geschäftsführer der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH, einem mittelbaren Tochterunternehmen der SHW AG bzw. der Schwäbische Hüttenwerke Beteiligungs GmbH. Bis zur formwechselnden Umwandlung der Schwäbische Hüttenwerke Beteiligungs GmbH in die SHW AG waren sie ferner jeweils auch Geschäftsführer der Schwäbische Hüttenwerke Beteiligungs GmbH. Die Vergütung für ihre Tätigkeit innerhalb der SHW-Gruppe war bis Wirksamwerden des Formwechsels jeweils in einem Geschäftsführeranstellungsvertrag mit der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH geregelt; mit abgegolten war damit auch

ihre Tätigkeit als Geschäftsführer der Schwäbische Hüttenwerke Beteiligungs GmbH bzw. als Vorstand der künftigen SHW AG vor Wirksamwerden des Formwechsels, für welche die Vorstandsmitglieder der SHW AG keine gesonderte Vergütung erhielten.

Der jeweilige Geschäftsführeranstellungsvertrag mit der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH wurde mit Wirkung auf das Wirksamwerden des Formwechsels der Schwäbische Hüttenwerke Beteiligungs GmbH in die SHW AG durch Eintragung im Handelsregister vom 8. Juni 2011 aufgehoben und durch den Vorstandsanstellungsvertrag mit der SHW AG ersetzt. Die im Vorstandsanstellungsvertrag jeweils festgelegte feste Vergütung ist erstmals für den Zeitraum ab dem 1. Juni 2011 zahlbar und tritt ab diesem Zeitpunkt an die Stelle der nach dem Geschäftsführeranstellungsvertrag mit der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH in gleicher Höhe zahlbaren festen Vergütung. Die im Vorstandsanstellungsvertrag geregelte variable Vergütung ist erstmals für das volle Geschäftsjahr 2011 zu zahlen; sie tritt insoweit an die Stelle der im Geschäftsführeranstellungsvertrag mit der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH für das Geschäftsjahr 2011 vorgesehenen variablen Vergütung, die nach einer entsprechenden Regelung im zugehörigen Aufhebungsvertrag entfällt.

Vergütungssystem

Entsprechend den Anforderungen des Aktiengesetzes und den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex besteht die Vergütung der Vorstandsmitglieder aus festen (erfolgsunabhängigen) und variablen (erfolgsabhängigen) Bestandteilen. Die variable Vergütung besteht zu 40 Prozent aus einem Jahresbonus und zu 60 Prozent aus einem rollierenden Nachhaltigkeitsbonus mit zur Hälfte zweijähriger und zur Hälfte dreijähriger Bemessungsgrundlage. Die Vergütungsbestandteile sind so ausgerichtet, dass sie für sich und in ihrer Gesamtheit unter Berücksichtigung der Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seiner persönlichen Leistung sowie der wirtschaftlichen Lage dem Erfolg und den Zukunftsaussichten der SHW AG angemessen sind.

Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile

Die Vorstandsmitglieder erhalten eine jährliche Festvergütung, die in zwölf gleichen Monatsraten ausgezahlt wird. Daneben erhalten die Vorstandsmitglieder Nebenleistungen in Form eines Dienstwagens, Zuschüssen zu Versicherungen bzw. durch Abschluss von Versicherungen zugunsten der Vorstandsmitglieder unter Übernahme der Versicherungsprämien.

Variable Vergütungsbestandteile

Für die erfolgsabhängige Vergütung ist in den Vorstandsanstellungsverträgen jeweils ein Zielbonus festgelegt, der dem Betrag der erfolgsabhängigen Vergütung bei vollständiger (100 Prozent) Zielerreichung entspricht.

Erstes Element der variablen Vorstandsvergütung ist der auf das jeweilige Geschäftsjahr bezogene Jahresbonus, auf den 40 Prozent des Zielbonus entfallen. Er wird anhand der Erreichung von Zielen bestimmt, die auf bestimmte Kennzahlen der Gesellschaft und ihrer Tochter- und Beteiligungsgesellschaften (zusammen die SHW-Gruppe) bezogen sind. Er hängt zu einem Anteil von 70 Prozent von der Entwicklung des EBITDA der SHW-Gruppe und zu einem Anteil von 30 Prozent von der Entwicklung der Netto-Finanzverbindlichkeiten der SHW-Gruppe ab. Maßgebliche Vergleichsgröße für die Bemessung der Zielerreichung sind dabei die Vorgaben für EBITDA und Netto-Finanzverbindlichkeiten der SHW-Gruppe in dem vom Aufsichtsrat genehmigten Jahresbudget für das betreffende Geschäftsjahr. Der für ein Geschäftsjahr zu zahlende Jahresbonus wird jeweils im Folgejahr auf Basis des geprüften und gebilligten Konzernjahresabschlusses der SHW AG ermittelt und anschließend ausgezahlt. Bei der Bemessung der Zielerreichung kann der Aufsichtsrat außerordentlichen Entwicklungen ggf. geeignet Rechnung tragen. Der ermittelte Betrag wird gekürzt, wenn die in den jeweiligen Kredit- und Fremdfinanzierungsvereinbarungen der SHW-Gruppe enthaltenen Vorgaben für Finanzkennzahlen (sogenannte Covenants) im betreffenden Geschäftsjahr

nicht eingehalten werden. Bei Zielüberschreitung kann der Jahresbonus den auf ihn entfallenden anteiligen Zielbonus überschreiten; jedoch kann der Jahresbonus nicht mehr als das Doppelte des anteiligen Zielbonus betragen.

Zweites Element der variablen Vergütung ist der sogenannte Nachhaltigkeitsbonus, auf den 60 Prozent des Zielbonus entfallen. Der Nachhaltigkeitsbonus wird seinerseits hälftig auf einer zweijährigen und hälftig auf einer dreijährigen Bemessungsgrundlage ermittelt. Seine Höhe richtet sich nach der Aktienkursentwicklung der Gesellschaft im Verhältnis zum Vergleichsindex DAXsector Automobile Performance im jeweils laufenden Geschäftsjahr sowie einem Folgejahr (zweijährige Bemessungsgrundlage) bzw. im jeweils laufenden Geschäftsjahr und zwei Folgejahren (dreijährige Bemessungsgrundlage). Der maßgebliche Kurs wird dabei als 90-Tage-Durchschnittskurs am jeweiligen Jahresende ermittelt; Ausgangsgröße für das Jahr 2011 ist der Emissionspreis der Aktie beim Börsengang. Volle Zielerreichung liegt vor, wenn die Börsenkursentwicklung im maßgeblichen Zeitraum der Entwicklung des Vergleichsindex entspricht. In dem Verhältnis, in dem sich der Börsenkurs der SHW-Aktie im maßgeblichen Zeitraum besser bzw. schlechter entwickelt als der Vergleichsindex, erhöht bzw. vermindert sich der Nachhaltigkeits-Bonus gegenüber dem anteiligen Zielbonus; er beträgt jedoch höchstens 150 Prozent des anteiligen Zielbonus. Der ermittelte Nachhaltigkeits-Bonus wird jeweils zwei Monate nach Ablauf des maßgeblichen Bemessungszeitraums ausgezahlt.

Gesamtvergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2011

Name	Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile ¹⁾		Erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile ²⁾		Jahresvergütung Gesamt
	Jahresfestvergütung	Nebenleistungen	Jahresbonus ³⁾	Nachhaltigkeitsbonus ⁴⁾	
Dr.-Ing. Wolfgang Krause	276.000	15.401	73.720	99.000	464.121
Andreas Rydzewski	201.000	12.225	44.679	60.000	317.904
Oliver Albrecht	176.713 ⁵⁾	11.502	38.071 ^{5),6)}	52.500 ^{5),7)}	278.786
Summe	653.713	39.128	156.470	211.500	1.060.811

¹⁾ Für die Monate Januar bis Mai Vergütung gemäß Geschäftsführeranstellungsvertrag mit der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH; für die Monate Juni bis Dezember Vergütung gemäß Vorstandsstellungsvertrag mit der SHW AG (siehe dazu näher im Abschnitt „Vergütungsbericht – Vorstand – Regelung der Vergütung im Zusammenhang mit der Entstehung der SHW AG“).

²⁾ Variable Vergütung für das gesamte Geschäftsjahr 2011 gemäß Vorstandsstellungsvertrag mit der SHW AG, die insoweit an die Stelle der variablen Vergütung gemäß Geschäftsführeranstellungsvertrag mit der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH für das Geschäftsjahr 2011 tritt (siehe dazu näher im Abschnitt „Vergütungsbericht – Vorstand – Regelung der Vergütung im Zusammenhang mit der Entstehung der SHW AG“).

³⁾ Zahlen nach Feststellung des Konzernjahresabschlusses.

⁴⁾ Wert bei 100 Prozent Zielerreichung (siehe zur Berechnung des Nachhaltigkeitsbonus näher im Abschnitt „Vergütungsbericht – Vorstand – Variable Vergütungsbestandteile“).

⁵⁾ Zeiteilteilig; Herr Oliver Albrecht wurde mit Wirkung zum 14. Februar 2011 zum Geschäftsführer der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH bestellt.

⁶⁾ Darin enthalten ist ein Betrag in Höhe von 8.750,00 Euro, der Herrn Oliver Albrecht für das Geschäftsjahr 2011 erfolgsunabhängig zugesagt wurde.

⁷⁾ Darin enthalten ist ein Betrag in Höhe von 13.125,00 Euro, der Herrn Oliver Albrecht für das Geschäftsjahr 2011 erfolgsunabhängig zugesagt wurde.

Pensionszusagen

Eine vertragliche Pensionsregelung besteht nur mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Krause, die auf einer Anwartschaft auf Versorgungsleistungen auf der Grundlage eines Dienstvertrags aus dem Jahr 2000 beruht. Sie beinhaltet im Wesentlichen folgende Regelungen:

Die Altersrente beginnt mit Beendigung der Vorstandstätigkeit nach Vollendung des 65. Lebensjahres, es sei denn, es handelt sich um einen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsfall im Sinne der gesetzlichen Rentenversicherung oder um Hinterbliebenenversorgung im Todesfall. Bei einer Beendigung vor Vollendung des 65. Lebensjahres wird die Altersrente entsprechend gekürzt. Im Falle der Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit vor Erreichen des Renteneintrittsalters erhält der Vorstandsvorsitzende eine Invalidenrente in Höhe der Versorgungszusage. Im Falle des Todes während der Vorstandstätigkeit oder nach Eintritt des Rentenfalls steht der Witwe eine Hinterbliebenenrente in Höhe von 60 Prozent und einem unterhaltsberechtigten Kind eine Waisenrente in Höhe von jeweils 20 Prozent des zugesagten Versorgungsbetrags zu. Bei zwei oder mehr Waisen beträgt die Waisenrente zusammen 40 Prozent des zugesagten Versorgungsbetrags und ist zu gleichen Teilen auf die Waisen aufzuteilen. Wenn kein Witwengeld gewährt wird, erhöht sich die Waisenrente je Waise grundsätzlich auf 30 Prozent, bei drei oder mehr Waisen auf zusammen 80 Prozent zu gleichen Teilen. Im Falle des Ausscheidens des Vorstandsvorsitzenden vor Erreichen des Renteneintrittsalters richtet sich die Unverfallbarkeit der Pensionsanwartschaft nach den gesetzlichen Bestimmungen. Für die oben beschriebene Pensionszusage an den Vorsitzenden des Vorstands bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 29 TEUR. Der Barwert dieser Pensionszusage beträgt 32 TEUR.

Sonstige Leistungen im Todesfall

Im Falle des Todes eines Vorstandsmitglieds während der Dauer seiner Bestellung haben seine Witwe, ersatzweise seine unterhaltsberechtigten Angehörigen, Anspruch auf die auf den Sterbemonat sowie die zwei folgenden Monate entfallende feste Vergütung.

Leistungen für den Fall der Beendigung von Dienstverträgen

Die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder sehen für den Fall des vorzeitigen Widerrufs der Bestellung zum Vorstand aus wichtigem Grund vor, dass die Gesellschaft das betreffende Vorstandsmitglied nach Wahl des Aufsichtsrats von seinen Diensten unter Fortzahlung der Festvergütung (und Anrechnung noch nicht erfüllter Urlaubsansprüche) freistellen kann oder den Dienstvertrag unter Zahlung einer Abfindung in Höhe von zwei Jahresvergütungen (einschließlich Nebenleistungen), höchstens aber der Vergütung für die Restlaufzeit des Vertrags, vorzeitig kündigen kann.

Ferner sehen die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder ein Recht der Vorstandsmitglieder zur Amtsniederlegung und Kündigung des Dienstvertrags für den Fall vor, dass ein Dritterwerber einen sogenannten Squeeze-out bei der SHW AG durchführt. Bei Ausübung dieses Kündigungsrechts erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindung in Höhe von zwei Jahresvergütungen (einschließlich Nebenleistungen), höchstens aber der Vergütung für die Restlaufzeit des Vertrags. Dritterwerber im Sinne dieser Regelung ist ein Erwerber, der weder die SHW Holding L.P., die derzeit Hauptaktionär der SHW AG ist, noch ein mit ihr verbundenes Unternehmen ist.

Sonstige Vergütungsbestandteile

Sonstige Vergütungsbestandteile wurden nicht gewährt. Zwischen den Mitgliedern des Vorstands und der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH bestand bis zum Wirksamwerden der formwechselnden Umwandlung der Schwäbische Hüttenwerke Beteiligungs GmbH in die SHW AG jeweils ein Geschäftsführerstellungsvertrag; mit der hierunter gewährten Vergütung war auch die Tätigkeit als Vorstand der künftigen SHW AG vor Wirksamwerden des Formwechsels abgegolten (siehe dazu Abschnitt „Regelung der Vergütung im Zusammenhang mit der Entstehung der SHW AG“ auf Seite 34). Im Übrigen hat kein Mitglied des Vorstands im Berichtsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten oder wurde einem Vorstandsmitglied eine zusätzliche Vergütung für die Übernahme von Mandaten in Konzerngesellschaften der SHW-Gruppe gewährt. Den Vorstandsmitgliedern wurden im Berichtsjahr weder Kredite noch Vorschusszahlungen gewährt noch wurden zu ihren Gunsten Haftungsverhältnisse eingegangen.

Aufsichtsrat

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird von der Hauptversammlung festgelegt; sie ist in § 14 der Satzung der Gesellschaft festgelegt.

Einfache Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste Jahresvergütung in Höhe von 20.000 Euro. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält den doppelten Betrag (40.000 Euro), sein Stellvertreter den eineinhalbfachen Betrag (30.000 Euro). Eine variable Vergütung ist in Abweichung von Ziffer 5.4.6 Satz 4 des Deutschen Corporate Governance Kodex nicht vorgesehen (siehe hierzu die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG). Aufsichtsratsmitglieder, die einem Ausschuss des Aufsichtsrats angehören, erhalten zusätzlich ein Sitzungsgeld von 500 Euro für jede Teilnahme an einer Sitzung des jeweiligen Ausschusses; der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses erhält jeweils den doppelten Betrag (1.000 Euro) und der stellvertretende Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses, sofern ein solcher bestellt ist, den eineinhalbfachen Betrag (750 Euro). Nimmt ein Aufsichtsratsmitglied an einem Tag an mehreren Ausschusssitzungen (auch unterschiedlicher Ausschüsse) teil, wird ihm ein Sitzungsgeld für diesen Tag insgesamt nur einmal gewährt. Ferner erstattet die Gesellschaft den Aufsichtsratsmitgliedern die ihnen bei der Ausübung ihres Aufsichtsratsmandats entstehenden Auslagen sowie die etwa auf ihre Vergütung und Auslagen zu entrichtende Umsatzsteuer.

Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat im Berichtsjahr Vergütungen bzw. Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, von der SHW AG oder einer ihrer Tochtergesellschaften erhalten. Den Aufsichtsratsmitgliedern wurden im Berichtsjahr weder Kredite noch Vorschüsse von der SHW AG gewährt.

Sämtliche derzeitigen Mitglieder des Aufsichtsrats der SHW AG gehören zugleich auch dem Aufsichtsrat der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH, einer mittelbaren Tochtergesellschaft der SHW AG, an. Für Zeiten, in denen Mitglieder des Aufsichtsrats der SHW AG zugleich Mitglied im Aufsichtsrat der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH sind, erhalten diese für ihre Tätigkeit als Mitglieder des Aufsichtsrats der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH von dieser anstelle der ansonsten zahlbaren Aufsichtsratsvergütung lediglich ein Sitzungsgeld für die Teilnahme an Aufsichtsratssitzungen der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH. Das Sitzungsgeld beträgt 500 Euro für einfache Aufsichtsratsmitglieder; der Aufsichtsratsvorsitzende erhält den doppelten, sein Stellvertreter den eineinhalbfachen Betrag.

Gesamtvergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2011

EUR	Jahresfest- vergütung ¹⁾	Sitzungsgeld Präsidial- bzw. Prüfungs- ausschuss	Gesamt ²⁾
Name			
Anton Schneider Vorsitzender Aufsichtsrat Vorsitzender Präsidial- ausschuss	33.333 ³⁾	7.000	40.333
Dr. Martin Beck Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	25.000 ³⁾	4.000	29.000
Dr. Hans Albrecht	16.667 ³⁾	–	16.667
Christian Brand Vorsitzender Prüfungsausschuss	19.167	3.000	22.167
Edgar Kühn	19.167	3.000	22.167
Ernst Rieber	19.167	–	19.167
Summe	132.501	17.000	149.501

¹⁾ Für die Monate Januar und Februar Aufsichtsratsvergütung der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH; für die Monate März bis Dezember Aufsichtsratsvergütung der SHW AG.

²⁾ Ohne Beträge, die als Auslagen oder auf die Vergütung zu entrichtende Umsatzsteuer erstattet wurden.

³⁾ Ausschließlich Aufsichtsratsvergütung der SHW AG für die Monate März bis Dezember, da für die Monate Januar und Februar auf die Aufsichtsratsvergütung der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH verzichtet wurde.

Übernahmerechtliche Angaben mit Erläuterungen

In diesem Kapitel sind die Angaben nach §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB nebst dem erläuternden Bericht des Vorstands nach § 176 Abs. 1 Satz 1 AktG enthalten.

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 5.851.100,00 Euro. Es ist eingeteilt in 5.851.100 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 1,00 Euro. Die Aktien sind voll eingezahlt. Verschiedene Aktiegattungen bestehen nicht. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Beschränkungen, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen

Im Zusammenhang mit dem im Juli 2011 erfolgten Börsengang der Gesellschaft hat sich die SHW AG gegenüber den mit der Aktienplatzierung beauftragten Konsortialbanken im Rahmen einer üblichen Marktschutzklausel verpflichtet, für einen Zeitraum von sechs Monaten nach der am 6. Juli 2011 erfolgten Zulassung ihrer Aktien zum Börsenhandel, d. h. bis einschließlich 6. Januar 2012, grundsätzlich keine Aktien aus einer Kapitalerhöhung bzw. aus eigenen Aktienbeständen, die nicht Gegenstand der Erstplatzierung beim Börsengang waren, auszugeben, zu veräußern, anzubieten, sich zu deren Verkauf zu verpflichten, anderweitig abzugeben oder ein darauf bezogenes Angebot bekannt zu machen. Ferner hat sich die Gesellschaft verpflichtet, für einen Zeitraum von weiteren sechs Monaten, d. h. bis einschließlich 6. Juli 2012, solche Maßnahmen, soweit rechtlich zulässig und praktisch durchführbar, nicht ohne Zustimmung der mit der Aktienplatzierung beauftragten Banken durchzuführen.

Des Weiteren hat sich die SHW Holding L.P./Hamilton, Bermuda, als Hauptaktionärin der SHW AG im Zusammenhang mit dem Börsengang gegenüber den Konsortialbanken im Rahmen einer sogenannten Lock-up-Vereinbarung verpflichtet, innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten nach Zulassung der Aktien zum Börsenhandel, ohne Zustimmung der Konsortialbanken weder direkt noch indirekt Aktien der Gesellschaft anzubieten, zu verkaufen oder zu vermarkten oder dies anzukündigen. Diese Lock-up-Vereinbarung ist am 6. Januar 2012 ausgelaufen.

Schließlich haben sich insgesamt sieben weitere abgebende Aktionäre, die im Rahmen des Börsengangs der Gesellschaft Aktien veräußert haben und zu diesem Zeitpunkt für die Gesellschaft tätig waren, im Rahmen einer Lock-up-Vereinbarung gegenüber den Konsortialbanken verpflichtet, innerhalb eines Zeitraums von zwölf Monaten nach Zulassung der Aktien zum Börsenhandel, d. h. bis einschließlich 6. Juli 2012, ohne Zustimmung der Konsortialbanken weder direkt noch indirekt Aktien der Gesellschaft, die von ihnen zum Zeitpunkt der Zulassung der Aktien zum Börsenhandel gehalten wurden, anzubieten, zu verkaufen oder zu vermarkten oder dies anzukündigen. Von dieser Lock-up-Vereinbarung sind insgesamt 71.588 Stückaktien an der SHW AG (entsprechend rund 1,2 Prozent des Grundkapitals und der Stimmrechte) betroffen.

Beteiligungen am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten

Laut Stimmrechtsmitteilung vom 12. Juli 2011 hielt die SHW Holding L.P., Hamilton/Bermuda, am 11. Juli 2011 unmittelbar 53,51 Prozent der Stimmrechte an der SHW AG.

Laut Stimmrechtsmitteilung jeweils vom 12. Juli 2011 hielten ferner die nachfolgenden Personen und Gesellschaften aufgrund Zurechnung der von der SHW Holding L.P. unmittelbar gehaltenen Stimmrechte gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1, Abs. 3 WpHG am 11. Juli 2011 jeweils mittelbar 53,51 Prozent der Stimmrechte an der SHW AG:

NCP Fund I (Delaware), L.P., Wilmington/Delaware/USA, NCP Fund I (F&F), L.P., Wilmington/Delaware/USA, NCP Fund I (Bermuda), L.P., Hamilton/Bermuda, NCP G.P., L.P., Wilmington/Delaware/USA, NCP SLP, L.L.C., Wilmington/Delaware/USA, NCP G.P. Corporation, Wilmington/Delaware/USA, Linus Verwaltungs GmbH, München/Deutschland und Herr Reinhold Eder, München/Deutschland.

Im Zusammenhang mit dem Börsengang der SHW AG hat die SHW Holding L.P. den mit der Platzierung beauftragten Konsortialbanken zur Ermöglichung einer Mehrzuteilung insgesamt 280.000 Stückaktien im Wege eines Wertpapierdarlehens zur Verfügung gestellt, verbunden mit einer Option für die Konsortialbanken, diese Aktien endgültig zu erwerben (sogenannte Greenshoe-Option). Die Konsortialbanken haben von dieser Greenshoe-Option keinen Gebrauch gemacht und das Wertpapierdarlehen am 16. August 2011 zurückgeführt. Hierdurch erhöhte sich die Beteiligung der SHW Holding L.P. an der SHW AG bzw. den mittelbar über die SHW Holding L.P. gehaltenen Beteiligungen der weiteren oben genannten Personen und Gesellschaften am 16. August 2011 jeweils auf rund 58 Prozent der Stimmrechte an der SHW AG.

Weitere Beteiligungen an der SHW AG, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen

Es wurden keine Aktien mit Sonderrechten ausgegeben, die Kontrollbefugnisse verleihen.

Art der Stimmrechtsausübung, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben

Es besteht keine Stimmrechtskontrolle für den Fall, dass Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und die Änderung der Satzung

Der Vorstand der SHW AG besteht nach der Satzung aus einem oder mehreren Mitgliedern (§ 6 Abs. 1 der Satzung der Gesellschaft). Der Aufsichtsrat bestimmt die Anzahl der Vorstandsmitglieder, bestellt sie und beruft sie ab. Die Bestellung erfolgt auf höchstens fünf Jahre; eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit ist jeweils für höchstens fünf Jahre zulässig (vergleiche im Einzelnen § 84 Abs. 1 Sätze 1 bis 4 AktG). Für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern ist jeweils die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen im Aufsichtsrat erforderlich; bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden des Aufsichtsrats (§ 11 Abs. 7 der Satzung der Gesellschaft). Werden mehrere Personen zu Vorstandsmitgliedern bestellt, so kann der Aufsichtsrat ein Mitglied zum Vorsitzenden des Vorstands (§ 84 Abs. 2 AktG, § 6 Abs. 2 der Satzung der Gesellschaft) sowie ein weiteres Mitglied des Vorstands zum stellvertretenden Vorsitzenden ernennen (§ 6 Abs. 2 der Satzung der Gesellschaft). Fehlt ein erforderliches Vorstandsmitglied, so hat in dringenden Fällen das Gericht auf Antrag eines Beteiligten ein Mitglied zu bestellen (§ 85 Abs. 1 Satz 1 AktG). Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied und die Ernennung zum Vorsitzenden des Vorstands widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt (vergleiche im Einzelnen § 84 Abs. 3 Sätze 1 und 2 AktG).

Über Änderungen der Satzung hat grundsätzlich die Hauptversammlung zu beschließen (§ 179 Abs. 1 Satz 1 AktG). Ein satzungsändernder Beschluss der Hauptversammlung bedarf bei der SHW AG der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen und des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals (§ 179 Abs. 2 AktG i.V.m. § 20 Abs. 2 der Satzung), soweit nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften eine größere Mehrheit erforderlich ist. Dies ist z. B. bei der Änderung des Gegenstands des Unternehmens (§ 179 Abs. 2 Satz 2 AktG) sowie der Schaffung genehmigten Kapitals (§ 202 Abs. 2 Satz 2 AktG) oder bedingten Kapitals (§ 193 Abs. 1 Satz 1 AktG) der Fall, wofür jeweils eine Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Kapitals erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, Satzungsänderungen zu beschließen, die nur deren Fassung betreffen (§ 179 Abs. 1 Satz 2 AktG i.V.m. § 13 der Satzung der Gesellschaft).

Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand ist gemäß § 4 der Satzung der Gesellschaft ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit bis zum 28. Februar 2016 (einschließlich) einmalig oder mehrmals um insgesamt bis zu 2.925.550,00 Euro (in Worten: zwei Millionen neunhundertfünfundzwanzigtausendfünfhundertfünfzig Euro) durch Ausgabe von bis zu 2.925.550 (in Worten: zwei Millionen neunhundertfünfundzwanzigtausendfünfhundertfünfzig) neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital 2011 und ihrer Durchführung festzulegen. Dabei kann die Gewinnberechtigung der neuen Aktien auch abweichend von § 60 Abs. 2 AktG festgelegt werden, wonach etwa im Fall der unterjährigen Ausgabe von Aktien grundsätzlich nur ein zeitanteiliger Dividendenanspruch für das Geschäftsjahr der Ausgabe besteht; abweichend hiervon können daher auch unterjährig ausgegebene Aktien beispielsweise mit vollem Gewinnbezugsrecht oder auch mit Gewinnbezugsrechten erst ab dem Folgejahr ausgestattet werden. Bei der Ausgabe neuer Aktien steht den Aktionären grundsätzlich ein gesetzliches Bezugsrecht im Verhältnis ihrer Beteiligung am Grundkapital zu; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in bestimmten, im Genehmigten Kapital 2011 näher bezeichneten Fällen ganz oder teilweise auszuschließen.

Durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, einmalig oder mehrmals auf den Inhaber und/oder auf den Namen lautende Wandelschuldverschreibungen, Optionsschuldverschreibungen, Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) im Nennbetrag von insgesamt 125.000.000,00 Euro (in Worten: einhundertfünfundzwanzig Millionen Euro) mit oder ohne Laufzeitbegrenzung zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungs- bzw. Optionsrechte auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 2.925.550,00 Euro (in Worten: zwei Millionen neunhundertfünfundzwanzigtausendfünfhundertfünfzig Euro) nach näherer Maßgabe der Anleihebedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren bzw. aufzuerlegen.

Die Schuldverschreibungen sind gegen Barleistung auszugeben. Die Schuldverschreibungen können auch – soweit die Mittelaufnahme Konzernfinanzierungsinteressen dient – durch von der Gesellschaft abhängige oder in ihrem Mehrheitsbesitz stehende Unternehmen begeben werden; in einem solchen Fall wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die Garantie für die Schuldverschreibungen zu übernehmen sowie weitere für eine erfolgreiche Begebung erforderlichen Erklärungen abzugeben und Handlungen vorzunehmen und den Inhabern Wandlungs- bzw. Optionsrechte auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft zu gewähren. Den Aktionären steht grundsätzlich ein gesetzliches Bezugsrecht auf die vorgenannten Schuldverschreibungen im Verhältnis ihrer Beteiligung am Grundkapital zu; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in bestimmten, im Beschluss der Hauptversammlung näher bezeichneten Fällen ganz oder teilweise auszuschließen. Zur Bedienung der vorstehend genannten Wandlungs- und Optionsrechte bzw. Wandlungspflichten durch die Gesellschaft hat die außerordentliche Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 ein bedingtes Kapital in Höhe von 2.925.550,00 Euro (Bedingtes Kapital 2011) geschaffen.

Durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 ist die SHW AG des Weiteren gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, bis zum 13. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft mit einem rechnerischen Anteil von insgesamt bis zu 10 Prozent des im Zeitpunkt der Erteilung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, die die Gesellschaft erworben hat und noch besitzt, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen. Der Erwerb kann über die Börse oder mittels eines an sämtliche Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots und/oder mittels einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsofferten erfolgen. Erworbene eigene Aktien können wieder veräußert oder ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss eingezogen werden. Der Vorstand ist ermächtigt, bei der Wiederveräußerung eigener Aktien in bestimmten, im Beschluss der Hauptversammlung näher bezeichneten Fällen mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ganz oder teilweise auszuschließen. Gemäß Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 darf in Ergänzung der vorgenannten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG der Erwerb von Aktien der Gesellschaft außer auf den dort beschriebenen Wegen auch unter Einsatz von Derivaten durchgeführt werden.

Der Vorstand ist zu diesem Zweck ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Optionen zu veräußern, die die Gesellschaft zum Erwerb von Aktien der Gesellschaft bei Ausübung der Option verpflichten (Put-Optionen). Der Vorstand ist des Weiteren ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Optionen zu erwerben, die der Gesellschaft das Recht vermitteln, Aktien der Gesellschaft bei Ausübung der Option zu erwerben (Call-Optionen) sowie Aktien der Gesellschaft auch unter Einsatz von Put-Optionen, Call-Optionen und/oder einer Kombination von Put- und Call-Optionen zu erwerben. Aktienerwerbe unter Einsatz von Put-Optionen, Call-Optionen oder einer Kombination aus Put- und Call-Optionen sind dabei insgesamt auf Aktien im Umfang von höchstens 5 Prozent des im Zeitpunkt der Erteilung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals beschränkt. Die Laufzeit der Optionen muss so gewählt werden, dass der Erwerb von Aktien der Gesellschaft in Ausübung der Optionen nicht nach dem 13. Juni 2016 erfolgt.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen

Mit Datum vom 20. März 2008 haben die SHW AG (damals noch in der Rechtsform einer GmbH), die Schwäbische Hüttenwerke Zweite Beteiligungs GmbH und die Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH mit der UniCredit Bank AG (damals als Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG firmierend), der UniCredit Banque Luxembourg Société Anonyme (damals als HVB Banque Luxembourg Société Anonyme firmierend), der Commerzbank AG, der Baden-Württembergischen Bank, der Kreissparkasse Ostalb und der DZ Bank Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank einen Kredit- und Sicherheitenpoolvertrag abgeschlossen. Im Rahmen dieser Kreditvereinbarung wurden der SHW AG und der Schwäbische Hüttenwerke Zweite Beteiligungs GmbH Refinanzierungsdarlehen in Höhe von 26,0 Mio. Euro bzw. 29,0 Mio. Euro sowie der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH eine Betriebsmittellinie in Höhe von 30,0 Mio. Euro gewährt. Die Refinanzierungsdarlehen und die Betriebsmittellinie haben eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2013. Die Kreditvereinbarung kann von den Banken bei einer Veränderung des Gesellschafterkreises der SHW AG vorzeitig gekündigt werden, sofern die durch Nordwind Capital mittelbar durch die SHW Holding L.P. gehaltene Beteiligung an der SHW AG nicht mehr mindestens 30,1 Prozent beträgt. Im Falle einer Kündigung sind die ausstehenden Darlehensverbindlichkeiten in voller Höhe vorzeitig zurückzuzahlen. Zum 31. Dezember 2011 valutierten die beiden Refinanzierungsdarlehen zusammen in Höhe von 19,5 Mio. Euro. Die Betriebsmittellinie valutierte zum 31. Dezember 2011 mit 0 Mio. Euro.

Vereinbarungen mit Kunden des SHW-Konzerns über die Entwicklung von und die Belieferung mit SHW-Produkten wurden sämtlich zwischen der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH, einer 100-prozentigen indirekten Tochtergesellschaft der SHW AG, und den jeweiligen Kunden abgeschlossen. Diese sind im Rahmen marktüblicher Regelungen zur Kündigung berechtigt, wenn sich die Beteiligungsverhältnisse der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH ändern und dadurch die Interessen des Kunden betroffen sind.

Schließlich besteht für Leasingverträge zwischen der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH und der Structured Lease GmbH, die unter anderem im Rahmen von Sale-and-Lease-back-Geschäften abgeschlossen wurden, ein außerordentliches Kündigungsrecht der Structured Lease GmbH unter anderem dann, wenn sich die gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsverhältnisse bei der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH verändern und hierdurch eine Verschlechterung der Vermögensverhältnisse der Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH entsteht oder droht. Bei vorzeitiger Beendigung der Leasingverträge aufgrund außerordentlicher Kündigung hat die Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH die Amortisation der Structured Lease GmbH zu gewährleisten (insbesondere durch Zahlung aller noch ausstehenden Leasingraten, eines kalkulierten Restwerts sowie einer etwaigen Vorfälligkeitsentschädigung) und die geleasteten Gegenstände unverzüglich an die Structured Lease GmbH zurückzugeben. Die SHW AG (früher: Schwäbische Hüttenwerke Beteiligungs GmbH) und die Schwäbische Hüttenwerke Zweite Beteiligungs GmbH haben jeweils eine Mithaftung übernommen.

Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern getroffen sind

Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern bestehen nicht. Die Dienstverträge sämtlicher Vorstandsmitglieder sehen jedoch für den Fall, dass ein Dritterwerber einen sogenannten Squeeze-out bei der SHW AG durchführt, ein Recht der Vorstandsmitglieder zur Amtsniederlegung und Kündigung des Dienstvertrags vor. Bei Ausübung dieses Kündigungsrechts erhält das Vorstandsmitglied die Zahlung einer Abfindung in Höhe von zwei Jahresvergütungen, höchstens aber der Vergütung für die Restlaufzeit des Vertrags. Dritterwerber im Sinne dieser Regelung ist ein Erwerber, der weder die SHW Holding L.P. noch ein mit ihr verbundenes Unternehmen ist.

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementsystem

Börsengang stärkt Bedeutung des Chancen- und Risikomanagements

Seit dem im Juli des Berichtsjahres erfolgten Börsengang der Gesellschaft unterliegt die SHW AG gesteigerten Vorgaben zum Risikomanagement. Aus diesem Grund haben wir bereits im Vorfeld des Börsengangs unsere Risikoprozesse und -systeme analysiert und adjustiert. Ziel ist es, die systematische Erkennung und Steuerung von Chancen und Risiken durch die operativ Verantwortlichen zu stärken, das Risikobewusstsein innerhalb des Unternehmens zu schärfen sowie gegebenenfalls die interne und externe Berichterstattung zu verbessern.

Klare Verantwortlichkeiten

Der Vorstand der SHW AG ist verantwortlich für das Risikomanagement und die Festlegung der Grundsätze zum Risikomanagement. Er entscheidet über den Umgang mit den Risiken und über das Ausmaß der Risiken, die von SHW getragen werden.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig über alle Risiken des Unternehmens und Angelegenheiten des Risikomanagements.

Der Vorstand hat einen Konzernrisikomanager bestellt, der für den zentral gesteuerten Risiko- und Chancenmanagementprozess zuständig ist. Er überwacht sämtliche Risikomanagementaktivitäten, aggregiert die Risiken auf Konzernebene und prüft die Plausibilität und Vollständigkeit der gemeldeten Risiken. Zudem verantwortet er die ständige Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems. Der Konzernrisikomanager berichtet direkt an den Vorstand.

Auf der operativen Ebene sind sogenannte Risikoverantwortliche – in der Regel Manager unterhalb des Vorstands – für das Management und die Überwachung von Risiken zuständig.

Allgemeiner Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess der SHW besteht aus vier Prozessschritten:

- Risikoidentifikation und -erfassung
- Risikobewertung
- Risikosteuerung
- Risikoüberwachung und -berichterstattung

Risikoidentifikation und -erfassung

Für eine möglichst vollständige Erfassung der Risiken wurden konzernübergreifende Risikokategorien und -bereiche sowie für die Erfassung verantwortliche Personen (Risikoverantwortliche) definiert.

Mindestens einmal jährlich sind von den Risikoverantwortlichen Risiken zu identifizieren und mittels eines Risikoerfassungsbogens zu erfassen. Im Jahresverlauf identifizierte wesentliche Änderungen von Risiken werden über etablierte Berichtswege an den Vorstand kommuniziert.

Risikobewertung

Die Bewertung der Risiken durch die Risikoverantwortlichen erfolgt im Risikoerfassungsbogen mittels eines Erwartungswerts. Dieser ergibt sich durch Multiplikation der möglichen finanziellen Auswirkungen auf das Unternehmen mit der Eintrittswahrscheinlichkeit.

Risikosteuerung

Die Risikoverantwortlichen sind innerhalb ihres Verantwortungsbereichs für die Entwicklung und Umsetzung von risikomindernden Maßnahmen verantwortlich. Die Entscheidung über die Durchführung wird entweder von den Risikoverantwortlichen in Abstimmung mit dem Vorstand oder vom Vorstand getroffen. Dabei kommen vier verschiedene Ansätze zum Einsatz:

- Risikovermeidung
- Risikoverringung mit dem Ziel, die finanzielle Auswirkung bzw. die Eintrittswahrscheinlichkeit zu minimieren
- Risikotransfer auf Dritte
- Risikoakzeptanz

Risikoüberwachung und -berichterstattung

Jeder Risikoverantwortliche hat in seinem Verantwortungsbereich die laufenden und potenziellen Risiken zu beobachten, um gegebenenfalls zeitnah reagieren zu können. Die Risikoüberwachung umfasst

- einen Jahresbericht zum Risikomanagement,
- die Regelinformation zu wesentlichen Änderungen der Risikosituation sowie
- die Ad-hoc-Risikoinformation.

Die Konzernrichtlinie zum Risikomanagement und Steuerungsinstrumente werden in regelmäßigen Abständen überprüft und weiterentwickelt. Ein Schwerpunkt liegt im laufenden Jahr auf dem systematischen Ausbau der internen Kontrollsysteme (IKS).

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess – Angaben gemäß §§ 289 Abs. 5, 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB mit Erklärungen

Gemäß den §§ 289 Abs. 5, 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB ist die SHW AG verpflichtet, die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems speziell im Hinblick auf den Rechnungs- bzw. Konzernrechnungslegungsprozess im Lage- bzw. Konzernlagebericht zu beschreiben. Der nachfolgende Abschnitt enthält neben diesen gesetzlich vorgeschriebenen Angaben zugleich die hierauf bezogenen Erläuterungen gemäß § 175 Abs. 2 Satz 1 AktG.

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem soll sicherstellen, dass alle Ereignisse und Transaktionen in der Finanzbuchhaltung vollständig erfasst, korrekt angesetzt und bewertet werden und in der finanziellen Berichterstattung der SHW AG und ihrer Tochtergesellschaften in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und vertraglichen Anforderungen sowie den internen Leitlinien dargestellt sind. Die konzernweite Einhaltung gesetzlicher und unternehmensinterner Vorschriften ist Voraussetzung hierfür. Umfang und Ausrichtung der implementierten Systeme werden vom Vorstand anhand der für die SHW AG spezifischen Anforderungen ausgestaltet. Diese werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass trotz angemessener und funktionsfähiger Systeme eine vollständige Sicherheit bei der Identifizierung und Steuerung von Risiken nicht gewährleistet werden kann.

Die Buchhaltungsprozesse innerhalb der SHW-Gruppe sind nahezu vollständig am Hauptstandort in Aalen zentralisiert. Dies erleichtert die Anwendung standardisierter und einheitlicher Prozesse und die Nutzung standardisierter Systeme in der Finanzbuchhaltung.

Das Rechnungswesen erstellt den Konzernabschluss für die SHW-Gruppe sowie die Einzelabschlüsse für alle Konzerngesellschaften, mit Ausnahme des Abschlusses der STT Technologies Inc., der in Kanada erstellt wird, und berichtet konsolidierte Finanzinformationen auf monatlicher Basis an den Vorstand. Komplexe Fragestellungen mit bilanzieller Auswirkung werden mit Unterstützung von externen Beratern beurteilt. Darüber hinaus wird das Vier-Augen-Prinzip in allen Buchhaltungsprozessen angewendet.

Die Abteilung Controlling überprüft regelmäßig die Vollständigkeit und Richtigkeit der Abschlussinformationen sowie mögliche Abweichungen zum erstellten Business-Plan und berichtet die Ergebnisse in einem standardisierten Berichtswesen monatlich an den Vorstand.

Die SHW AG verfügt bereits über ein geeignetes System verschiedener interner Richtlinien, das Compliance-Themen, Berechtigungskonzepte zu Bestellungen und Vertragsabschlüssen, Zeichnungsberechtigungen und interne Bilanzierungsrichtlinien abdeckt. Die internen Bilanzierungsrichtlinien enthalten Regelsysteme wie ein konzernweites einheitliches Berichtssystem für Zwecke der Konsolidierung, um eine einheitliche Rechnungslegung in der SHW-Gruppe zu gewährleisten. Diese Richtlinien werden regelmäßig aktualisiert. Ferner wird derzeit die Konzernrichtlinie zum Risikomanagement überarbeitet und im Laufe des Geschäftsjahres 2012 umgesetzt.

Im Rahmen seiner Überwachungstätigkeit befasst sich auch der Aufsichtsrat regelmäßig mit den wesentlichen Fragen der Rechnungslegung und des hierauf bezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems.

Erläuterung der Einzelrisiken

Markt- und Absatzrisiken

Die geschäftliche Entwicklung des SHW-Konzerns als Zulieferer für die Automobilindustrie hängt unmittelbar und wesentlich von der Produktion von Neufahrzeugen ab. Die weltweite Pkw-Produktion hat sich im Jahr 2011 weiter erholt und in vielen Regionen sogar das Vorkrisenniveau übertroffen. Von den Branchenexperten von PwC Autofacts wird derzeit für 2012 und die Folgejahre mit einem nachhaltigen Wachstum bei den weltweit produzierten Light Vehicles (Fahrzeuge < 6 t) gerechnet.

Die makroökonomischen Rahmenbedingungen, die vom Unternehmen nicht beeinflusst werden können, stellen ein latentes Gefährdungspotenzial dar. Insbesondere eine weitere Zuspitzung der Staatsschuldenkrise könnte sich negativ auf das Kaufverhalten der Konsumenten auswirken und damit die Wachstumsperspektiven des SHW-Konzerns beeinträchtigen. In diesem Fall bestünde das Risiko, dass die installierten Fertigungskapazitäten nicht optimal ausgelastet werden könnten.

Der SHW-Konzern ist auf einen mit dem Jahr 2009 vergleichbaren Einbruch der Fahrzeugproduktion vorbereitet. Wie in den Jahren 2008 und 2009 erfolgreich praktiziert, würde das Unternehmen mit entsprechenden Kostenanpassungsmaßnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette reagieren, um die Finanz- und Ertragslage des Konzerns abzusichern.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass nach dem heutigen Stand der Erkenntnisse ein deutlicher Rückgang der Pkw-Verkäufe und damit korrespondierender Einbruch der Produktionszahlen in 2012 eher unwahrscheinlich ist.

Kundenrisiken

Die anhaltende Wachstumsdynamik an den internationalen Fahrzeugmärkten hat im Kalenderjahr 2011 dazu geführt, dass sich die Ertragslage bei allen wesentlichen Kunden des SHW-Konzerns nochmals deutlich verbessert hat. Das Risiko eines Ausfalls von Forderungen hat sich damit weiter verringert. Mit drei Kunden erzielte der SHW-Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr Umsätze, die mehr als 10 Prozent des Konzernumsatzes ausmachten. Im Vorjahr waren es nur zwei Kunden. Der Umsatzanteil, der auf den größten SHW-Kunden entfiel, verringerte sich von 43,0 Prozent auf 38,2 Prozent. Die Kundenstruktur hat sich damit weiter verbessert.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass nach dem heutigen Stand der Erkenntnisse – basierend auf den vorhandenen, überwiegend langlaufenden Aufträgen und den langjährigen Kundenbeziehungen – sowohl der vollständige Verlust als auch teilweise Verlust von einem der Hauptkunden in den nächsten Jahren eher unwahrscheinlich ist, zumal SHW für jeden Einzelkunden eine Vielzahl unterschiedlichster Produkte für verschiedenste Motor-, Getriebe- und Fahrzeugtypen liefert.

Preisrisiken

Zur Herstellung von Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremscheiben bezieht der SHW-Konzern unter anderem Eisenschrott, Rohaluminium, Aluminium- und Stahlpulver sowie Koks von Rohstofflieferanten. Eisen-, Aluminium- und Kokspreise unterliegen erfahrungsgemäß starken Preisschwankungen. Der SHW-Konzern hat in vielen Fällen Vereinbarungen mit den von ihm belieferten Automobilherstellern dahingehend getroffen, dass die Verkaufspreise der Produkte monatlich, quartalsweise oder halbjährlich an die kurz- und mittelfristigen Schwankungen der Rohstoffpreise für Rohaluminium, Aluminiumpulver, Stahlpulver und Eisenschrott angepasst werden. In diesen Fällen werden zusätzlich zu den vereinbarten Verkaufspreisen durch den SHW-Konzern sogenannte Metallteuerungszuschläge von den belieferten Automobilherstellern erhoben. Bezüglich der Preisschwankungen bei Koks hat SHW mit einer Reihe von Kunden einen Energieteuerungszuschlag vereinbart, der in regelmäßigen Abständen neu verhandelt und an das geänderte Preisniveau angepasst wird.

Lieferantenrisiken

Der SHW-Konzern ist auf die termingerechte Anlieferung von Rohstoffen und für die Produktion notwendigen Komponenten seitens seiner Lieferanten abhängig. Eine verspätete Lieferung würde den Geschäftsbetrieb des SHW-Konzerns erheblich beeinträchtigen.

SHW unterhält zu der Mehrzahl seiner Lieferanten langjährige Geschäftsbeziehungen. Möglichen Risiken aus verspäteter Lieferung oder dem Ausfall von Schlüssellieferanten begegnet SHW mit engen Kontakten und einer regelmäßigen Bonitätsprüfung.

Die SHW-Gruppe hat durch den Einsatz eines modernen Warenwirtschaftssystems die Voraussetzungen geschaffen, dass die notwendigen Materialien termingerecht und in ausreichender Menge verfügbar sein sollten.

Währungsrisiken

Für den SHW-Konzern bestehen keine Währungsrisiken in nennenswertem Umfang, da in nahezu allen Absatzmärkten Kosten und Umsatzerlöse ganz überwiegend in Euro fakturiert werden. Lediglich das Joint Venture STT Technologies Inc. ist Währungsrisiken ausgesetzt, die seit 2008 nicht mehr durch Devisentermingeschäfte abgesichert werden. Diese Transaktionsrisiken resultieren daraus, dass Umsatzerlöse in US-Dollar und kanadischen Dollar, während Material und bezogene Leistungen überwiegend in US-Dollar und Euro fakturiert werden.

Translationsrisiken ergeben sich vor allem aus der Wechselkursentwicklung des Euro zum kanadischen Dollar.

Finanzierungsrisiken

Das Finanzierungsprofil der SHW-Gruppe stellt sich mit einer Eigenkapitalquote von 31,7 Prozent, einem starken Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit sowie ausreichend freien Betriebsmittellinien insgesamt als sehr solide dar.

Für ein Refinanzierungsdarlehen besteht ein Kredit- und Sicherheitenpoolvertrag zwischen mehreren Gesellschaften des SHW-Konzerns und verschiedenen Banken mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2013. Die Gesellschaften des SHW-Konzerns haben sich in dem Kredit- und Sicherheitenpoolvertrag verpflichtet, bestimmte Unternehmenskennzahlen („Financial Covenants“) einzuhalten. Im Geschäftsjahr 2011 hat das Unternehmen bei beiden Kennzahlen – Leverage Ratio und Fixed Charge Cover Ratio – die vorgegebenen Werte eingehalten.

Mit dem letztjährigen Börsengang verfügt der SHW-Konzern über die Möglichkeit, sich im Bedarfsfall über den Kapitalmarkt zu finanzieren. Insgesamt ist damit die Finanzierung des weiteren Wachstums des SHW-Konzerns gesichert.

Lohnkostenrisiken

Die Personalkosten stellen hinter den Materialaufwendungen den zweitgrößten Kostenblock innerhalb des SHW-Konzerns dar. Sollten im Rahmen der anstehenden Tarifverhandlungen die Lohnabschlüsse deutlich über den zurückliegenden ausfallen, könnte dies die relative Wettbewerbsfähigkeit der SHW AG schwächen sowie negative Auswirkungen auf das Erreichen der Ertragsziele haben.

Sollten kurzfristig wider Erwarten die eingeplanten Abrufmengen der Kunden deutlich zurückgenommen werden, so hätte dies ebenfalls einen Anstieg der Personalkostenquote zur Folge, mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Ertragslage.

Während der Krise in den Jahren 2008 und 2009 hat SHW im Inland nur in geringerem Umfang Einschnitte in der Stammebelegschaft vorgenommen und den notwendigen Anpassungsprozess durch verschiedenste Maßnahmen (u. a. Abbau von Leiharbeitskräften) bewerkstelligt. Im Zuge der deutlichen Umsatzausweitung in den Jahren 2010 und 2011 wurde die Anzahl der befristet Beschäftigten und Zeitarbeitnehmer wieder erhöht. Der SHW-Konzern verfügt damit im Falle einer unerwarteten, schnellen Abkühlung der Geschäftstätigkeit über Möglichkeiten, relativ schnell und flexibel reagieren und die Kapazitäten entsprechend anpassen zu können.

Insgesamt stellt ein weiterer Anstieg der Lohnkosten einen nicht unwesentlichen Risikofaktor für die Ertragssituation des SHW-Konzerns dar, der durch effizienzsteigernde Maßnahmen – speziell im Produktionsbereich – kompensiert werden müsste. Die geplanten Umsatzsteigerungen, verbunden mit einem unterproportionalen Anstieg der Beschäftigtenzahlen, dürften einen etwaigen Anstieg der Personalkostenquote aber in Grenzen halten.

IT-Risiken

Der SHW-Konzern plant, in 2012 an allen deutschen Produktionsstandorten gleichzeitig die SAP-Software als neue Unternehmenssoftware einzuführen. Eine konzernweite Harmonisierung der Unternehmenssoftware stellt aufgrund ihrer Komplexität eine besondere Herausforderung für den SHW-Konzern dar. Es besteht bei einer solchen Einführung das Risiko, dass beim Betrieb der neuen Software unvorhergesehene Probleme mit entsprechenden Auswirkungen auf die Betriebsabläufe auftreten könnten.

SHW wird bei der SAP-Einführung von einer auf SAP-Einführungen spezialisierten und renommierten Beratungsgesellschaft unterstützt. Deren Expertise und umfangreiche Testprozeduren vor und während der Implementierung und im unmittelbaren Umfeld des geplanten Go-Live-Termins bieten hinreichende Sicherheit für eine erfolgreiche Umstellung. Gleichzeitig wird das Projekt zur Qualitätssicherung von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft begleitet.

Risiken im Falle mangelhafter Produkte/Rechtliche Risiken

Die von dem SHW-Konzern hergestellten Bauteile könnten trotz umfangreicher Qualitätskontrollen mit Mängeln behaftet sein. Fehlerhafte Produkte können zudem Schäden bei den Endkunden der Automobilhersteller verursachen, was Schadensersatz- und Produkthaftungsansprüche auch dieser Endkunden nach sich ziehen könnte.

Aufgrund von fehlerhaften oder möglicherweise fehlerhaften Produkten könnte es auch dazu kommen, dass der SHW-Konzern verpflichtet ist, sogenannte Rückrufaktionen zu ergreifen, oder die Kunden des SHW-Konzerns könnten verpflichtet sein, solche Maßnahmen zu ergreifen.

Zur Vermeidung und Verringerung dieser Risiken bestehen entsprechende Qualitätssicherungssysteme. Gegen Schadensersatzansprüche aufgrund fehlerhafter Produkte ist der SHW-Konzern im marktüblichen Umfang versichert. Rückstellungen werden gebildet, wenn eine konkrete Inanspruchnahme überwiegend wahrscheinlich ist.

Darüber hinaus gibt es zwischen den Gesellschaftern der STT Auseinandersetzungen, die das Joint Venture betreffen, infolge derer zwischen den Parteien nunmehr ein Schiedsverfahren anhängig ist. Der Verlust der Beteiligung an der STT, aber auch eine Übernahme aller Anteile an der STT sowie eine sonstige Beendigung des Joint Ventures sind jeweils mit erheblichen Risiken verbunden, deren Eintritt erheblich nachteilige Auswirkungen auf die allgemeine Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SHW-Konzerns haben könnte. Das Management der SHW rechnet unverändert mit einer Entscheidung des International Chamber of Commerce (ICC) im Laufe des Jahres 2012 und ist zuversichtlich, die anhängigen Verfahren zu gewinnen.

Umweltrisiken

Die Betriebsstätten des SHW-Konzerns unterliegen einer Vielzahl von umweltrechtlichen Vorschriften, die unter anderem Lärmgrenzwerte und Standards für die Behandlung, Lagerung und Entsorgung von Abfällen und Gefahrstoffen festlegen. Insbesondere die Gießerei des SHW-Konzerns an dem Standort Tuttlingen-Ludwigstal unterliegt einer Reihe solcher umweltrechtlicher Auflagen. Die Einhaltung dieser umweltrechtlichen Vorschriften und die Einhaltung von Auflagen im Rahmen der für den Betrieb erforderlichen Genehmigungen verursachen Betriebskosten und erfordern fortlaufende Investitionen. Die Nichteinhaltung umweltrechtlicher Vorschriften kann zivil-, straf- oder öffentlich-rechtliche Konsequenzen, insbesondere Geldstrafen und Schadensersatzansprüche wegen Sachbeschädigung oder Körperverletzung oder eine vorübergehende oder dauerhafte Betriebsstilllegung, nach sich ziehen.

Impairment-Risiken (Wertminderung des Firmenwerts)

Ein Teil des Vermögens des SHW-Konzerns besteht aus immateriellen Wirtschaftsgütern, einschließlich Firmenwerten (Goodwill). Zum 31. Dezember 2011 belief sich der in der Bilanz des SHW-Konzerns ausgewiesene Goodwill auf EUR 7,1 Mio. Dabei entfielen EUR 4,2 Mio. auf den Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten sowie EUR 2,8 Mio. auf den Geschäftsbereich Bremscheiben. Im Zuge der Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills zum 31. Dezember 2011 wurde die Planung für die Jahre 2012 bis 2015 zugrunde gelegt und Annahmen über künftige Entwicklungen getroffen.

Obwohl der Goodwill zum 31. Dezember 2011 als werthaltig eingestuft wurde, kann grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden, dass zu einem zukünftigen Bilanzstichtag eine Wertminderung erforderlich sein wird.

Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2010 ergeben sich insgesamt keine weiteren, größeren Risiken.

Beurteilung der Gesamtrisikolage

Die SHW AG hat im Geschäftsjahr 2011 dank einer Vielzahl von Produktneuanläufen und der hohen Kapazitätsauslastung der vorhandenen Anlagen sowohl beim Konzernumsatz als auch beim Konzernjahresüberschuss ein neues Rekordniveau erreicht. Gleichzeitig ist es gelungen, die Netto-Bankverbindlichkeiten auf nur noch 8,6 Mio. Euro zu reduzieren.

Trotz der positiven Geschäftsentwicklung im Jahr 2011 birgt insbesondere die nach wie vor ungelöste Staatsschuldenkrise ein latentes Risikopotenzial. Daraus ergeben sich entsprechende Unwägbarkeiten hinsichtlich der Mittelfristplanung der SHW. Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Risiken für die Branche und das Unternehmen im Jahresverlauf 2011 leicht zugenommen haben. Risiken, die den Fortbestand der SHW-Gruppe gefährden könnten, sind derzeit nicht ersichtlich.

Das Unternehmen ist heute um einiges besser als zu Beginn der letzten Krise im Jahr 2008 aufgestellt. Die langjährigen Kundenbeziehungen, das gefüllte Orderbuch, das innovative Produktportfolio sowie das solide Finanzprofil sind gute Voraussetzungen dafür, dass die SHW auch zukünftig stärker als der zugrunde liegende Fahrzeugmarkt wachsen und die zu erwartende Branchenkonsolidierung aktiv gestalten kann.

Chancenbericht

Überdurchschnittliches Wachstum in den BRIC-Staaten

Nach dem guten Automobiljahr 2011 rechnen die Branchenexperten von PwC Autofacts auch für die kommenden Jahre bis 2016 mit einer weiter zunehmenden Nachfrage nach Light Vehicles (Fahrzeuge < 6 t). Dabei verschiebt sich die Produktion von den Triademärkten USA, Europa und Japan weiter in Richtung der BRIC-Märkte.

Light Vehicle-Produktion

	2011		2016		CAGR
	in Mio. Einheiten	in %	in Mio. Einheiten	in %	in %
Asien-Pazifik – Schwellenländer	21,9	29,4	38,3	38,1	11,9
Europäische Union	16,9	22,7	18,9	18,7	2,3
Nordamerika	13,1	17,6	16,1	16,0	4,2
Asien-Pazifik – entwickelte Länder	12,6	17,0	13,1	13,0	0,7
Südamerika	4,3	5,7	6,4	6,3	8,4
Osteuropa	3,3	4,5	4,9	4,9	8,2
Mittlerer Osten Et Afrika	2,3	3,1	3,0	3,0	5,5
Weltweit	74,3	100,0	100,7	100,0	6,2

Quelle: PwC Autofacts Januar 2012.

Vor diesem Hintergrund will SHW in den nächsten Jahren ihren Kunden insbesondere in die Wachstumsmärkte wie China, Brasilien und Indien folgen. In China hat das Unternehmen erste Aufträge akquirieren können und befindet sich darüber hinaus in Verhandlungen mit mehreren Automobilherstellern. In Brasilien zeichnet sich derzeit die Wiederaufnahme der Produktion ab, da ein Kunde im Rahmen seiner Weltmotoren-Strategie beabsichtigt, Auftragsvolumina in sein brasilianisches Motorenwerk zu verlagern. In Indien ist SHW derzeit mit einem Verbindungsbüro vertreten.

Insgesamt bieten sich uns gute Perspektiven, um an diesem Marktwachstum zu partizipieren und die Umsätze in diesen Ländern mittel- bis langfristig deutlich auszuweiten.

Aktive Gestaltung des Konsolidierungsprozesses

Im Zuge einer sich möglicherweise weiter verschärfenden Staatsschuldenkrise und der von der European Banking Authority geforderten Rekapitalisierung verschiedener namhafter europäischer Banken könnten diese zukünftig restriktiver bei der Kreditvergabe sein.

Gleichzeitig werden in immer stärkerem Maße Motorplattformen als sogenannte Weltmotoren konzipiert und in mehreren Regionen gleichzeitig gefertigt. Dies setzt Zulieferer zunehmend unter Druck, ebenfalls global aufgestellt zu sein.

Unter diesen Rahmenbedingungen ist davon auszugehen, dass sich die Konsolidierung im Bereich Motoren- und Getriebekomponenten weiter fortsetzen wird. Auch die bei einigen familiengeführten Wettbewerbern ungeklärten Regelungen zur Nachfolge und Unternehmensfortführung könnten diese Entwicklung zusätzlich verstärken. Die SHW wird versuchen, diesen Konsolidierungsprozess aktiv zu gestalten, um ihre Marktposition in ausgesuchten Geschäftsfeldern bzw. Regionen auszubauen. Bei Akquisitionen setzen wir strenge Kriterien an. Dabei haben für uns Kernpunkte wie strategischer Fit und der Kaufpreis eine hohe Bedeutung, ebenso wie die vom potenziellen Übernahmekandidaten nachhaltig erzielbare EBIT-Marge bzw. der ROCE.

Für etwaige Akquisitionen stehen der SHW als börsennotiertem Unternehmen verschiedene Eigenkapitalinstrumente zur Verfügung. Darüber hinausgehendes Finanzierungspotenzial ergibt sich aus unserer soliden Finanzierungsstruktur, die u. a. in der sehr niedrigen Leverage Ratio – Quotient von Netto-Bankverbindlichkeiten und EBITDA – von aktuell 0,24 zum Ausdruck kommt.

CO₂-Reduzierung als wesentlicher Markttreiber im Automobilbereich

Ab dem 1. Januar 2012 gilt für in der Europäischen Union neu zugelassene Fahrzeuge ein durchschnittlicher CO₂-Grenzwert von 130 g/km und für 2020 ein Emissionsziel von 95 g/km. Erreichen die Fahrzeughersteller diese Auflagen nicht, müssen sie nach dem Willen der Europäischen Kommission gestaffelt von 2012 bis 2015 jährlich steigende Strafzahlungen leisten. Ähnliche Bestimmungen gelten auch in anderen Ländern, beispielsweise in den USA.

Zur Erreichung dieser Zielwerte werden von der Automobilindustrie verschiedene Mittel eingesetzt. Im Mittelpunkt stehen dabei die Steigerung der Effizienz der Verbrennungsmotoren und die Senkung des Fahrzeuggewichts. Darüber hinaus bestehen umfangreiche Aktivitäten zur Weiterentwicklung alternativer Antriebskonzepte.

Die SHW AG leistet mit ihren Pumpen und Motorkomponenten bzw. Bremscheiben einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion des Kraftstoffverbrauchs und damit zur Absenkung von CO₂-Emissionen. Mit den SHW-Kernprodukten – Nockenwellenversteller, variable Ölpumpe und elektrische Ölpumpe für Start-Stopp – gelingt es, die CO₂-Emissionen um mehr als 10 Prozent zu senken.

Nach Expertenschätzungen wird in den nächsten Jahren ein Großteil der Fahrzeuge mit einem Hybridantrieb, das heißt einer Kombination von Verbrennungs- und Elektromotor, ausgestattet sein. Ab 2025 soll mehr als jedes zweite Neufahrzeug als sogenanntes Mild-, Micro- oder Plug-in-Hybrid ausgeliefert werden. Elektrisch betriebene Pumpen von SHW tragen bei bedarfsgerechter Ansteuerung zu einer Kraftstoffeinsparung bei, da sie einen geringeren Stromverbrauch haben und damit letztlich den Verbrennungsmotor entlasten.

Auf der Grundlage ihres innovativen Produktportfolios und der vorhandenen Aufträge ist die SHW gut aufgestellt, um auch in Zukunft stärker als der zugrunde liegende Fahrzeugmarkt zu wachsen.

Prognosebericht

Ausblick Gesamtwirtschaft und Branche

Wachstumsbeschleunigung 2013 nach Wachstumsdelle 2012

Seit dem Sommer 2011 haben sich die Aussichten für die Weltwirtschaft deutlich verschlechtert. Dabei stellt eine mögliche Eskalation der Staatsschuldenkrise im Euroraum nicht nur für Europa, sondern auch weltweit das größte Risiko für die weitere konjunkturelle Entwicklung dar.

Diese Entwicklung hat führende Wirtschaftsinstitute und Institutionen in den zurückliegenden Monaten dazu veranlasst, ihre Konjunkturprognosen speziell für das Jahr 2012 nach unten zu revidieren. Dabei ergeben sich wie in den Vorjahren deutliche Unterschiede zwischen den sogenannten fortgeschrittenen Volkswirtschaften und den Schwellen- und Entwicklungsländern.

Region	BIP-Wachstum in %		
	2011	2012	2013
China	9,2	7,5	7,5
Japan	-0,9	2,3	1,8
USA	1,7	2,0	2,5
Euroraum	1,5	-0,4	0,8
Deutschland	3,0	0,5	1,3

Quelle: Global Insight, Commerzbank Research.

Für den Euroraum rechnen die Volkswirte der Commerzbank für das Jahr 2012 (Stand: 22. Februar 2012) mit einem Minus von 0,4 Prozent, wobei die Euro-Wirtschaft nach einer kurzen Rezession im Frühjahr im Herbst wieder auf einen moderaten Wachstumspfad einschwenken sollte, der im Jahr 2013 ein BIP-Wachstum von etwa 0,8 Prozent möglich machen sollte.

Die Unterschiede zwischen den einzelnen Euro-Mitgliedsländern dürften, wie bereits im Vorjahr, erheblich bleiben. Die von der Staatsschuldenkrise ausgehenden Risiken werden sich auch in Deutschland auswirken, für das Gesamtjahr 2012 wird mit einem moderaten Wachstum der Wirtschaftsleistung von 0,5 Prozent gerechnet. Für das Jahr 2013 rechnen die Konjunkturoperaten dann wieder mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,3 Prozent.

In den USA dürfte sich die Konjunktur in den Jahren 2012 und 2013 zunehmend erholen, sodass sich das Wachstum sukzessive auf 2,0 bzw. 2,5 Prozent beschleunigen wird. Wie in den Vorjahren werden die asiatischen Schwellenländer (China, Indien, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Thailand) erneut die stärksten Wachstumsraten aufweisen. Allerdings werden in China eine straffere Geldpolitik, anziehende Löhne und eine schwächere globale Nachfrage das BIP-Wachstum auf jeweils etwa 7,5 Prozent abbremsen.

Trotz vorhandener Risiken bieten die konjunkturellen Perspektiven und die in vielen Schwellenländern steigenden verfügbaren Einkommen eine solide Basis dafür, dass sich der Aufschwung des globalen Automobilgeschäfts 2012 und 2013 fortsetzen dürfte.

Automobilbranche weltweit auch 2012 und 2013 auf Wachstumskurs

Die Branchenexperten von PwC Autofacts rechnen in ihrem Basisszenario – trotz der sich speziell im Euroraum abschwächenden makroökonomischen Rahmendaten – für das Jahr 2012 mit einem Anstieg der globalen Light Vehicle-Produktion (Fahrzeuge < 6 t) von 6,4 Prozent und einhergehend mit der Erholung der Weltkonjunktur im Jahr 2013 mit einer weiteren Wachstumsbeschleunigung von 8,4 Prozent. In den USA sind verschiedene großvolumige Modelleinführungen in der Kompakt- und Mittelklasse die Ursache für eine deutliche Kapazitäts- und Produktionsausweitung. Der mittelfristige Wachstumstrend im chinesischen Automobilmarkt wird auch in den Jahren 2012 und 2013 intakt bleiben. Treiber sind weiter steigende Einkommen sowie die nach wie vor relativ niedrige Pkw-Marktdurchdringung. Zunehmend an Bedeutung gewinnen wird der indische Automobilmarkt, der sowohl 2012 als auch 2013 dynamisch wachsen dürfte. Für den Produktionsstandort Deutschland rechnen die PwC Automotive-Experten sowohl für 2012 als auch für 2013 mit stagnierenden Produktionszahlen. Als Gründe werden im Wesentlichen geringere Exporte und die gleichzeitige Inbetriebnahme lokaler Fertigungskapazitäten in Märkten wie China und Russland angegeben.

Light Vehicle-Produktion

in Mio. Fahrzeugen	2011	2012	Veränderung in %	2013	Veränderung in %
China	15,0	16,5	10,0	19,4	17,6
USA	8,5	9,3	9,4	9,9	7,5
Japan	8,0	8,9	11,2	8,6	-3,4
Deutschland	5,8	5,7	-2,0	5,7	0,7
Südkorea	4,4	4,4	0,3	4,5	1,6
Indien	3,4	3,9	14,3	4,7	18,6
Brasilien	3,1	3,3	7,2	3,6	7,7
Mexiko	2,5	2,5	-3,4	2,7	11,1
Spanien	2,4	2,1	-11,6	2,1	1,8
Frankreich	2,2	2,0	-7,1	2,2	6,1
Weltweit	74,3	79,1	6,4	85,8	8,4

Quelle: PwC Autofacts Januar 2012.

Auf der Herstellerseite werden 2012 speziell die japanischen Hersteller nach den erdbebenbedingten Produktionsausfällen des Vorjahres wieder durchstarten. Im Jahr 2013 zeichnet sich dann ein relativ gleichverteiltes Volumenwachstum ab.

Light Vehicle-Produktion

in Mio. Fahrzeugen	2011	2012	Veränderung in %	2013	Veränderung in %
GM Group	9,2	9,6	4,4	10,1	5,2
VW Group	8,6	8,7	1,5	9,2	5,9
Toyota Group	8,5	10,0	17,7	10,2	2,3
Renault-Nissan	8,0	8,0	-0,4	8,7	8,9
Hyundai Group	6,6	7,0	5,0	7,5	7,3
Ford Group	5,4	5,4	0,0	6,0	12,0
Fiat Group	4,3	4,2	-2,6	4,7	12,4
PSA Group	3,6	3,6	1,2	4,0	10,8
Honda Group	3,1	4,1	34,5	4,5	9,9
Suzuki Group	2,4	2,6	10,6	2,8	6,0
BMW Group	1,7	1,8	4,3	1,9	4,6
Daimler Group	1,6	1,7	1,8	1,8	7,6
Weltweit	74,3	79,1	6,4	85,8	8,4

Quelle: PwC Autofacts Januar 2012.

Ausblick Konzern

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir sowohl beim Konzernumsatz als auch beim Konzernjahresüberschuss neue Rekordwerte erzielt. Wir sehen uns auf einem guten Weg, in den kommenden Jahren unseren nachhaltigen Wachstumskurs fortzusetzen.

Umsatzwachstum im einstelligen Prozentbereich für 2012 und 2013 zu erwarten

Unter der Annahme einer weiterhin guten Auftragslage unserer europäischen und nordamerikanischen Kunden geht die SHW AG davon aus, dass der Konzernumsatz im Geschäftsjahr 2012 um etwa 1 bis 9 Prozent wachsen wird. Der Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten sollte dabei von einer Vielzahl weiterer Produktneuanläufe, einem besseren Produktmix (Stichworte: variable Ölpumpe, Start-Stopp-Pumpe) sowie einer hohen Kapazitätsauslastung profitieren und beim Umsatz etwa 2 bis 10 Prozent zulegen. Im Geschäftsbereich Bremscheiben wird der Anteil der bearbeiteten Bremscheiben weiter ansteigen, sodass ein Umsatzwachstum zwischen 0 bis 6 Prozent erwartet wird.

Für das Geschäftsjahr 2013 rechnen wir ebenfalls mit einem weiteren prozentual einstelligen Umsatzwachstum in ähnlicher Größenordnung wie 2012, sofern sich die Auftragslage unserer europäischen und nordamerikanischen Kunden nicht verschlechtert. Neben einigen Neuanläufen sollte das geplante Mengenwachstum bei variablen Ölpumpen sowie Öl-/Vakuumpumpen maßgeblich zum geplanten Umsatzzuwachs auf Konzernebene beitragen.

EBITDA-Steigerungen 2012 und 2013 auf Konzern- und Segmentbasis angestrebt

Das Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA) sollte sich im Geschäftsjahr 2012 leicht besser als der Umsatz entwickeln, falls sich das geplante Umsatzwachstum realisiert. In diesem Fall sollte der größte Geschäftsbereich – Pumpen und Motorkomponenten – die EBITDA-Marge weiter steigern können. Zudem erwarten wir für den Geschäftsbereich Bremscheiben bei anhaltend guter Auslastung sowie infolge des Wegfalls von Anlaufkosten und einer Verbesserung des Produktmix einen deutlichen EBITDA-Anstieg.

Für das Geschäftsjahr 2013 geht das Unternehmen von einer Fortsetzung des positiven Trends beim EBITDA auf Konzernebene und in den beiden Geschäftsbereichen aus.

Ergebnis je Aktie steigt parallel zum operativen Ergebnis

Für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 gehen wir parallel zur erwarteten Entwicklung des Konzernergebnisses vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA) von einem entsprechenden Wachstum des Ergebnisses je Aktie aus.

Dividende: Ausschüttungsquote von 30 bis 40 Prozent

Der SHW-Konzern verfolgt eine nachhaltige, ergebnisorientierte Dividendenpolitik. Die Gesellschaft plant auch in der Zukunft – unter Beachtung der gesetzlichen Restriktionen und unter Berücksichtigung des Finanzierungsbedarfs des SHW-Konzerns – einen Betrag in Höhe von 30 Prozent bis 40 Prozent des Jahresüberschusses als Dividende an die Aktionäre der Gesellschaft auszusütten. Die Aktionäre werden damit am Erfolg des Unternehmens entsprechend partizipieren.

Investitionen bleiben auf hohem Niveau, Abschreibungen werden weiter ansteigen

Für das Geschäftsjahr 2012 planen wir aufgrund der anhaltend hohen Anzahl an Produktanläufen ein Investitionsbudget auf Vorjahresniveau. Im Geschäftsjahr 2013 planen wir die Investitionen in geringerem Umfang als 2012.

Die hohen Investitionen der Jahre 2011 und 2012 werden sich in erhöhten Abschreibungen niederschlagen.

Trotz hoher Investitionen positiver Free Cashflow erwartet

Unter den oben genannten Voraussetzungen sollte der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit in den Jahren 2012 und 2013 die derzeit vorgesehenen Auszahlungen für Investitionen übersteigen und zu einem positiven Free Cashflow führen.

Nachtragsbericht

Nach Abschluss der Berichtsperiode haben sich keine weiteren wesentlichen und berichtspflichtigen Ereignisse ergeben.

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB ist auf unserer Website unter > http://www.shw.de/cms/de/investor_relations/corporate_governance/erklaerung_unternehmensfuehrung/ wiedergegeben. Sie beinhaltet die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG, Angaben zu wesentlichen Unternehmensführungspraktiken sowie eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Zusammensetzung und Arbeitsweise von deren Ausschüssen.

Aalen, den 2. März 2012

Der Vorstand der SHW AG



Dr.-Ing. Wolfgang Krause
Vorsitzender



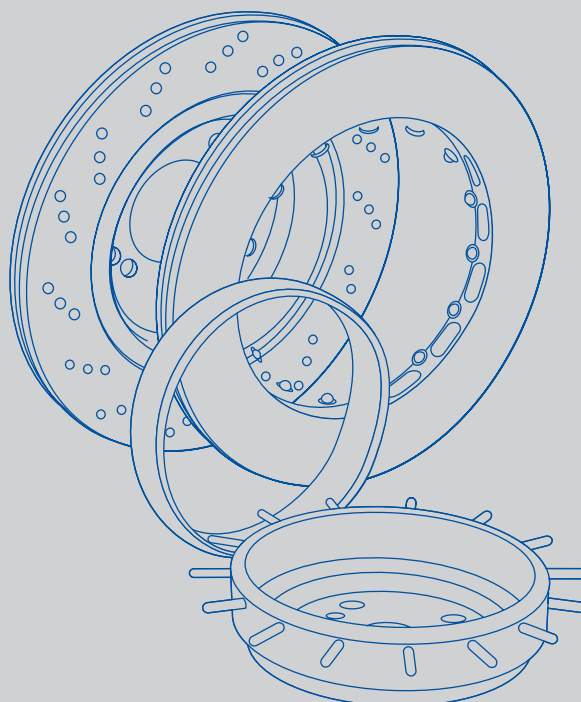
Oliver Albrecht



Andreas Rydzewski

Konzernabschluss

- 52 KONZERN-BILANZ
- 54 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
- 55 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG
- 56 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG
- 57 ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS
- 58 KONZERNANHANG



Konzern-Bilanz (IFRS)

zum 31. Dezember 2011

TEUR	Anhang	31.12.2011	31.12.2010 ¹⁾	01.01.2010 ¹⁾
Aktiva				
Kundenstamm	(1)	0	0	536
Goodwill	(1)	7.055	7.055	7.055
Übrige immaterielle Vermögenswerte	(1)	8.552	4.477	2.116
Sachanlagevermögen	(1)	58.360	49.306	51.799
Aktive latente Steuern	(20)	3.401	3.573	5.897
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(3)	823	952	983
Langfristige Vermögenswerte		78.191	65.363	68.386
Vorräte	(4)	37.741	29.604	25.752
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(5)	45.059	35.874	26.088
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(6)	748	5.524	4.278
Sonstige Vermögenswerte	(7)	1.345	2.101	1.547
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(8)	10.682	20.202	16.931
Kurzfristige Vermögenswerte		95.575	93.305	74.596
Bilanzsumme		173.766	158.668	142.982

¹⁾ Zur Erläuterung siehe Anhangangabe (9).

TEUR	Anhang	31.12.2011	31.12.2010 ¹⁾	01.01.2010 ¹⁾
Passiva				
Gezeichnetes Kapital	(9)	5.851	5.500	58
Kapitalrücklage	(9)	14.780	12.965	16.997
Gewinnrücklage	(9)	33.417	16.419	2.904
Sonstige Rücklagen	(9)	1.079	899	-516
Minderheiten		0	2.166	2.166
Gesamtsumme Eigenkapital		55.127	37.949	21.609
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	(10)	22.983	23.318	23.693
Passive latente Steuern	(20)	3.194	2.005	4.251
Sonstige Rückstellungen	(11)	2.984	2.917	3.192
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(12)	130	158	277
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(12)	11.250	22.500	33.750
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen		40.541	50.898	65.163
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(12)	8.053	11.087	10.973
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(12)	42.166	36.729	24.299
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(12)	11.511	6.158	3.943
Ertragsteuerschulden	(12)	950	857	1.338
Sonstige Rückstellungen	(11)	8.858	9.150	11.503
Sonstige Verbindlichkeiten	(12)	6.560	5.840	4.154
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen		78.098	69.821	56.210
Bilanzsumme		173.766	158.668	142.982

¹⁾ Zur Erläuterung siehe Anhangangabe (9).

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (IFRS)

für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2011

TEUR	Anhang	2011	2010
Umsatzerlöse	(13)	360.575	290.274
Herstellungskosten des Umsatzes	(18, 21)	-314.811	-252.138
Bruttoergebnis vom Umsatz		45.764	38.136
Vertriebskosten	(14, 18)	-3.978	-3.392
Allgemeine Verwaltungskosten	(15)	-8.991	-7.476
Forschungs- und Entwicklungskosten	(16)	-5.201	-3.757
Sonstige betriebliche Erträge	(17)	4.964	4.134
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(18)	-8.782	-7.459
Betriebsergebnis		23.776	20.186
Finanzerträge	(19)	2.201	306
Finanzaufwendungen	(19)	-2.351	-2.270
Ergebnis vor Steuern		23.626	18.222
Latente Steuern	(20)	-1.364	-66
Laufende Ertragsteuern	(20)	-5.264	-4.641
Jahresüberschuss		16.998	13.515
Ergebnis je Aktie in € (verwässert/unverwässert)		2,93	2,46

Konzern-Gesamtergebnisrechnung (IFRS)

für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2011

TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Jahresüberschuss	16.998	13.515
Währungsumrechnungsdifferenzen	187	1.384
Veränderung der Marktwerte von Sicherungsinstrumenten	-10	43
Bruttoveränderung	177	1.427
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen	3	-12
Direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen	180	1.415
Konzerngesamtergebnis	17.178	14.930

Konzern-Kapitalflussrechnung (IFRS)

für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2011

TEUR	Anhang	2011	2010
1. Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit			
Jahresüberschuss		16.998	13.515
Abschreibungen (+) auf Vermögenswerte des Anlagevermögens		10.090	10.522
Erfolgswirksam erfasster Ertragsteueraufwand (+)	(20)	5.264	4.641
Ertragsteuerzahlungen (-)		-5.171	-4.936
Erfolgswirksam erfasste Finanzierungsaufwendungen (+)	(19)	2.351	2.270
Gezahlte Zinsen (-)		-779	-841
Erfolgswirksam erfasste Erträge aus Finanzinvestitionen (-)	(19)	-2.201	-306
Erhaltene Zinszahlungen (+)		393	231
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen		-559	-1.828
Veränderungen der latenten Steuern		1.361	78
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+)/Erträge (-)		438	2.766
Gewinn (-)/Verlust (+) aus Anlagenabgängen		-2.010	-28
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstiger kurzfristiger Vermögenswerte		-11.790	-15.438
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstiger Verbindlichkeiten		11.481	13.497
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit		25.866	24.143
2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit			
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens		35	28
Auszahlungen (-) für Investitionen in Vermögenswerte des Sachanlagevermögens		-18.820	-7.468
Auszahlungen (-) für Investitionen in Vermögenswerte des immateriellen Anlagevermögens		-4.443	-2.777
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		-23.228	-10.217
3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit			
Auszahlungen (-) für die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten		-14.250	-11.250
Einzahlungen (+) aus Abgang von langfristigen finanziellen Vermögenswerten		2.420	-
Auszahlungen (-) für Investitionen in langfristige finanzielle Vermögenswerte		-339	-
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		-12.169	-11.250
4. Finanzmittelfonds am Ende der Periode			
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		-9.531	2.676
Wechselkursbedingte Änderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		11	595
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode		20.202	16.931
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	(8)	10.682	20.202

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals (IFRS)

zum 31. Dezember 2011

TEUR	Gezeichnetes Kapital (Anhang 9)	Kapital- rücklage (Anhang 9)	Gewinn- rücklagen (Anhang 9)	Sonstige Rücklagen (Anhang 9)	Minderheiten	Summe Eigenkapital
Stand am 1. Januar 2010	58	16.997	2.904	-516	0	19.443
Korrektur gemäß IAS 8.42	0	0	0	0	2.166	2.166
Stand am 1. Januar 2010 nach Korrektur	58	16.997	2.904	-516	2.166	21.609
Fremdwährungsumrechnung	0	0	0	1.384	0	1.384
Veränderungen der Marktwerte von Sicherungs- instrumenten	0	0	0	31	0	31
Summe des direkt im Eigenkapital erfassten Ergebnisses	0	0	0	1.415	0	1.415
Jahresüberschuss 2010	0	0	13.515	0	0	13.515
Gesamtes Periodenergebnis	0	0	13.515	1.415	0	14.930
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	5.442	-5.442	0	0	0	0
Entnahmen/Einstellungen	-	1.410	0	0	0	1.410
Stand am 31. Dezember 2010	5.500	12.965	16.419	899	2.166	37.949
Kapitalerhöhung	351	1.815	0	0	-2.166	0
Fremdwährungsumrechnung	0	0	0	187	0	187
Veränderung der Marktwerte von Sicherungs- instrumenten	0	0	0	-7	0	-7
Summe des direkt im Eigenkapital erfassten Ergebnisses	351	1.815	0	180	0	180
Jahresüberschuss 2011	0	0	16.998	0	0	16.998
Gesamtes Periodenergebnis	351	1.815	16.998	180	0	17.178
Stand am 31. Dezember 2011	5.851	14.780	33.417	1.079	0	55.127

Konzernanhang

Grundlagen des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss der SHW AG zum 31. Dezember 2011 wurde am 2. März 2012 vom Vorstand zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Durch Formumwandlung der SHW Beteiligungs GmbH entstand die SHW Aktiengesellschaft mit Sitz in Deutschland. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 8. Juni 2011. Der größte Einzelaktionär ist die SHW Holding L.P., Bermuda, mit 58,3 Prozent. Die Hauptaktivität des Konzerns sind die Herstellung und der Vertrieb von Hydraulikpumpen, pulvermetallurgischen Teilen und Bremscheiben. Der vorliegende Konzernabschluss entspricht den geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), London. Maßgeblich ist der Stand der IFRS zum 31. Dezember 2011, wie sie in der EU anzuwenden sind. Alle für das Geschäftsjahr 2011 geltenden Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) sowie die früheren Interpretationen des Standing Interpretations Committee (SIC) werden angewendet.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind die derivativen Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Abweichungen hiervon sind unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angegeben.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Die Betragsangaben im Konzernabschluss erfolgen – soweit nicht anders angegeben – in Tausend Euro (TEUR). Der Konzernabschluss gilt gleichzeitig als befreiender Abschluss nach § 315a III HGB.

Konsolidierungsmethoden

Konsolidierungskreis und –grundsätze

Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der SHW AG und aller ihrer wesentlichen Tochterunternehmen zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Der Konzern hält eine 50-Prozent-Beteiligung an dem Gemeinschaftsunternehmen STT Technologies Inc., Concord, Kanada (STT), das quotenkonsolidiert wird. Das Gemeinschaftsunternehmen untersteht einer gemeinschaftlichen Führung.

Eine vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes des SHW-Konzerns wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Ulm hinterlegt und ist diesem Konzernanhang angefügt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Tochtergesellschaften werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d. h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschungsmöglichkeit erlangt, voll konsolidiert. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss endet, sobald die Beherrschungsmöglichkeit durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Gemeinschaftsunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d. h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die gemeinschaftliche Führung erlangt, quotalkonsolidiert. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss endet, sobald die gemeinschaftliche Führung nicht mehr vorliegt. Für die Erstkonsolidierung werden die Anschaffungskosten eines Unternehmens auf die identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens verteilt. Die erworbenen Vermögenswerte, insbesondere immaterielle Vermögenswerte, werden hinsichtlich ihrer Bilanzierung neu beurteilt und zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Sofern die Anschaffungskosten für den Unternehmenserwerb den anteiligen, beizulegenden Zeitwert des Nettovermögens übersteigen, wird ein Goodwill angesetzt und einmal jährlich und bei besonderer Veranlassung einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Ergibt sich aus dem Werthaltigkeitstest eine Wertminderung, dann wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Alle konzerninternen Salden, Transaktionen, Erträge, Aufwendungen, Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen, die in den Einzelabschlüssen der einbezogenen Gesellschaften enthalten sind, werden eliminiert. Bei Quotenkonsolidierung erfolgt die Eliminierung entsprechend der Beteiligungsquote.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1. Neue und geänderte Standards und Interpretationen, die Anwendung im Jahr 2011 finden

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) haben die folgenden Standards und Interpretationen verabschiedet, die von der EU in europäisches Recht übernommen wurden und für Berichtsperioden, die am 1. Januar 2011 beginnen, verpflichtend anzuwenden sind:

- IAS 24 (überarbeitet), „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“, wurde im November 2009 veröffentlicht und ersetzt IAS 24 (2003). Der neue Standard ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen, anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig.

Mit der Änderung des IAS 24 wurde insbesondere die Definition von nahestehenden Unternehmen und Personen (Related Party) grundlegend überarbeitet. Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt der Überarbeitung bildete außerdem die Einführung einer Erleichterungsvorschrift für Unternehmen, die unter der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder dem maßgeblichen Einfluss der öffentlichen Hand stehen (sogenannte Government-related Entities). Die Erleichterungsvorschrift, die lediglich bestimmte Mindestangaben vorsieht, erstreckt sich auf Angaben bezüglich der Transaktionen des berichtenden Unternehmens mit der öffentlichen Hand selbst als auch auf die Angaben bezüglich der Transaktionen mit anderen Government-related Entities. Der Konzern wird die neuen Vorschriften ab dem 1. Januar 2011 anwenden. Nach Anwendung des Standards wird der Konzern Transaktionen zwischen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen angeben müssen. Der Konzern ist derzeit dabei, die systematische Erfassung von solchen Informationen sicherzustellen.

Die Änderung führt lediglich zu weiteren Anhangangaben.

- IAS 32 (Änderung), „Einstufung von Bezugsrechten“, wurde im Oktober 2009 veröffentlicht. Die Änderung ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen, anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Gewährt ein Unternehmen Bezugsrechte sowie Optionen oder Optionsscheine auf eine feste Anzahl eigener Anteile in einer anderen Währung als seiner funktionalen Währung, waren diese Rechte bisher als finanzielle Verbindlichkeiten zu bilanzieren, da aufgrund der Wechselkursschwankungen das „Fixed-for-Fixed“-Kriterium in IAS 32.16 (b) (ii) nicht erfüllt ist. Der IAS 32 wurde dahingehend ergänzt, dass Bezugsrechte sowie Optionen und Optionsscheine auf eine feste Anzahl eigener Anteile gegen einen festen Betrag in einer beliebigen Währung als Eigenkapitalinstrumente auszuweisen sind, solange diese anteilig allen bestehenden Anteilseignern derselben Klasse gewährt werden. Die Änderung ist retropektiv gemäß IAS 8 „Rechnungslegungsmethode, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehler“ anzuwenden. Der Konzern wird die neuen Vorschriften ab dem 1. Januar 2011 anwenden.

Die Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

- IFRIC 14, „IAS 19 – Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen“. Die Änderungen der Interpretation IFRIC 14, IAS 19 – Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen, sind von Relevanz, wenn ein Versorgungsplan eine Mindestdotierungsverpflichtung vorsieht und das Unternehmen Beitragsvorauszahlungen auf diese leistet.

Im Vergleich zu den bestehenden Vorschriften wird der wirtschaftliche Nutzen aus Beitragsvorauszahlungen des Unternehmens, die künftige Beitragszahlungen aufgrund der Mindestdotierungsverpflichtung vermindern, als Vermögenswert aktiviert. Bei Vorliegen von Mindestdotierungsanforderungen, die sich auf Beitragszahlungen für zukünftige Dienste beziehen, sieht die Interpretation nunmehr die Erfassung eines Vermögenswerts vor, der sich als Summe aus zwei Beträgen ergibt. Dies ist zum einen die freiwillig geleistete Vorauszahlung, die die Mindestdotierungsverpflichtung mindert; zusätzlich ist zum anderen der geschätzte zukünftige Dienstaufwand zu berücksichtigen. Hierbei sind die geschätzten Dotierungen aufgrund der Mindestdotierungsverpflichtung (ohne Berücksichtigung der Beitragsvorauszahlungen) abzuziehen. Die Änderung ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen, anzuwenden. Die Änderungen sind von Beginn der frühesten dargestellten Vergleichsperiode im ersten Abschluss anzuwenden, für den diese Interpretation gilt. Anpassungen, die aus der Anwendung der Änderungen resultieren, sind in der Eröffnungsbilanz dieser Vergleichsperiode in den Gewinnrücklagen zu erfassen. Der Konzern wird die neuen Vorschriften ab dem 1. Januar 2011 anwenden.

Die Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

- IFRIC 19, „Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente“, ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen, anzuwenden. Die Interpretation regelt die Bilanzierung beim Schuldner, wenn neu verhandelte Vertragsbedingungen einer finanziellen Verbindlichkeit es diesem erlauben, die finanzielle Verbindlichkeit ganz oder teilweise durch die Ausgabe eigener Eigenkapitalinstrumente zu tilgen (sogenannte Debt for Equity Swaps), und es sich beim Gläubiger um einen unabhängigen Dritten handelt. Gemäß IAS 39.41 ist die Differenz zwischen dem Buchwert einer getilgten Verbindlichkeit und der gezahlten Gegenleistung GuV-wirksam zu erfassen. IFRIC 19 stellt nun ergänzend klar, dass vom Schuldner zum Zwecke der vollständigen oder teilweisen Tilgung der finanziellen Verbindlichkeit ausgegebene Eigenkapitalinstrumente als Teil der gezahlten Gegenleistung anzusehen sind. Die Eigenkapitalinstrumente sind im Zugangszeitpunkt grundsätzlich mit ihrem beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Kann dieser nicht verlässlich bestimmt werden, sind sie mit dem beizulegenden Zeitwert der vollständig oder teilweise getilgten Verbindlichkeit zu bewerten. Eine Bewertung der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente mit dem Buchwert der vollständig oder teilweise getilgten finanziellen Verbindlichkeit, d. h. eine bloße Umbuchung der finanziellen Verbindlichkeit ins Eigenkapital, ist nach IFRIC 19 nicht mehr möglich. Der Konzern wird die neuen Vorschriften ab dem 1. Januar 2011 anwenden.

Keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzern werden erwartet.

- Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS. Zusätzlich zu den dargestellten Änderungen einzelner Standards überarbeitet das IASB im sogenannten „Annual Improvements Process“ bestehende Standards. Im Mai 2010 veröffentlichte das IASB einen solchen Sammelstandard zur Beseitigung von Inkonsistenzen und zur Klarstellung von Formulierungen; die Übernahme durch die EU erfolgte im Februar 2011. Eine Vielzahl der Änderungen ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 bzw. 1. Juli 2010 beginnen. Es ergeben sich Änderungen zu folgenden Standards und Interpretationen: IFRS 1, IFRS 3, IFRS 27, IAS 34, IFRIC 13.

Die Änderung führt lediglich zu Anpassungen in der Darstellung des Abschlusses.

2. Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die 2011 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die vom Konzern nicht vorzeitig angewandt wurden

Das IASB und das IFRIC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet. Die Anwendung dieser Regelung erfolgt in diesem Geschäftsjahr nicht, weil entweder die Anerkennung durch die EU noch aussteht oder eine Anwendung noch nicht verpflichtend ist. Die Einschätzung des Konzerns zu den Auswirkungen dieser neuen Standards und Interpretationen wird nachfolgend erläutert:

- IFRS 7 (Änderung), „Finanzinstrumente: Angaben“. Gegenstand der Änderungen sind die Angabepflichten im Zusammenhang mit dem Transfer von finanziellen Vermögenswerten und den beim bilanzierenden Unternehmen verbleibenden Risiken. Die Änderung trat zum 1. Juli 2011 in Kraft, wobei das EU-Endorsement am 23. November 2011 erfolgte. Es wird kein Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder den Cashflow des Konzerns erwartet.
- IFRS 9, „Finanzinstrumente“, wurde im November 2009 veröffentlicht. Dieser Standard ist der erste Schritt, um den Standard IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ zu ersetzen. IFRS 9 ändert die bisherigen Vorschriften zur Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten grundlegend und wird voraussichtlich eine Auswirkung auf die Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten im Konzern haben. Der Standard ist erst für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, anzuwenden, darf jedoch vorzeitig angewandt werden. Der Standard wurde jedoch noch nicht ins EU-Recht übernommen (Endorsement).

Der Konzern hat die vollen Auswirkungen des IFRS 9 noch zu analysieren. Es zeichnet sich jedoch jetzt schon ab, dass die Bilanzierung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten von den Änderungen betroffen wird, da IFRS 9 die Erfassung von Gewinnen und Verlusten aus dem beizulegenden Zeitwert lediglich im sonstigen Ergebnis in der Gesamtergebnisrechnung zulässt, wenn diese aus Eigenkapitalinstrumenten stammen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden.

Die Auswirkung auf den Konzernabschluss wird zurzeit noch analysiert.

- IAS 12 (Änderung), „Ertragsteuern“. Mit der Änderung des IAS 12 wird eine Vereinfachungsregelung bei der Behandlung temporärer steuerlicher Differenzen in Zusammenhang mit der Anwendung des Zeitwertmodells von IAS 40 eingeführt. Demnach wird widerlegbar vermutet, dass für die Bemessung der latenten Steuern bei Immobilien, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, grundsätzlich eine Realisierung des Buchwerts durch Veräußerung ausschlaggebend ist.

Die Änderung tritt am 1. Januar 2012 in Kraft, wobei das EU-Endorsement noch aussteht.

Es werden keine wesentlichen Änderungen auf den Konzernabschluss erwartet.

- IFRS 1 (Änderung), „Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fester Anwendungszeitpunkte für erstmalige Anwender“. Durch die Änderung des IFRS wird zum einen der Verweis auf den festen Umstellungszeitpunkt „1. Januar 2004“ durch „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“ ersetzt. Zum anderen werden nun Anwendungsleitlinien vorgegeben, wie bei der Darstellung von IFRS-konformen Abschlüssen vorzugehen ist, sollte ein Unternehmen für einige Zeit die IFRS Vorschriften nicht einhalten können, weil seine funktionale Währung starker Hochinflation unterliegt.

Die Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzern.

- IAS 1 (Änderung), Darstellung des Abschlusses – Darstellung einzelner Posten des sonstigen Ergebnisses (Juni 2011). Durch den IAS 1 kommt es zu einer Änderung der Gruppierung der Posten im sonstigen Ergebnis. So sind nun die Positionen, die später in das Periodenergebnis umgegliedert werden könnten, getrennt darzustellen von den Positionen, die nicht umgegliedert werden. Dadurch wird den Abschlussadressaten ein besseres Verständnis über die Auswirkungen der Einzelpositionen des sonstigen Ergebnisses auf das künftige Periodenergebnis ermöglicht.

Die Änderung führt lediglich zu Anpassungen in der Darstellung des Konzernabschlusses.

- IFRS 9 und IFRS 7 (Änderung), „Verpflichtender Anwendungszeitpunkt und Angaben zum Übergang“. Hiermit wurde die verpflichtende Anwendung des IFRS 9 auf Perioden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, verschoben. Darüber hinaus formuliert IFRS 9 (rev. 2011) Ausnahmeregelungen, unter denen ein Unternehmen bei Übergang auf IFRS 9 anstelle einer Anpassung von Vorjahresangaben zusätzliche Angaben im Anhang vornehmen wird.

Der Konzern erwartet keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

- IFRS 10, „Konzernabschlüsse“, baut auf bestehenden Grundsätzen auf. Im Mittelpunkt von IFRS 10 steht die Einführung eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für sämtliche Unternehmen, welches auf die Beherrschung des Tochterunternehmens durch das Mutterunternehmen abstellt. Darüber hinaus enthält der Standard zusätzliche Leitfäden, die bei der Bestimmung, ob eine Beherrschung vorliegt, unterstützen – insbesondere bei schwierigen Fällen. Der Konzern hat die vollen Auswirkungen des IFRS 10 noch nicht ausgewertet und wird IFRS 10 spätestens im Geschäftsjahr, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt, anwenden.
- IFRS 11, „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“. IFRS 11 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Der Standard ersetzt den IAS 31 „Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“ und die Interpretation SIC-13 „Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen“. Mit IFRS 11 wird das bisherige Wahlrecht zur Anwendung der Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen aufgehoben. Diese Unternehmen werden künftig allein at-equity in den Konzernabschluss einbezogen.

Der SHW-Konzern erwartet hierdurch eine größere Auswirkung auf den Konzernabschluss, da dann das bisher quotenkonsolidierte Joint Venture STT Technologies Inc. nur noch at-equity bilanziert werden könnte.

- IFRS 12, „Angaben zu Anteilen an Unternehmen“, führt die überarbeiteten Angabepflichten zu IAS 27 bzw. IFRS 10, IAS 31 bzw. IFRS 11 und IAS 28 in einen Standard zusammen. Der Konzern hat die vollen Auswirkungen des IFRS 10 noch nicht ausgewertet und wird IFRS 12 spätestens im Geschäftsjahr, welches am 1. Januar 2013 beginnt, anwenden.

- IFRS 13, „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert“, hat die Verbesserung der Bewertungskontinuität und die Verminderung der Komplexität als Ziel gesetzt. Es wird beschrieben, wie der beizulegende Zeitwert zu definieren ist, wie die Bewertung bestimmt wird und welche Angaben zu machen sind. Die Vorschriften, die eine Angleichung von IFRS und US GAAP mit sich bringen, erweitern nicht den Anwendungsbereich der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, sondern erläutern in den Fällen, in denen dies bereits von Standards verlangt oder erlaubt wird, wie der beizulegende Zeitwert anzuwenden ist. Der Konzern wird IFRS 13 spätestens in dem Geschäftsjahr anwenden, welches nach dem 1. Januar 2012 beginnt. Es gibt keine weiteren Standards oder Interpretationen, die noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die eine wesentliche Auswirkung auf den Konzern hätten.

- IAS 27 (überarbeitet) verlangt die Erfassung aller Auswirkungen aus Transaktionen mit Minderheitsgesellschaftern im Eigenkapital, sofern sich keine Änderung in der Beherrschung ergibt und diese Transaktionen weder zu einem Goodwill noch zu Gewinnen und Verlusten führen. Im Falle des Verlusts der Beherrschung gibt der Standard eine detaillierte Anweisung zur bilanziellen Abbildung vor. Demnach ist der verbleibende Anteil zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten und ein aus der Neubewertung entstehender Gewinn oder Verlust als solcher auszuweisen. Auf die Berichtsperiode hat der überarbeitete Standard keine Auswirkung, da bei keinem der nicht beherrschenden Anteile ein negativer Saldo vorhanden ist, keine Transaktionen stattgefunden haben, bei denen Anteile beibehalten wurden, nachdem die Beherrschung über das entsprechende Unternehmen verloren wurde, und auch keine Transaktionen mit Minderheitsgesellschaftern stattgefunden haben.

- IAS 28, „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ (revised Mai 2011). Der überarbeitete Standard IAS 28 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Mit der Verabschiedung von IFRS 11 und IFRS 12 wurde der Regelungsbereich von IAS 28 – neben den assoziierten Unternehmen – auch auf die Anwendung der Equity-Methode auf Gemeinschaftsunternehmen ausgeweitet.

Die Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

- IAS 19, „Leistungen an Arbeitnehmer“, wurde im Juni 2011 geändert und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Die Auswirkungen im Konzern werden nachfolgend erläutert: Der Korridoransatz wird abgeschafft und sämtliche versicherungsmathematischen Gewinne

und Verluste werden beim Anfall im sonstigen Ergebnis erfasst; nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort erfasst; der Zinsaufwand und die erwarteten Erträge aus Planvermögen werden netto unter Berücksichtigung des der leistungsorientierten Verpflichtung zugrunde liegenden Zinssatzes ermittelt. Der Konzern hat die vollen Auswirkungen der Änderungen noch festzustellen.

- IFRIC 20, „Kosten der Abraumbeseitigung während des Abbaubetriebes im Tagebau“. Dieser IFRIC ist erstmals für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Dieser IFRIC wird keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SHW haben.
- IAS 32 (Änderung), „Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“. Die in IAS 32 formulierten Voraussetzungen zur Saldierung wurden im Grundsatz beibehalten und lediglich durch zusätzliche Anwendungsleitlinien (Application Guidance) konkretisiert. Hierin betont der Standardsetzer zum einen ausdrücklich, dass ein unbedingter, rechtlich durchsetzbarer Aufrechnungsanspruch auch bei Insolvenz einer beteiligten Partei vorliegen muss. Zum anderen werden beispielhaft Kriterien angeführt, unter denen eine Bruttoerfüllung von finanziellem Vermögenswert und finanzieller Verbindlichkeit dennoch zu einer Saldierung führt. Die ergänzten Leitlinien sind retrospektiv für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden.

Der Konzern analysiert noch die Auswirkungen auf künftige Abschlüsse.

- IFRS 7 (Änderung), „Angaben – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“. Neu sind dagegen die in IFRS 7 eingefügten Angabepflichten im Zusammenhang mit bestimmten Aufrechnungsvereinbarungen. Die Pflicht zur Offenlegung gilt ungeachtet dessen, ob die Aufrechnungsvereinbarung tatsächlich zu einer Aufrechnung der betroffenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden geführt hat. Neben einer qualitativen Beschreibung der Aufrechnungsansprüche sind einige quantitative Angaben hierzu zu machen.

Eine Zusammenfassung der Angaben kann entweder nach Art des Finanzinstruments oder nach Art der Transaktion vorgenommen werden. Die Änderungen des IFRS 7 sind retrospektiv für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden.

Der Konzern analysiert noch die Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung und der Darstellungswährung des Konzerns, aufgestellt. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zum am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs zwischen der funktionalen Währung und der Fremdwährung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden im Periodenergebnis erfasst. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet wurden, werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts gültig war.

Die Vermögenswerte und Schulden ausländischer Tochterunternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden mit dem Stichtagskurs am Ende des Geschäftsjahres umgerechnet, die Gewinn- und Verlustrechnungen hingegen mit dem Periodendurchschnittskurs. Alle hieraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral in den Sonstigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst („Fremdwährungsumrechnung“). Im Zeitpunkt des Abgangs wird der in den Sonstigen Rücklagen erfasste Betrag ergebniswirksam aufgelöst.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs erworben werden, werden zu Anschaffungskosten aktiviert. Die Anschaffungskosten von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbzeitpunkt. Immaterielle Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Es wird dabei zwischen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter und solchen mit unbestimmter Nutzungsdauer differenziert. Im SHW-Konzern gibt es bis auf den Goodwill derzeit keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer von 4 bis 9 Jahren linear abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung überprüft, sofern Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und bei Bedarf angepasst.

Forschungskosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Entwicklungskosten eines Projekts werden nur dann als immaterieller Vermögenswert aktiviert, wenn der Konzern sowohl die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts, die eine interne Nutzung oder einen Verkauf des Vermögenswerts ermöglicht, als auch die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertigzustellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen, nachweisen kann. Ferner muss der Konzern die Erwirtschaftung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens durch den Vermögenswert, die Verfügbarkeit von Ressourcen für Zwecke der Fertigstellung des Vermögenswerts und die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zuzurechnenden Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können, belegen. Die Entwicklungskosten umfassen die direkt zuordenbaren Einzelkosten sowie die anteiligen Gemeinkosten. Nicht mit eingerechnet werden Vertriebskosten und allgemeine Verwaltungskosten.

Kundenstamm

Der beizulegende Zeitwert des Kundenstamms zum Zeitpunkt des Unternehmenszusammenschlusses wurde unter Anwendung eines Kapitalwertverfahrens ermittelt. Der Vermögenswert wird über 4 bis 5 Jahre linear abgeschrieben, entsprechend dem der Wertermittlung zugrunde gelegten Verfahren. Bei Anzeichen auf eine mögliche Wertminderung wird diese untersucht und, sofern erforderlich, werden Wertminderungsaufwendungen erfasst.

Goodwill

Der Goodwill wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über den Anteil des Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens bemessen. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Goodwill zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Der Goodwill wird jährlich oder bei besonderer Veranlassung einem Werthaltigkeitstest unterzogen und gegebenenfalls wertberichtigt. Zum Zweck des Wertminderungstests wird der Goodwill ab dem Erwerbszeitpunkt den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet, die von den Synergieeffekten aus dem Unternehmenszusammenschluss profitieren sollen.

Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet werden. Wenn der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit kleiner ist als der Buchwert der Einheit, ist der Wertminderungsaufwand zunächst dem Buchwert eines jeglichen der Einheit zugeordneten Goodwills, und dann anteilig den anderen Vermögenswerten auf Basis der Buchwerte eines jeden Vermögenswerts innerhalb der Einheit zuzuordnen. Ein für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand darf in den nachfolgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt werden.

Sachanlagevermögen

Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die Herstellungskosten selbst erstellter Sachanlagen umfassen die direkt zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten der Fertigung einschließlich Abschreibungen.

Das Sachanlagevermögen wird linear über seine Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Buchwerte der Sachanlagen werden auf Wertminderung überprüft, sobald Indikatoren dafür vorliegen, dass der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag übersteigt.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude	20 bis 40 Jahre
Grundstückseinrichtungen	8 bis 20 Jahre
Maschinen und technische Anlagen	5 bis 15 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 14 Jahre

Zum Ende des Geschäftsjahres werden die Restwerte, Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden überprüft und bei Bedarf angepasst. Eine Sachanlage wird entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Der aus der Ausbucht des Vermögenswerts resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst.

Wertminderungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten

Zu jedem Bilanzstichtag überprüft der Konzern die Buchwerte des Sachanlagevermögens und der immateriellen Vermögenswerte, um festzustellen, ob es Anhaltspunkte für eine eingetretene

Wertminderung dieser Vermögenswerte gibt. Sind solche Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswerts geschätzt, um den Umfang eines eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht ermittelt werden, da der Vermögenswert keine Cashflows erzeugt, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu welcher der Vermögenswert gehört. Wenn eine angemessene und stetige Grundlage zur Verteilung ermittelt werden kann, werden die gemeinschaftlichen Vermögenswerte auf die einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten verteilt. Andernfalls erfolgt eine Verteilung auf die kleinste Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, für die eine angemessene und stetige Grundlage der Verteilung ermittelt werden kann.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Bei der Ermittlung des Nutzungswerts werden die geschätzten künftigen Zahlungsströme mit einem Vorsteuerzinssatz auf ihren Barwert abgezinst.

Dieser Vorsteuerzinssatz berücksichtigt zum einen die momentane Markteinschätzung über den Zeitwert des Geldes, zum anderen die im Vermögenswert inhärenten Risiken, die nicht bereits Eingang in die Schätzung der Zahlungsströme gefunden haben. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Verkaufskosten wird ein angemessenes Bewertungsmodell angewandt.

Wenn der geschätzte erzielbare Betrag eines Vermögenswerts (oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit) den Buchwert unterschreitet, wird der Buchwert des Vermögenswerts (der zahlungsmittelgenerierenden Einheit) auf den erzielbaren Betrag vermindert. Der Wertminderungsaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst. Sollte sich der Wertminderungsaufwand in der Folge umkehren, wird der Buchwert des Vermögenswerts (der zahlungsmittelgenerierenden Einheit) auf die neuerliche Schätzung des erzielbaren Betrags erfolgswirksam erhöht.

Die Erhöhung des Buchwerts ist dabei auf den Wert beschränkt, der sich ergeben hätte, wenn für den Vermögenswert (die zahlungsmittelgenerierende Einheit) in den Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre.

Fremdkapitalkosten

Zinsen auf Fremdkapital werden für qualifizierte Vermögenswerte im Sinne von IAS 23 aktiviert, sofern diese wesentlich sind.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte kategorisiert. Finanzielle Verbindlichkeiten werden entweder als Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten oder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten kategorisiert.

Bei dem erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten werden diese zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von finanziellen Vermögenswerten, für die keine erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgt, werden darüber hinaus Transaktionskosten einbezogen, die direkt dem Erwerb des finanziellen Vermögenswerts zuzurechnen sind.

Der SHW-Konzern legt die Kategorisierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest und überprüft diese Zuordnung am Ende eines jeden Geschäftsjahres, soweit dies zulässig und angemessen ist.

Finanzinstrumente werden erfasst, sobald der SHW-Konzern Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Markts festgelegt wird, ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang der Erfüllungstag relevant, d. h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch den SHW-Konzern geliefert wird.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die Gruppe der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte enthält die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sowie ggf. diejenigen finanziellen Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz in diese Gruppe eingestuft wurden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten kategorisiert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, mit Ausnahme solcher Derivate, die als Sicherungsinstrument eingestuft wurden und als solche effektiv sind. Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten dieser Gruppe – mit Ausnahme solcher Derivate, die als Sicherungsinstrument eingestuft wurden und als solche effektiv sind – werden erfolgswirksam erfasst.

Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem Markt notiert sind. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind sowie im Rahmen von Amortisationen.

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar kategorisiert und nicht in eine der vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Nach der erstmaligen Bewertung werden sie zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht wird oder wertgemindert ist, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst. Sofern bei Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und ihr beizulegender Wert nicht verlässlich ermittelbar ist, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten.

Verzinsliche Darlehen

Verzinsliche Darlehen werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der mit der Kreditaufnahme verbundenen Transaktionskosten bewertet. Nach der erstmaligen Erfassung werden diese unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Verbindlichkeiten ausgebucht werden sowie im Rahmen von Amortisationen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten sowie andere finanzielle Verbindlichkeiten, die bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet kategorisiert werden.

Als zu Handelszwecken kategorisiert werden diese finanziellen Verbindlichkeiten, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Derivate, einschließlich getrennt erfasseter eingebetteter Derivate, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden

erfolgswirksam erfasst, mit Ausnahme von Derivaten, die als Sicherungsinstrumente designiert werden und als solche effektiv sind.

Derzeit gibt es im SHW-Konzern keine finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, die beim erstmaligen Ansatz als zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft wurden, oder finanzielle Vermögenswerte, die als bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen kategorisiert wurden.

Der SHW-Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt.

Gibt es einen objektiven Hinweis, dass eine Wertminderung bei den mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Vermögenswerten eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Verlustes als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Der Buchwert des Vermögenswerts wird über ein Wertberichtigungskonto reduziert. Der Verlustbetrag ist ergebniswirksam zu erfassen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die in der Regel eine Laufzeit von 30 bis 90 Tagen haben, werden mit dem ursprünglichen Rechnungsbetrag abzüglich einer Wertberichtigung für zweifelhafte Forderungen angesetzt. Eine Wertberichtigung unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos wird vorgenommen, wenn ein objektiver substantieller Hinweis vorliegt, dass der Konzern nicht in der Lage sein wird, die Forderungen in voller Höhe einzuziehen. Forderungen werden ausgebucht, sobald sie uneinbringlich sind.

Ist ein zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert in seinem Wert gemindert, wird ein Betrag in Höhe der Differenz zwischen den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung etwaiger Tilgungen und Amortisationen und dem beizulegenden Zeitwert aus dem Eigenkapital in das Periodenergebnis umgebucht. Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden nicht im Periodenergebnis erfasst. Wertaufholungen bei Schuldinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden erfolgswirksam erfasst, wenn der Anstieg des beizulegenden Zeitwerts des Finanzinstruments aus einem Ereignis resultiert, das nach der erfolgswirksamen Erfassung der Wertminderung aufgetreten ist.

Finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die diesen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten zugrunde liegenden Ansprüche bzw. Verpflichtungen erfüllt, gekündigt, übertragen oder erloschen sind.

Ausweis von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Bilanz gesondert, d. h. getrennt von nicht finanziellen Vermögenswerten und nicht finanziellen Verbindlichkeiten, ausgewiesen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in der Bilanz umfassen den Kassenbestand, Bankguthaben und kurzfristige Einlagen mit ursprünglichen Fälligkeiten von weniger als drei Monaten.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zu niedrigeren realisierbaren Nettoveräußerungswerten bewertet. Der Nettoveräußerungswert stellt den geschätzten Verkaufspreis der Vorräte abzüglich aller geschätzten Aufwendungen dar, die für die Fertigstellung und Veräußerung notwendig sind. Bestandteile der Herstellungskosten sind neben den Einzelkosten auch die zurechenbaren Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie die fertigungsbedingten Abschreibungen und sonstige produktionsbezogene Kosten. Vertriebskosten, Kosten der nicht herstellungsbezogenen allgemeinen Verwaltung sowie Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert. Rohstoffe und Handelswaren werden grundsätzlich zu durchschnittlichen Anschaffungskosten bewertet.

Sofern die Nettoveräußerungswerte am Abschlussstichtag aufgrund gesunkener Preise am Absatzmarkt niedriger sind, werden diese angesetzt. Für Bestandsrisiken, die sich aus erhöhter Lagerdauer oder geminderter Verwertbarkeit ergeben, werden ausreichende Wertberichtigungen auf Vorräte vorgenommen.

Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Der SHW-Konzern hat in Deutschland zwei leistungsorientierte Pensionspläne („defined benefit plan“), die im Wesentlichen einheitliche Bedingungen aufweisen. Sie werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („projected unit credit method“) bewertet unter Berücksichtigung der künftigen Entwicklung von Gehältern und Renten sowie der am 19. Juli 2005 veröffentlichten RICHTTAFELN 2005 G von Klaus Heubeck, die in Deutschland zur Bewertung betrieblicher Versorgungsverpflichtungen für Wirtschaftsjahre, die nach dem Zeitpunkt der Veröffentlichung enden, zu verwenden sind.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden als Aufwand oder Ertrag erfasst, wenn der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren der Beträge aus 10 Prozent der leistungsorientierten Verpflichtung oder aus 10 Prozent des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens zu diesem Zeitpunkt übersteigt (sogenannter Korridoransatz). Diese Gewinne oder Verluste werden über die erwartete durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der vom Plan erfassten Arbeitnehmer realisiert.

Der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand wird linear über den durchschnittlichen Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit der Anwartschaften verteilt. Soweit Anwartschaften sofort nach Einführung oder Änderung eines Pensionsplans unverfallbar sind, ist der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand sofort ergebniswirksam zu erfassen.

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen werden unter den Finanzaufwendungen ausgewiesen. Die restlichen Bestandteile des Nettopensionsaufwands werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den jeweiligen Funktionsbereichen ausgewiesen.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht der SHW-Konzern über die Entrichtung von Beitragszahlungen sowie Rentenversicherungsbeiträge und soziale Abgaben an den zweckgebundenen Fonds hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Beiträge werden als Aufwand in den entsprechenden Funktionsbereichen erfasst.

Die Bewertung sonstiger langfristiger Leistungen an Arbeitnehmer erfolgt ebenfalls unter Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens.

Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen werden als bestmögliche Schätzung für alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen in der Höhe, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, berücksichtigt. Der Ansatz erfolgt, sofern eine gesetzliche oder faktische Verpflichtung eines Ereignisses in der Vergangenheit einen zukünftigen Ressourcenabfluss wahrscheinlich macht und dieser Wert verlässlich geschätzt werden kann. Ist die Wirkung des Zinseffekts wesentlich, werden Rückstellungen zu einem Zinssatz vor Steuern abgezinst. Bei kurzfristigen Rückstellungen wird eine Inanspruchnahme innerhalb des nächsten Geschäftsjahres erwartet.

Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag bewertet, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten.

Latente Steuern

Steuerabgrenzungen werden auf alle temporär unterschiedlichen Wertansätze von Aktiva und Passiva in IFRS- und Steuerbilanz berechnet, aktivische Steuerabgrenzungen nur insoweit, als die damit verbundenen Steuergutschriften bzw. -minderungen wahrscheinlich eintreten.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Aktivische Steuerabgrenzungen werden in einer gesonderten Position in den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen, passivische Steuerabgrenzungen sind in einer separaten Linie innerhalb der langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen enthalten.

Latente Steueransprüche und -schulden werden unter Anwendung der Verbindlichkeitenmethode anhand der Steuersätze bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze (und Steuervorschriften) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten oder voraussichtlich in Kürze gelten werden.

Ertragsteuern und latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden im Eigenkapital und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Leasing

Leasingverhältnisse werden als Finanzierungsleasingverhältnisse klassifiziert, wenn durch die Leasingvereinbarung im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als Operating Lease-Verhältnisse klassifiziert.

Sofern die wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken des Leasinggegenstands bei der SHW liegen, werden diese Verträge als Finanzierungsleasingverträge behandelt. Im Zeitpunkt des Abschlusses des Leasingvertrags wird der Leasinggegenstand mit seinem beizulegenden Wert oder, sofern niedriger, mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt. Die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Leasinggeber wird in der Bilanz als Verpflichtung aus Finanzierungsleasingverhältnissen gezeigt. Die Leasingzahlungen werden so in Zins- und Tilgungsanteile unterteilt, wobei die Zinsaufwendungen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Zahlungen aus Operating Lease-Verhältnissen werden linear über die Laufzeit des Leasingvertrags erfasst.

Anteilsbasierte Vergütungen

Die Berechnung der Verpflichtung aus anteilsbasierten Vergütungsprogrammen erfolgt gemäß IFRS 2. Vergütungsprogramme mit Barausgleich werden als Rückstellung angesetzt und an jedem Bilanzstichtag zum Fair Value bewertet. Der Aufwand wird innerhalb des Personalaufwands erfolgswirksam erfasst. Anteilsbasierte Vergütungsprogramme mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente werden zum Zeitpunkt der Gewährung zum Zeitwert bewertet. Der Zeitwert der Verpflichtung wird zeiträtterlich über den Erdienungszeitraum im Personalaufwand erfasst.

Ausgewählte Mitglieder der Führungsebene der SHW-Gruppe hatten über die SHW Management Beteiligungs GmbH & Co. KG indirekt Geschäftsanteile an der Schwäbische Hüttenwerke Zweite Beteiligungs GmbH gehalten. Die SHW Management Beteiligungs GmbH & Co. KG hielt 6 Prozent der Anteile an der Schwäbische Hüttenwerke Zweite Beteiligungs GmbH. Im Rahmen des Börsengangs wurde die Beteiligung so umstrukturiert, dass die Manager direkt an der SHW AG beteiligt wurden. Nach erfolgtem Börsengang hält das Management noch 1,5 Prozent der Anteile (siehe hierzu auch Anhangangabe (9) „Eigenkapital“).

Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsgeschäfte

Ein derivatives Finanzinstrument ist ein Finanzinstrument, dessen Wert sich in Abhängigkeit von einer Bezugsgröße ändert, das in der Regel keine oder nur geringe Anschaffungskosten erfordert und das zu einem späteren Zeitpunkt beglichen wird. Im SHW-Konzern sind derzeit zwei Zinssicherungsgeschäfte in Form eines Zinsswaps abgeschlossen.

Derivative Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert wird mit Hilfe standardisierter Verfahren ermittelt.

Sofern der beizulegende Zeitwert positiv ist, werden die derivativen Finanzinstrumente als finanzieller Vermögenswert erfasst, bei negativen beizulegenden Zeitwerten erfolgt ein Ausweis als finanzielle Verbindlichkeit. Gewinne oder Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht die Kriterien für die Bilanzierung als Sicherungsbeziehungen erfüllen, werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Zu Beginn der Sicherungsbeziehung wird die Beziehung zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft dokumentiert, einschließlich der Risikomanagementziele sowie der dem Abschluss von Sicherungsbeziehungen zugrunde liegenden Unternehmensstrategie. Des Weiteren wird bei Eingehen der Sicherungsbeziehung als auch in deren Verlauf regelmäßig dokumentiert, ob das in die Sicherungsbeziehung designierte Sicherungsinstrument hinsichtlich der Kompensation der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts bzw. der Cashflows des Grundgeschäfts im hohen Maße effektiv ist.

Bei derivativen Finanzinstrumenten, die in einem Sicherungszusammenhang stehen, werden die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts im Geschäftsjahr entsprechend der Art der Sicherungsbeziehung erfasst. Bei einem Cashflow Hedge (Zahlungssicherungsgeschäft) wird die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des effektiven Teils unter Berücksichtigung latenter Steuern ergebnisneutral in den Sonstigen Rücklagen („Veränderungen der Marktwerte von Sicherungsinstrumenten“) ausgewiesen. Der ineffektive Teil wird direkt aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung im Finanzergebnis ausgewiesen.

Sofern die Voraussetzungen für einen Cashflow Hedge nicht mehr gegeben sind, werden die in den Sonstigen Rücklagen erfassten Beträge über die Restlaufzeit des Sicherungsgeschäfts ergebniswirksam aufgelöst.

Erträge und Aufwendungen

Erträge aus dem Verkauf von Waren und Erzeugnissen werden erfasst, wenn die Chancen und Risiken der verkauften Waren und Erzeugnisse auf den Käufer übergegangen sind. Dies tritt in der Regel mit der Lieferung der Waren und Erzeugnisse ein. Die Erlöse bemessen sich zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung, abzüglich Skonti, Kundenboni und Rabatten.

Die Gesellschaft erbringt auch in geringem Umfang Dienstleistungen für ehemalige verbundene Unternehmen. Diese Erlöse werden entsprechend den erbrachten Leistungen erfasst und in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Dividenden und Zinserträge werden im Zeitpunkt ihrer Entstehung erfasst. Bei den Dividenden ist dies der Zeitpunkt der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung, Aufwendungen für Werbung und Absatzförderung sowie sonstige absatzbezogene Aufwendungen im Zeitpunkt ihres Anfalls als Aufwand erfasst. Rückstellungen für Gewährleistung bilden wir im Zeitpunkt des Verkaufs der Produkte. Zinsen und sonstige Fremdkapitalkosten werden als Aufwand der Periode gebucht, sofern die Fremdkapitalkosten nicht in Verbindung mit qualifizierten Vermögenswerten im Sinne des IAS 23 stehen und wenn die Chancen und Risiken der verkauften Waren auf den Käufer übergegangen sind.

Öffentliche Zuwendungen

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst, wenn mit großer Sicherheit davon auszugehen ist, dass die Zuwendung erfolgen wird und der Konzern die notwendigen Bedingungen für den Erhalt der Zuwendung erfüllt.

Öffentliche Zuwendungen für Kosten werden über den Zeitraum erfasst, in dem die entsprechenden Kosten, für deren Kompensation sie gewährt wurden, anfallen. Erfolgsbezogene Zuwendungen werden mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, gemäß IAS 20.29 ff. verrechnet.

Öffentliche Zuwendungen für Investitionen werden von den betreffenden Vermögenswerten abgesetzt.

Wesentliche Schätzungen

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfordert bei einigen Positionen, dass für die Bewertung in der Bilanz, für die Angabe von Eventualverbindlichkeiten und für den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen Annahmen getroffen oder Schätzungen vorgenommen werden. Die tatsächlichen Werte können von diesen Schätzungen abweichen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden im Folgenden erläutert.

Wertminderung des Goodwills

Der SHW-Konzern überprüft mindestens einmal jährlich sowie bei Vorliegen von entsprechenden Anhaltspunkten, ob der Goodwill wertgemindert ist. Dies erfordert eine Schätzung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE), denen der Goodwill zugeordnet ist. Zur Ermittlung des erzielbaren Betrags muss der Konzern den beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten der ZGE auf Basis von EBIT-Prognosen schätzen und darüber hinaus einen Zinssatz wählen, um den Barwert der Zahlungsmittelströme zu ermitteln. Weitere Einzelheiten sind in der Anhangangabe (1) „Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ dargestellt.

Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden entsprechend der dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Die erstmalige Aktivierung der Kosten beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist. In der Regel ist dies dann der Fall, wenn ein Produktentwicklungsprojekt einen bestimmten Reifegrad in einem bestehenden Projektmanagementmodell erreicht hat. Für Zwecke der Ermittlung der zu aktivierenden Beträge wurden Annahmen und Schätzungen über die erwarteten Cashflows aus Vermögenswerten, die anzuwendenden Abzinsungssätze und den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren, einbezogen.

Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen und anderen Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen zu Abzinsungssätzen, künftigen Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und den künftigen Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten. Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2011 TEUR 22.983 (Vorjahr: TEUR 23.318). Weitere Einzelheiten hierzu sind in der Anhangangabe (10) „Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen“ dargestellt.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zukünftig zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich. Weitere Einzelheiten sind in der Anhangangabe (20) „Ertragsteuern“ dargestellt.

Ermessen bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind Ermessensentscheidungen zu treffen. Diese Entscheidungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden.

Dies gilt insbesondere für folgende Sachverhalte:

- Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, sowie der Nutzungsdauern dieser Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements.
- Bei Vermögenswerten, die veräußert werden sollen, ist durch das Management zu bestimmen, ob sie in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und ob ihre Veräußerung sehr wahrscheinlich ist.
- Bei der Bildung von Rückstellungen für Gewährleistungen sind die wesentlichen Parameter (Quote der voraussichtlichen Inanspruchnahme sowie durchschnittliche Höhe) durch das Management festzulegen.
- Finanzielle Vermögenswerte sind in die Kategorien „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“, „Kredite und Forderungen“, „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ und „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ einzuordnen.

Segmentberichterstattung

Über die Geschäftssegmente wird in einer Art und Weise berichtet, die mit der internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungsträger übereinstimmt. Der Hauptentscheidungsträger ist für Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen zu den Geschäftssegmenten und für die Überprüfung von deren Ertragskraft zuständig. Als Hauptentscheidungsträger wurde der Vorstand der Gesellschaft ausgemacht.

Erläuterungen zur Bilanz

(1) Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen

TEUR	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	Stand 01.01.10	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Währungs- differenzen
Immaterielle Vermögenswerte					
Kundenstamm	50.922	0	0	0	438
Goodwill	7.055	0	0	0	0
Selbst erstellte Vermögenswerte	1.573	1.736	0	0	0
Übrige immaterielle Vermögenswerte	3.493	1.041	-32	0	176
	63.043	2.777	-32	0	614
Sachanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	26.145	0	0	0	0
Technische Anlagen und Maschinen	70.708	5.012	-29	2.005	2.091
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.100	968	-30	19	163
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.122	1.488	-595	-2.024	57
	110.075	7.468	-654	0	2.311
Gesamt	173.118	10.245	-686	0	2.925

TEUR	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	Stand 01.01.11	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Währungs- differenzen
Immaterielle Vermögenswerte					
Kundenstamm	51.360	0	0	0	10
Goodwill	7.055	0	0	0	0
Selbst erstellte Vermögenswerte	3.309	2.756	0	0	0
Übrige immaterielle Vermögenswerte	4.678	1.687	0	0	4
	66.402	4.443	0	0	14
Sachanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	26.145	328	0	562	0
Technische Anlagen und Maschinen	79.787	7.110	-4.087	3.519	23
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.220	1.692	-14	0	3
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.048	9.690	0	-4.081	1
	119.200	18.820	-4.101	0	27
Gesamt	185.602	23.263	-4.101	0	41

	Stand 31.12.10	Kumulierte Abschreibungen	Nettobuchwerte 31.12.10	Nettobuchwerte 01.01.10	Abschreibungen des Geschäftsjahres
	51.360	51.360	0	536	522
	7.055	0	7.055	7.055	0
	3.309	49	3.260	1.573	49
	4.678	3.461	1.217	543	336
	66.402	54.870	11.532	9.707	907
	26.145	5.042	21.103	22.010	907
	79.787	58.001	21.786	22.112	7.509
	11.220	6.851	4.369	4.555	1.199
	2.048	0	2.048	3.122	0
	119.200	69.894	49.306	51.799	9.615
	185.602	124.764	60.838	61.506	10.522

	Stand 31.12.11	Kumulierte Abschreibungen	Nettobuchwerte 31.12.11	Nettobuchwerte 01.01.11	Abschreibungen des Geschäftsjahres
	51.370	51.370	0	0	0
	7.055	0	7.055	7.055	0
	6.065	239	5.826	3.260	190
	6.369	3.643	2.726	1.217	179
	70.859	55.252	15.607	11.532	369
	27.035	5.965	21.070	21.103	923
	86.352	61.478	24.874	21.786	7.552
	12.901	8.143	4.758	4.369	1.246
	7.658	0	7.658	2.048	0
	133.946	75.586	58.360	49.306	9.721
	204.805	130.838	73.967	60.838	10.090

Die immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen enthalten keine qualifizierten Vermögenswerte im Sinne des IAS 23.

Die immateriellen Vermögenswerte mit Ausnahme des Goodwills weisen eine begrenzte Nutzungsdauer auf.

Der Konzern hat im Geschäftsjahr 2009 einen Sale-and-Lease-back-Vertrag über TEUR 5.954 für Produktionsanlagen abgeschlossen. Der Vorgang ist als Abgang unter Anlagen im Bau ausgewiesen. Die Laufzeit beträgt 60 Monate und am Ende hat der Konzern eine Kaufoption. Im Geschäftsjahr 2010 wurden mehrere Leasingverträge über Maschinen im Wert von 2,0 Mio. Euro abgeschlossen. Es handelt sich hierbei um Operating Lease-Verhältnisse im Sinne des IAS 17. Die Laufzeiten betragen zwischen 48 und 60 Monate.

Die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen sind in den Funktionskosten enthalten, insbesondere in den Herstellungskosten des Umsatzes. Außerplanmäßige Abschreibungen werden in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Außerplanmäßige Abschreibungen waren in den Geschäftsjahren 2010 und 2011 nicht gegeben.

Goodwill

Der im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Goodwill wurde zur Überprüfung der Werthaltigkeit den folgenden drei zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE) zugeordnet:

- 1) ZGE Pumpen
- 2) ZGE Motorkomponenten
- 3) ZGE Bremscheiben

Die Segmente entsprechen im Grundsatz den ZGE, mit Ausnahme der ZGE Pumpen und Motorkomponenten, die ein gemeinsames Segment bilden.

Der erzielbare Betrag der drei ZGE wurde auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten unter Verwendung von EBIT-Prognosen ermittelt, die auf der von der Geschäftsführung genehmigten Planung für die Jahre 2012 bis 2015 basieren. Bei der Berechnung der ewigen Rente wird ein Inflations-/Wachstumsabschlag von 1,0 Prozent (Vorjahr: 0,5 Prozent) angenommen. Der für die EBIT-Prognosen verwendete Abzinsungssatz beträgt 10,4 Prozent (Vorjahr: 10,9 Prozent).

Hierbei handelt es sich um einen risikoadjustierten kapitalgewichteten Unternehmenszinssatz (WACC) vor Steuern. Der Goodwill wurde wie folgt den jeweiligen ZGE zugeordnet:

Buchwert des Goodwills TEUR	2011	2010
Pumpen und Motorkomponenten	4.233	4.233
Bremscheiben	2.822	2.822
Summe	7.055	7.055

Den EBIT-Prognosen zur Überprüfung der Werthaltigkeit des Goodwills liegen folgende Grundannahmen zugrunde:

Geplante Bruttogewinnmargen

Die Bruttogewinnmargen für den Planungszeitraum wurden anhand der durchschnittlichen im Vorjahr erzielten Bruttogewinnmargen ermittelt. Während der Planungsperiode wurde kein pauschales Wachstum angenommen, sondern der Planung liegen die erwarteten Abrufe von Seiten des OEM (Original Equipment Manufacturer) zugrunde.

Kostensteigerungen

Für die EBIT-Prognosen wird von durchschnittlichen Erfahrungswerten aus den Vorjahren und Schätzungen über die zukünftige Entwicklung ausgegangen. Die getroffenen Grundannahmen stimmen dabei mit denjenigen aus externen Informationsquellen (Deutscher Gießereiverband sowie Fachverband Pulvermetallurgie) überein.

Bei einer Reduktion der Operating Profit-Marge von 5,0 Prozent ergibt sich bei der ZGE Bremscheiben ein Abwertungsbedarf von 1,1 Mio. Euro.

Abzinsungssätze

Der Abzinsungssatz wurde abgeleitet unter Verwendung eines Basiszinssatzes (nach Steuern) von 3,0 Prozent und einer Marktrisiko-prämie nach Steuern von 5,0 Prozent. Der β -Faktor, die Kapitalstruktur sowie der Fremdkapitalkostensatz wurden anhand einer Peergroup von Vergleichsunternehmen abgeleitet.

Der erzielbare Betrag wird mit dem zugehörigen Buchwert der jeweiligen ZGE verglichen. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert der ZGE, wird eine Wertberichtigung auf den Goodwill vorgenommen. Die jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit des Goodwills kam zu dem Ergebnis, dass kein Abwertungsbedarf besteht. Bei einer Änderung des Abzinsungssatzes von +10,0 Prozent ergäbe sich bei der ZGE Bremscheiben ein Abwertungsbedarf von TEUR 290.

(2) Anteile an einem Gemeinschaftsunternehmen

Die SHW-Gruppe hält eine 50-Prozent-Beteiligung an STT, einem gemeinschaftlich geführten Unternehmen, das im Bereich der Herstellung und des Vertriebs von Ölpumpen auf dem nordamerikanischen Markt tätig ist.

Der dem Konzern zuzurechnende Anteil an den Vermögenswerten, Schulden sowie den Aufwendungen und Erträgen des gemeinschaftlich geführten Unternehmens einschließlich der auf STT entfallenden Kaufpreisallokation beträgt:

TEUR	2011	2010
Kurzfristige Vermögenswerte	16.904	14.777
Langfristige Vermögenswerte	7.317	3.920
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	10.174	6.616
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	130	122
Umsatzerlöse	43.443	27.284
Herstellungskosten des Umsatzes	-38.465	-23.784
Vertriebs- und Verwaltungskosten	-1.461	-1.223
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	-636	-213
Finanzergebnis	53	34
Ergebnis vor Steuern	2.934	2.098
Ertragsteuern	-807	-664
Jahresüberschuss	2.127	1.434

(3) Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte

TEUR	2011	2010
Aktivwerte von Rückdeckungsversicherungen	478	485
Beteiligungen	345	306
Übrige	0	161
	823	952

In den sonstigen langfristigen finanziellen Vermögenswerten sind in Höhe von TEUR 345 (Vorjahr: TEUR 306) Beteiligungen in Form von Investitionen in Eigenkapitalinstrumente enthalten, die als zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen kategorisiert sind. Sie sind zu Anschaffungskosten bewertet, da kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und die beizulegenden Zeitwerte aufgrund nicht vorhersehbarer Cashflows – es handelt sich um nicht operative Gesellschaften – nicht verlässlich zu ermitteln sind.

(4) Vorräte

TEUR	2011	2010
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	13.060	9.717
Unfertige und fertige Erzeugnisse	18.727	15.895
Waren	4.843	3.371
Geleistete Anzahlungen	1.111	621
	37.741	29.604

Die Vorräte enthalten keine qualifizierten Vermögenswerte im Sinne des IAS 23.

Die Wertberichtigung auf Vorräte hat sich im Geschäftsjahr 2011 um TEUR 227 auf TEUR 2.233 vermindert. Die Anpassung ist ertragswirksam in den Herstellungskosten des Umsatzes enthalten. Im Vorjahr enthalten die Herstellungskosten des Umsatzes einen Erlös von TEUR 461 aus der Reduzierung dieser Wertberichtigung.

Die Herstellungskosten der Vorräte, die als Aufwand in den Herstellungskosten des Umsatzes erfasst sind, betragen TEUR 223.751 (Vorjahr: TEUR 171.413).

(5) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

TEUR	2011	2010
Forderungen gegen Kunden	45.099	35.881
Wertberichtigungen	-40	-7
	45.059	35.874

TEUR	Buchwert	davon: zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: zum Abschlussstichtag wertgemindert und überfällig	davon: zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	Mehr als 360 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen									
zum 31.12.2011	45.059	36.474	40	7.300	248	352	312	283	50
zum 31.12.2010	35.874	32.154	1	974	1.908	285	236	276	40

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und haben in der Regel eine Fälligkeit von 30 bis 90 Tagen.

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden wertgemindert, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass sie wertgemindert sind, z. B. bei Insolvenz.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

TEUR	2011	2010
Stand 01.01.	7	12
Zuführungen (Aufwendungen aus Wertberichtigungen)	40	6
Auflösungen	7	-11
Stand 31.12.	40	7

(6) Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte

TEUR	2011	2010
Forderungen gegen Magna Powertrain Inc., Concord, Ontario, Kanada	748	3.342
Darlehen SHW Management Beteiligungs GmbH & Co. KG	0	2.172
Zinsscaps	0	10
Summe	748	5.524

In den kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten ist im Wesentlichen eine Forderung gegen den Joint Venture-Partner Magna von TEUR 748 (Vorjahr: TEUR 3.342) enthalten. Das Darlehen an die SHW Management Beteiligungs GmbH & Co. KG wurde infolge des Börsengangs getilgt.

(7) Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

In den Sonstigen Vermögenswerten ist im Wesentlichen eine Leasingsonderrate von TEUR 238 (Vorjahr: TEUR 357) abgegrenzt, die über die Laufzeit des Leasingvertrags aufgelöst wird. Weiterhin sind Ansprüche aus sonstigen Steuern von TEUR 925 (Vorjahr: TEUR 928) enthalten.

(8) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

TEUR	2011	2010
Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand	10.682	20.202
	10.682	20.202

Guthaben bei Kreditinstituten werden mit variablen Zinssätzen für täglich kündbare Guthaben verzinst.

(9) Eigenkapital

Die Veränderungen des Eigenkapitals werden in der „Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals“ dargestellt.

Im Rahmen des Börsengangs wurden mit notariellem Vertrag vom Februar 2011 die Anteile der SHW Management Beteiligungs GmbH & Co. KG an der SHW Zweite Beteiligungs GmbH in Höhe von TEUR 2.166 in die SHW AG gegen Ausgabe neuer Anteile eingebracht. Das Stammkapital wurde um TEUR 351 auf TEUR 5.851 erhöht. TEUR 1.815 wurden in die Kapitalrücklage eingestellt.

Die Gewinnrücklagen enthalten die vorgetragenen Konzernjahresergebnisse aus Vorjahren.

Die Sonstigen Rücklagen resultieren aus Währungsumrechnung.

Anpassung nach IAS 8.41

In den Vorjahren wurden Minderheitenanteile als Verbindlichkeiten ausgewiesen. Dieser Ausweis wurde nach IAS 8.41 korrigiert und die Bilanzen zum 1. Januar 2010 und 31. Dezember 2010 angepasst. Infolge der Berichtigung erhöhte sich das Eigenkapital in der Position Minderheitenanteile um TEUR 2.166 und die Position sonstige finanzielle Verbindlichkeiten verminderte sich entsprechend. Weitere Auswirkungen, insbesondere auf das jeweilige Periodenergebnis, haben sich hierdurch nicht ergeben.

(10) Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen enthalten Rückstellungen für Pensionen von TEUR 22.983 (Vorjahr: TEUR 23.318) einschließlich Sterbegeld von TEUR 109 (Vorjahr: TEUR 108).

Die betriebliche Altersversorgung beruht im Wesentlichen auf direkten leistungsorientierten Versorgungszusagen. Für die Bemessung der Pensionen ist in der Regel die Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen maßgeblich. Für Neueintritte ab 1. Januar 1999 kommt die bisherige Versorgungsordnung nicht mehr zur Anwendung; im Gegensatz zur Altregelung müssen die Mitarbeiter die Hälfte der Beiträge selbst aufbringen.

Die Finanzierung der Versorgungszusagen erfolgt durch Bildung von Pensionsrückstellungen, teilweise wurden Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen. Die entsprechenden Aktivwerte werden unter langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerten gezeigt, vergleiche Anhangangabe (3).

Die Pensionsrückstellungen sind nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („projected unit credit method“) unter Berücksichtigung der künftigen Entwicklung von Gehältern und Renten sowie der neuen RICHTTAFELN 2005 G von Klaus Heubeck versicherungsmathematisch bewertet.

Es sind folgende Annahmen zugrunde gelegt:

	2011	2010
Rententrend	2,0%	2,0%
Zinssatz	5,0%	5,0%

Den Mitarbeitern wird eine feste Zahlung unabhängig von ihrer Gehaltshöhe zugesagt. Daher wird keine Änderung im Gehaltstrend angenommen. Gesetzlich notwendige Anpassungen werden über den Rententrend berücksichtigt. Der Anwartschaftsbarwert zeigt die nach den Verhältnissen am Bilanzstichtag bewerteten Versorgungsansprüche der Mitarbeiter. Darin enthalten sind, sofern der Korridor überschritten wird, versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste, die sich aus den Unterschieden zwischen erwarteten und individuell eingetretenen Risiken ergeben.

Die Rückstellung für direkte Versorgungsverpflichtungen lässt die versicherungsmathematischen Gewinne innerhalb der von IAS 19 bestimmten Grenzen (+/-10 Prozent des Anwartschaftsbarwerts – Korridormethode) unberücksichtigt.

Die Entwicklung der Pensionsrückstellung ist wie folgt:

TEUR	
Stand 01.01.2010	23.693
Laufende Dienstzeitaufwendungen	157
Zinskosten	994
Rentenzahlungen/Sonstiges	-1.459
Erfolgswirksam erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-67
Rückstellung 31.12.2010	23.318
Laufende Dienstzeitaufwendungen	163
Zinskosten	990
Rentenzahlungen/Sonstiges	-1.430
Erfolgswirksam erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-58
Rückstellung 31.12.2011	22.983

Die Nettopensionsaufwendungen für Leistungszusagen setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2011	2010
Laufende Dienstzeitaufwendungen	163	157
Zinskosten	990	994
Erfasste versicherungsmathematische Gewinne	-66	-67
Nettopensionsaufwand	1.087	1.084

Die Schulden aus den leistungsorientierten Plänen stellen sich wie folgt dar:

TEUR	2011	2010
Aktive Individualzusage	319	266
BAV – Richtlinie	3.093	2.991
Mit unverfallbarem Anspruch ausgeschiedene Mitarbeiter	782	758
Rentenbezieher/Sonstiges	15.838	16.497
DBO	20.032	20.512
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne	2.951	2.806
Rückstellung zum 31.12.	22.983	23.318

Die Entwicklung der DBO's ist wie folgt:

TEUR	2011	2010
DBO 01.01.	20.512	20.614
Laufende Dienstzeitaufwendungen	163	157
Zinskosten	990	994
Rentenzahlungen	-1.430	-1.459
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-203	206
DBO 31.12.	20.032	20.512

Entwicklung der DBO's der letzten Jahre:

TEUR	2011	2010	2009	2008	2007
DBO 31.12.	20.032	20.512	20.614	18.361	20.184
Erfahrungsbedingte Anpassungen	203	206	10	46	44

Die laufenden Dienstzeitaufwendungen sowie die erfolgswirksam erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sind in den Herstellungs-, Vertriebs-, Verwaltungs- und Forschungs- und Entwicklungskosten enthalten. Zinsen werden im Zinsaufwand erfasst. In 2012 betragen die voraussichtlichen Rentenzahlungen TEUR 1.470. Die Pensionsplankosten für 2012 betragen TEUR 1.062, darin enthalten sind zu erfassende versicherungsmathematische Gewinne von TEUR 66. Die erfahrungsbedingten Anpassungen der Planschulden zum 31. Dezember 2011 betragen TEUR 203 (Vorjahr: TEUR 206, 2009: TEUR 10, 2008: TEUR 46) und sind im aufgelaufenen versicherungsmathematischen Gewinn zum 31. Dezember 2011 von TEUR 2.951 enthalten.

(11) Sonstige Rückstellungen

TEUR	Stand 31.12. 2010	Inan- spruch- nahme	Auf- lösungen	Zufüh- rungen	Stand 31.12. 2011
Gewährleistungen	2.579	-430	-350	441	2.240
Übrige geschäftsbegle- gende Verpflichtungen	5.898	-4.691	-480	4.405	5.132
Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern	3.464	-513	0	366	3.317
Sonstige Rückstellungen	126	-6	0	1.034	1.154
	12.067	-5.640	-830	6.246	11.843
davon langfristige Rückstellungen	2.917	-306	-830	373	2.984

Sonstige langfristige Rückstellungen

Die Sonstigen langfristigen Rückstellungen von TEUR 2.984 (Vorjahr: TEUR 2.917) beinhalten im Wesentlichen die in den Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern enthaltenen Rückstellungen für Jubiläum von TEUR 1.283 (Vorjahr: TEUR 1.310) und Altersteilzeit von TEUR 1.572 (Vorjahr: TEUR 1.485).

Gewährleistungen

Eine Rückstellung wurde für Gewährleistungsverpflichtungen aus den in den vergangenen drei Jahren verkauften Produkten gebildet. Die Bewertung wird auf Basis von Erfahrungswerten für Reparaturen und Reklamationen vorgenommen. Bei bereits bekannten Gewährleistungsfällen orientiert sich der Wert an dem voraussichtlichen Verhandlungsergebnis.

Übrige geschäftsbezogene Verpflichtungen

Übrige geschäftsbezogene Verpflichtungen beinhalten im Wesentlichen Drohverluste von TEUR 803 (Vorjahr: TEUR 692), strittige Gutschriften von TEUR 859 (Vorjahr: TEUR 1.357), Verpflichtungen der STT aus zu erstattenden Gutschriften an Kunden von TEUR 1.423 (Vorjahr: TEUR 1.154) und erwarteten Eingangsrechnungen für bereits erbrachte Leistungen über TEUR 2.047 (Vorjahr: TEUR 2.695).

Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern

Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für das Entgelt-Rahmen-Tarifabkommen (ERA) von TEUR 459 (Vorjahr: TEUR 518) sowie Rückstellungen für Jubiläum von TEUR 1.283 (Vorjahr: TEUR 1.309) und für Altersteilzeit von TEUR 1.572 (Vorjahr: TEUR 1.485). Die Rückstellung für ERA beinhaltet hauptsächlich den tarifvertraglich vereinbarten Lohnverzicht der Arbeitnehmer bis zur Einführung der Neuregelung.

(12) Verbindlichkeiten

TEUR	2011	2010
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.250	22.500
Langfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	130	158
Langfristige Verbindlichkeiten	11.380	22.658
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.053	11.087
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	42.166	36.729
Kurzfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Eingangsrechnungen	10.381	4.324
Verbindlichkeiten Magna Powertrain	663	1.407
Übrige sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	467	427
	11.511	6.158
Ertragsteuerschulden	950	857
Sonstige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	6.300	5.227
Übrige sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	260	613
	6.560	5.840
Kurzfristige Verbindlichkeiten	69.240	60.671
Gesamt	80.620	83.329

Mit Wirkung vom 20. März 2008 schloss die Gesellschaft einen Kredit- und Sicherheitenpoolvertrag mit der UniCredit Bank AG (damals als Bayerische HypoVereinsbank AG firmierend) als Konsortialführerin. Nach diesen Sicherheitenverträgen werden im Wesentlichen Grundstücke mit Grundpfandrechten besichert, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abgetreten. Ein Haftungsverhältnis besteht in Höhe des zum Bilanzstichtag in Anspruch genommenen Kreditvolumens von TEUR 19.303 (Vorjahr: TEUR 33.587). Die Verzinsung ist variabel und verändert sich mit der Einhaltung der Covenants. Die wichtigsten Covenants sind: Leverage Ratio und Fixed Charge Cover des SHW-Konzerns. Beide Covenants wurden zum 31. Dezember 2011 eingehalten.

Der Konsortialkredit ist in verschiedene Tranchen aufgeteilt, die folgende Konditionen und Laufzeiten haben:

TEUR	Zinssatz 2011	Zinssatz 2010	Laufzeit	Rest- schuld 31.12. 2011	Rest- schuld 31.12. 2010
Refinanzierungs- linie 1+2	Euribor +0,60%	Euribor +0,60%	12/2013	19.303	33.587
Betriebsmittellinie	Euribor +0,60%	Euribor +0,60%	12/2013	0	0
				19.303	33.587

Dem Konsortialkredit liegt ein Tilgungsplan zugrunde, wobei Sondertilgungen möglich sind.

Der Bilanzausweis erfolgt unter Absetzung von Kreditkosten von TEUR 197 (Vorjahr: TEUR 163), die im Zusammenhang mit der Kreditaufnahme entstanden sind, unter „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“. Von den Darlehen sind TEUR 8.053 im Jahr 2012 (Vorjahr: TEUR 11.250) zur Tilgung vorgesehen, die unter „Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ ausgewiesen sind. Die Kreditkosten werden über die Laufzeit unter Berücksichtigung des Darlehensstands und von Sondertilgungen ergebniswirksam erfasst. Im Geschäftsjahr 2011 wurden TEUR 818 (Vorjahr: TEUR 854) an Zinsen und Kreditkosten aus diesem Darlehen aufwandswirksam erfasst.

Die Einkaufsverpflichtungen für Materialbezüge sind durch branchenübliche Eigentumsvorbehalte besichert.

Die kurzfristigen sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten umfassen im Wesentlichen Verbindlichkeiten für Aufwendungen, deren zugrunde liegende Leistung bereits im Geschäftsjahr 2011 empfangen wurde, die Rechnung aber erst im Geschäftsjahr 2012 erfasst wurde.

Die Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich umfassen im Wesentlichen Verbindlichkeiten für Tantieme von TEUR 772 (Vorjahr: TEUR 1.134), Urlaub von TEUR 1.201 (Vorjahr: TEUR 857), Lohnsteuer von TEUR 579 (Vorjahr: TEUR 540), geleistete Überstunden und Arbeitszeitvortrag von TEUR 1.674 (Vorjahr: TEUR 1.130) sowie für Berufsgenossenschaftsbeiträge von TEUR 444 (Vorjahr: TEUR 287).

(13) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt ab 2009 unter Anwendung des „Management Approach“. Als Basis zur Bestimmung der operativen Segmente dienen nach IFRS 8 interne Berichte, die der sogenannte „Chief Operation Decision Maker“ regelmäßig verwendet, um über die Verteilung der Ressourcen zu entscheiden und eine Einschätzung der Ertragskraft vorzunehmen. Die Ertragskraft der einzelnen Segmente wird auf Grundlage des betrieblichen Ergebnisses (EBIT) bestimmt. Das EBIT der Segmente wird ebenso wie das betriebliche Ergebnis des Konzerns nach IFRS ermittelt. Ebenso werden die Vermögenswerte und Schulden eines jeden Segments nach IFRS ermittelt. Die Finanzaufwendungen, Finanzerträge und Ertragsteuern werden auf Konzernebene verwaltet. Das Segment Pumpen und Motorkomponenten stellt Öl- und Wasserpumpen als auch sintermetallurgische Produkte für die Automobilindustrie her. Das Segment Bremsscheiben produziert rohe und bearbeitete Bremsscheiben für die Automobilindustrie. Transaktionen zwischen den Geschäftsfeldern erfolgen grundsätzlich zu marktüblichen Konditionen, die identisch sind mit Transaktionen gegenüber Dritten.

Die geografische Information der SHW-Gruppe basiert auf Umsätzen mit Kunden mit Sitz in den verschiedenen Ländern. Die folgende Übersicht gibt eine Umsatz- und Ergebnisdarstellung für die verschiedenen Geschäftssegmente.

Geschäftssegmente

TEUR	Pumpen und Motorkomponenten		Bremscheiben		Sonstige Eliminierung/ Konsolidierung		Konzern	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Externe Umsatzerlöse	268.340	211.591	92.235	78.683	–	–	360.575	290.274
Umsatzerlöse zwischen den Segmenten	162	112	–	–	-162	-112	–	–
Segmentumsatz	268.502	211.703	92.235	78.683	-162	-112	360.575	290.274
Segmentergebnis	26.664	22.225	665	271	-3.553	-2.310	23.776	20.186
Finanzergebnis	–	–	–	–	-150	-1.964	-150	-1.964
Ergebnis vor Steuern	26.664	22.225	665	271	-3.703	-4.274	23.626	18.222
Planmäßige Segmentabschreibung	7.002	7.318	2.897	3.005	191	199	10.090	10.522
Segmentinvestitionen	17.428	7.757	4.109	1.382	1.726	1.106	23.263	10.245
Segmentvermögen	115.576	95.415	44.053	41.475	14.137	21.778	173.766	158.668
Wesentliche Segmentaufwendungen	– ¹⁾	– ²⁾	– ¹⁾	– ²⁾	2.235 ¹⁾	1.410 ²⁾	2.235 ¹⁾	1.410 ²⁾
Anzahl der Kunden mit Umsätzen > 10 % des Gesamtumsatzes	3	2	2	2	–	–	–	–
VW-Konzern	84.133	77.865	53.496	47.051	–	–	137.629	124.916
BMW-Konzern	29.366	23.220	8.164	7.899	–	–	37.530	31.119
General Motors Konzern	36.922	–	–	–	–	–	36.922	–

¹⁾ IPO-Kosten, ohne Steuereffekt.

²⁾ Aufwand aus Betriebsvereinbarung, ohne Steuereffekt.

Geografische Segmente

TEUR	Deutschland		Übriges Europa		Amerika		Sonstige		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Externe Umsatzerlöse	188.060	151.448	123.869	107.092	45.337	28.748	3.309	2.986	360.575	290.274
Sonstige Segmentinformationen										
Langfristiges Segmentvermögen	66.650	56.918	–	–	7.317	3.920	–	–	73.967	60.838

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(14) Vertriebskosten

Vertriebskosten sind die Aufwendungen des Funktionsbereichs Vertrieb. Hierzu zählen vor allem die Aufwendungen für die Verkaufs-, Werbe- und Marketingabteilungen sowie alle diesen Funktionen oder Aktivitäten zuzuweisenden Gemeinkosten. Es sind als Vertriebs Einzelkosten auch Frachtkosten, Provisionen oder Versandkosten enthalten.

(15) Allgemeine Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten beinhalten alle Verwaltungsaufwendungen, die den anderen Funktionsbereichen nicht direkt zuzuordnen sind. Dazu zählen Aufwendungen für die allgemeine Verwaltung, Geschäftsleitung sowie anderer übergeordneter Abteilungen.

(16) Forschungs- und Entwicklungskosten

Die Forschungs- und Entwicklungskosten beinhalten Personal- und Sachkosten (z. B. Abschreibungen auf für die Forschungs- und Entwicklungsarbeit genutzte Maschinen). Die zusätzlich aktivierten Entwicklungskosten betragen 2,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro).

(17) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten unter anderem Erbringung von Dienstleistungen von TEUR 141 (Vorjahr: TEUR 200), Auflösungen von Rückstellungen und Ausbuchungen von Verbindlichkeiten von TEUR 1.208 (Vorjahr: TEUR 515), Erträge aus ausgebuchten Kundenforderungen und nachträglich eingegangenen ausgebuchten Forderungen von TEUR 1 (Vorjahr: TEUR 133) sowie Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen von TEUR 35 (Vorjahr: TEUR 28). Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten resultieren im Wesentlichen aus der Auflösung von Einzelgewährleistungsrückstellungen. Wie im Vorjahr haben wir hier für einen Unterlieferanten beigestellte Waren in Höhe von TEUR 3.561 (Vorjahr: TEUR 2.680) erfasst, denen Aufwendungen in gleicher Höhe gegenüberstehen.

(18) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten unter anderem die nicht den Funktionskosten zuordenbaren Aufwendungen und Wertberichtigungen auf das Umlaufvermögen von TEUR 263 (Vorjahr: TEUR 0), Abschreibungen auf den Kundenstamm von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 522), Sonderzahlungen für Mitarbeiter von TEUR 634 (Vorjahr: TEUR 918), Aufwendungen aus Betriebsvereinbarungen von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 1.410) sowie Restrukturierungskosten von TEUR 17 (Vorjahr: TEUR 212).

In dieser Position haben wir auch Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Börsengang sowie eine Rückstellung für Grunderwerbsteuer erfasst. Der Gesamtaufwand beträgt TEUR 2.235. Zur besseren Darstellung des operativen Ergebnisses sind diese Aufwendungen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten. Wie im Vorjahr haben wir hier für einen Unterlieferanten beigestellte Waren in Höhe von TEUR 3.561 (Vorjahr: TEUR 2.680) erfasst, denen Erträge in gleicher Höhe gegenüberstehen.

Am 26. November 2006 schloss der Konzern eine Betriebsvereinbarung, wonach im Falle eines Verkaufs oder Teilverkaufs der SHW durch Nordwind Capital die Mitarbeiter, die am Tag der Übernahme und am Tag der Verkaufs beschäftigt waren, zusammen 4 Prozent des Nettoerlöses erhalten. Die Betriebsvereinbarung ist auf die deutschen Gesellschaften beschränkt. Für diese Verpflichtung wurden im Vorjahr Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.410 erfasst.

(19) Finanzergebnis

Das Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2011	2010
Finanzerträge	2.201	306
Finanzaufwendungen		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.361	-1.276
Zinsanteil aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen	-990	-994
	-2.351	-2.270
Finanzergebnis	-150	-1.964

Die Finanzerträge resultieren im Wesentlichen aus der Verzinsung langfristiger Vermögenswerte und Zinserträge aus Festgeldanlagen sowie aus dem Verkauf der Anteile an der SHW Management Beteiligungs GmbH & Co. KG in Höhe von TEUR 1.975.

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen beziehen sich im Wesentlichen auf Zinsen und entsprechend der Effektivzinsmethode erfasste Kreditkosten aus dem Konsortialkredit von TEUR 818 (Vorjahr: TEUR 854) (siehe Anhangangabe (12) „Verbindlichkeiten“).

Nachstehende Tabelle zeigt die Nettoergebnisse der Finanzinstrumente aufgeteilt nach Bewertungskategorien:

TEUR	Nettoergebnis		davon Aufwand/Ertrag aus Wertminderungen	
	2011	2010	2011	2010
Kredite und Forderungen (LaR) ¹⁾	210	311		5
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (AfS) ¹⁾	-19	-105	-19	-105
Finanzielle Verbindlichkeiten (FLAC) ¹⁾	-1.283	-1.196		0
Summe	-1.092	-990	-19	-100

¹⁾ AfS: Available for Sale

LaR: Loans and Receivables

FLAC: Financial Liabilities measured at Amortised Cost

(20) Ertragsteuern

TEUR	2011	2010
Laufende Steuern	-5.264	-4.641
Latente Steuern		
Latente Steuern aus der Entstehung und Umkehrung temporärer Differenzen	-1.364	-66
Summe	-6.628	-4.707

Aus der Bewertung von Sicherungsinstrumenten, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, resultieren latente Steuererträge von TEUR 3. Im Vorjahr wurden latente Steueraufwendungen in Höhe von TEUR 12 direkt im Eigenkapital erfasst.

Überleitung zwischen den Ertragsteuern in der Gewinn- und Verlustrechnung und dem Produkt aus dem Ergebnis vor Ertragsteuern und dem anzuwendenden Steuersatz des Konzerns:

TEUR	2011	2010
Ergebnis vor Ertragsteuern	23.626	18.222
Erwarteter Ertragsteueraufwand	6.663	5.139
Steuerfreie Erträge, nicht abzugsfähige Aufwendungen	-216	100
Steuern Vorjahre	118	-350
Kürzung Einheitswert	-12	-13
Hinzurechnungen (§ 8 GewStG)	49	55
Aufwand/Ertrag Steuersatzänderung	-15	-9
Abweichender Steuersatz der STT	-50	0
Sonstiges	91	-215
Ertragsteuern (effektiver Steuersatz 28,1 %, Vorjahr: 25,8 %)	6.628	4.707

In Deutschland ergab sich 2011 die errechnete Körperschaftsteuer bei Anwendung des Körperschaftsteuersatzes in Höhe von 15,0 Prozent zuzüglich des Solidaritätszuschlags von 5,5 Prozent der Körperschaftsteuer – insgesamt 15,8 Prozent – auf das Ergebnis vor Ertragsteuern. Die Gewerbesteuer entspricht 12,3 Prozent bei einem durchschnittlichen Hebesatz von 354 Prozent. Die gesetzliche Gesamtbelastung beläuft sich damit auf 28,1 Prozent.

Der tatsächliche Steuersatz der STT beträgt 26,5 Prozent, bestehend aus einer Bundessteuer von 16,5 Prozent und einer Provinzsteuer von 10,0 Prozent. Zusammen mit STT Mexiko ergibt sich ein gewichteter Steuersatz von 26,5 Prozent. Der Steuersatz im Vorjahr betrug 29,0 Prozent, bestehend aus einer Bundessteuer von 18,0 Prozent und einer Provinzsteuer von 11,0 Prozent.

Die Abgrenzung latenter Steuern beruht auf Unterschieden zum Ansatz und zur Bewertung in der Steuerbilanz; es wird jeweils der lokale tatsächliche Steuersatz von 28,1 Prozent im Inland bzw. 26,5 Prozent in Kanada/Mexiko zugrunde gelegt.

Auf sogenannte Outside Basis Differences in Höhe von TEUR 1.865 wurden keine latenten Steuern gerechnet, da SHW in der Lage ist, den zeitlichen Verlauf der Auflösung derselben zu steuern.

Die latenten Ertragsteuern setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

TEUR	Konzern-Bilanz 2011	Konzern-Bilanz 2010
Latente Ertragsteuerschulden		
Übrige immaterielle Vermögenswerte	1.643	881
Sachanlagevermögen	1.253	979
Kurzfristige Vermögenswerte	133	87
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	159	58
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	6	0
	3.194	2.005
Latente Ertragsteueransprüche		
Langfristige Vermögenswerte	0	95
Vorräte	212	308
Kurzfristige Vermögenswerte	0	122
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	2.402	2.658
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	0	325
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	787	65
	3.401	3.573

Der latente Steuerertrag (+)/-aufwand (-) bezüglich der direkt im Eigenkapital erfassten Wertänderungen ist wie folgt:

TEUR	Vor Steuern	Steuerertrag/ -aufwand	Nach Steuern
2011			
Währungsumrechnungsdifferenz	187	0	187
Neubewertungsrücklage	0	0	0
Veränderung Marktwerte Sicherungsinstrumente	-10	3	-7
	177	3	180
2010			
Währungsumrechnungsdifferenz	1.384	0	1.384
Neubewertungsrücklage	0	0	0
Veränderung Marktwerte Sicherungsinstrumente	43	-12	31
	1.427	-12	1.415

(21) Sonstige Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

In den Herstellungskosten des Umsatzes und in den übrigen Funktionskosten sind folgende Materialaufwendungen und Personalaufwendungen enthalten:

Materialaufwand

TEUR	2011	2010
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-223.751	-171.413
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-6.596	-5.672
Summe Materialaufwand	-230.347	-177.085

Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen betragen TEUR 10.090 (Vorjahr: TEUR 10.522).

Personalaufwand

TEUR	2011	2010
Löhne und Gehälter	-57.857	-52.374
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-11.269	-9.892
Summe Personalaufwand	-69.126	-62.266

Die Aufwendungen für Altersversorgung enthalten die Zuführung von TEUR 90 (Vorjahr: TEUR 76) zu den Pensionsrückstellungen (ohne Zinsanteil). Der Aufwand für die gesetzliche Rentenversicherung beträgt TEUR 4.616 (Vorjahr: TEUR 4.181). Die aufgrund der Kurzarbeit von der Bundesagentur für Arbeit gewährten Zuschüsse für „Kurzarbeitergeld“ beliefen sich auf TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 44); der Sozialversicherungsanteil beträgt davon TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 18). Der Ausweis in der GuV erfolgte saldiert.

Im Jahresdurchschnitt waren im Inland beschäftigt:

TEUR	2011	2010
Lohnempfänger	773	753
Gehaltsempfänger	173	168
	946	921

Bei unserem kanadischen Gemeinschaftsunternehmen STT waren im Durchschnitt 176 Lohnempfänger (Vorjahr: 140) und 58 Gehaltsempfänger (Vorjahr: 52) beschäftigt.

Sonstige Angaben

(22) Eventualschulden

Es bestehen keine Eventualschulden im Geschäftsjahr 2011 und 2010.

(23) Finanzinstrumente

Der Konzern sichert das Zinsrisiko zu marktgerechten Konditionen extern bei Banken ab. Die Geschäftsführung wird regelmäßig über Zinspositionen unterrichtet. Eine jährlich durchgeführte Kosten-Nutzen-Analyse hat seit 2008 zu der Entscheidung geführt, die bei der STT bestehenden Währungsrisiken nicht mehr über Devisentermingeschäfte abzusichern.

Der Konzern hat am 2. Oktober 2008 zwei Zinscaps über einen Nennbetrag von TEUR 25.500 mit einer Laufzeit vom 31. Dezember 2008 bis 31. Dezember 2013 abgeschlossen und mit Wirkung vom 11. August 2011 aufgelöst. Diese dienen zur Absicherung des Konsortialkredits vom 20. März 2008. Der Konzern hat im August 2011 zwei Forward Zinsswaps mit einer Laufzeit vom 30. Dezember 2011 bis 30. Dezember 2013 abgeschlossen. Die Bewertung erfolgt zum Marktwert und wird direkt in der GuV aufwandswirksam erfasst. Die Marktwerte zum 31. Dezember betragen TEUR -116 und TEUR -134. Aufgrund der seit dem Geschäftsjahr 2009 anzuwendenden IFRS 7 Änderungen sind die in der Bilanz zum Fair Value angesetzten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten den drei Stufen der Fair Value Hierarchie zuzuordnen.

Diese Hierarchie spiegelt die Bedeutung der für die Bewertung verwendeten Inputdaten wider und ist wie folgt gegliedert:

- a) auf aktiven Märkten notierte (nicht angepasste) Preise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Stufe 1)
- b) für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (als Preise) oder indirekt (von Preisen abgeleitete) beobachtbare Inputdaten, die keine notierten Preise nach Stufe 1 darstellen (Stufe 2)
- c) für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit herangezogene Inputdaten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputdaten) (Stufe 3).

Zum 31. Dezember 2011 werden lediglich Zinsswaps und Rückdeckungsversicherungen zum Fair Value bewertet. Die Bewertung der Zinsswaps erfolgt auf Basis beobachtbarer Marktdaten, daher werden sie der Stufe 2 zugeordnet. Die Beteiligung an der SHW do Brasil Ltda. und die Beteiligung an der SHW Automotive CZ, s.r.o. werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, da diese nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden. Sie werden somit der Stufe 3 zugeordnet.

Folgende Klassen von Finanzinstrumenten werden unterschieden:

TEUR	Bewertungs- kategorie ¹⁾	Buchwert zum 31.12.2011	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2011	Wertansatz		
				Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam
Aktiva						
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Beteiligungen	AfS	345	-	345	-	-
Aktivwert Rückdeckungsversicherung	AfS	478	478	-	-	478
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	45.059	45.059	45.059	-	-
Sonstige Forderungen	LaR	-	-	-	-	-
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Kredite und Forderungen	LaR	748	748	748	-	-
Derivate mit Hedge-Beziehung		-	-	-	-	-
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	10.682	10.682	10.682	-	-

TEUR	Bewertungs- kategorie ¹⁾	Buchwert zum 31.12.2010	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2010	Wertansatz		
				Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam
Aktiva						
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Beteiligungen	AfS	306	-	306	-	-
Aktivwert Rückdeckungsversicherung	AfS	485	485	-	-	485
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	35.874	35.874	35.874	-	-
Sonstige Forderungen	LaR	161	161	161	-	-
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Kredite und Forderungen	LaR	5.514	5.514	5.514	-	-
Derivate mit Hedge-Beziehung		10	10	-	10	-
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	20.202	20.202	20.202	-	-

¹⁾ AfS: Available for Sale
LaR: Loans and Receivables

Es ist nicht geplant, von den zum 31. Dezember 2011 ausgewiesenen zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wesentliche Anteile in naher Zukunft zu veräußern oder auszubuchen.

TEUR	Bewertungs- kategorie ¹⁾	Buchwert zum 31.12.2011	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2011	Wertansatz		
				Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	19.303	19.303	19.303	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	42.166	42.166	42.166	-	-
Langfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	130	130	130	-	-
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	11.261	11.261	11.261	-	-
Derivate	HFT	250	250	-	-	250

TEUR	Bewertungs- kategorie ¹⁾	Buchwert zum 31.12.2010	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2010	Wertansatz		
				Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	33.587	33.587	33.587	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	36.729	36.729	36.729	-	-
Langfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	158	158	158	-	-
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	8.324	8.324	8.324	-	-

¹⁾ AfS: Available for Sale
LaR: Loans and Receivables
FLAC: Financial Liabilities measured at Amortised Cost
HFT: Held for Trading

Die folgende Fälligkeitsübersicht zeigt, wie die Cashflows der Verbindlichkeiten (undiskontiert) per 31. Dezember 2011 die Liquiditätssituation des Konzerns beeinflussen:

TEUR	2012	2013	2014	2015	2016	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	11.250	0	0	0	11.250
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	42.166	0	0	0	0	42.166
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	130	0	0	0	0	130
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.053	0	0	0	0	8.053
Sonstige	0	0	0	0	0	0
Summe	50.349	11.250	0	0	0	61.599

Per 31. Dezember 2010 stellt sich die Situation wie folgt dar:

TEUR	2011	2012	2013	2014	2015	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	11.250	11.250	0	0	22.500
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	36.729	0	0	0	0	36.729
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	158	0	0	0	0	158
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.087	0	0	0	0	11.087
Sonstige	4.000	0	0	0	0	4.000
Summe	51.974	11.250	11.250	0	0	74.474

Kapitalmanagement

Vorrangiges Ziel des Kapitalmanagements ist es, sicherzustellen, dass der Konzern zur Unterstützung seiner Geschäftstätigkeit ein gutes Bonitätsrating sowie eine ausreichende Eigenkapitalquote aufrechterhält. Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur und passt sie den jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnissen an. Eine festgelegte Zielgröße der Netto-Finanzverbindlichkeiten besteht nicht. Der Konzern überwacht seine Kapitalstruktur anhand der Netto-Finanzverbindlichkeiten und der gemäß den Covenant-Regelungen einzuhaltenden Ratios. Hierzu wird ein monatliches Reporting erstellt und in den Vorstandssitzungen diskutiert. Das Kapital wird durch gezielte Gewinnthesaurierung, die durch Gesellschafterbeschluss festgelegt werden, gesteuert. In den folgenden zwei Jahren ist vorrangig die Tilgung des Konsortialkredits vom 20. März 2008 geplant. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Netto-Finanzverbindlichkeiten zum jeweiligen Bilanzstichtag.

TEUR	2011	2010
Verzinsliche Darlehen	19.303	33.587
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	42.166	36.729
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-10.682	-20.202
Netto-Finanzverbindlichkeiten	50.787	50.114

Kreditrisiko

Kreditrisiken resultieren aus der Möglichkeit eines vollständigen oder teilweisen Ausfalls eines Kontrahenten und im Rahmen von Geldanlagen. Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf übrige Forderungen und Vermögenswerte werden nach konzernerheitlichen Regeln gebildet und decken alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab. Danach werden Wertberichtigungen bei objektiven Anhaltspunkten für Wertminderungen gebildet, wie z. B. die Insolvenz eines Kunden oder bestimmte Überfälligkeiten bei Forderungen. Der Konzern liefert hauptsächlich an namhafte Automobilhersteller und Automobilzulieferer. Bei STT konzentrieren sich die Umsätze sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen fast ausschließlich auf zwei Kunden. Forderungen der SHW Automotive GmbH sind kreditversichert. Ausgenommen von der Versicherung sind Forderungen gegenüber Automobilherstellern. Größere Forderungsausfälle waren in den letzten Jahren nicht zu verzeichnen. Bei Forderungen, die nicht durch eine Kreditversicherung gedeckt sind, sowie bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten besteht ein maximales Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten in Höhe des jeweiligen Buchwerts von TEUR 34.452 (Vorjahr: TEUR 24.405).

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, gegenwärtigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur zu ungünstigen Bedingungen nachkommen zu können. Der Konzern überwacht das Liquiditätsrisiko mit Hilfe von monatlichen Finanzplänen, die die Ausgaben und Einnahmen für die nächsten Monate planen. Der Konzern hat das Ziel, jederzeit seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen zu können, und sucht den optimalen Ausgleich zwischen kurzfristigen Geldanlagen und Kreditaufnahmen. Darunter wird verstanden, dass eine Mindestliquidität angestrebt wird, die sich aus den monatlichen Finanzplänen ergibt, wobei eine möglichst kostengünstige und ausreichende Deckung des Kapitalbedarfs für das laufende Geschäft und geplante Investitionen sichergestellt werden soll. Frei verfügbare und kurzfristig nicht benötigte Gelder werden in Form von z. B. Tagesgeldern angelegt. Ein weiteres Ziel besteht darin, das Working Capital möglichst gering zu halten. Für die Kreditaufnahme steht dem Konzern eine revolvingende Kreditfazilität in Höhe von 30 Mio. Euro zur Verfügung, die in Höhe von 4,0 Mio. Euro durch Avale bereits in Anspruch genommen wurde. Hinsichtlich der Fälligkeit der Verbindlichkeiten verweisen wir auf unsere Erläuterungen unter Anhangangabe (12) „Verbindlichkeiten“.

Marktpreisrisiko

Der Konzern sieht sich im Wesentlichen Wechselkurs- und Zinspreisrisiken ausgesetzt. Risiken aus Wechselkursänderungen resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten in Regionen mit Fremdwährungen. Zinsrisiken entstehen aus variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, die sich bei Zinsänderungen auf die Zinskosten des Konzerns auswirken. Das Management von Marktpreisrisiken hat die Aufgabe, die Auswirkungen von Schwankungen bei Währungen und Zinssätzen zu begrenzen. Aufgrund eines Beschlusses der Konzernleitung werden ab 2008 keine neuen Devisentermingeschäfte mehr abgeschlossen. Währungsrisiken resultieren fast ausschließlich aus dem Geschäftsbetrieb des Joint Ventures STT.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses nach Steuern und des Eigenkapitals gegenüber einer nach vernünftigen Ermessen möglichen Wechselkursänderung:

		Kursentwicklung	Auswirkungen auf das Ergebnis nach Steuern (TEUR)	Auswirkungen auf das Eigenkapital (TEUR)
2011	CAD	-10%	-1.416	-1.416
	CAD	+10%	+1.416	+1.416
2010	CAD	-10%	624	624
	CAD	+10%	-624	-624

Zinsrisiken unterliegt der Konzern hauptsächlich aufgrund des Kreditvertrags vom 20. März 2008. Zinsänderungsrisiken werden mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen auf das Konzernergebnis nach Steuern dar.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2011 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um TEUR 120 (Vorjahr: TEUR 320) niedriger gewesen. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2011 um 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um TEUR 415 (Vorjahr: TEUR 505) höher gewesen.

Gegebene Sicherheiten

Gemäß dem am 20. März 2008 geschlossenen Sicherheitenpoolvertrag werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abgetreten, Grundstücke mit Grundpfandrecht besichert (Buchwert der Grundstücke: TEUR 21.071). Die Verpfändung der GmbH Anteile der SHW Beteiligungs GmbH (jetzt SHW AG) an der SHW Zweite Beteiligungs GmbH wurde mit Vereinbarung vom 10. Mai 2011 aufgehoben.

Als Sicherheit für Verbindlichkeiten gestellt	Buchwert TEUR	Bedingungen und Modalitäten
31.12.2011	38.307	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Abtretung durch Globalzession
31.12.2010	26.855	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Abtretung durch Globalzession

(24) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die finanziellen Verpflichtungen gegenüber Dritten aus begonnenen Investitionsvorhaben lagen im geschäftsüblichen Rahmen.

TEUR	2011	2010
Die Verpflichtungen aus Miet- und Pachtverhältnissen betragen	7.600	11.048
davon fällig innerhalb eines Jahres	2.783	2.669
fällig nach einem bis fünf Jahren	4.817	7.343
fällig nach mehr als fünf Jahren	0	1.036

Die SHW Automotive GmbH mietet Pkw im Rahmen eines Kfz-Leasings sowie drei Hallen, eine Telefonanlage und Computerhardware. Für das Maschinenleasing unter dem Sale-and-Lease-back-Vertrag fallen jährlich Leasingraten von TEUR 1.098 (Vorjahr: TEUR 1.098) an. Der Vertrag läuft insgesamt über einen Zeitraum von 60 Monaten. Für sonstige Maschinen beträgt der Aufwand für Leasing TEUR 256 (Vorjahr: TEUR 170). Im Geschäftsjahr 2011 beträgt der Aufwand aus Miet- und Pachtverhältnissen TEUR 235 (Vorjahr: TEUR 192). Die STT hat einen langfristigen Mietvertrag für Büro- und Produktionsräume. Im Geschäftsjahr 2011 beträgt der Mietaufwand TEUR 580 (Vorjahr: TEUR 580).

(25) Honorar des Abschlussprüfers

TEUR	2011	2010
Abschlussprüfungsleistungen	175	130
Sonstige Bestätigungsleistungen	355	20
Steuerberatungsleistungen	57	18
Sonstige Leistungen	91	0

(26) Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats

TEUR	2011	2010
Kurzfristig fällige Leistungen (Bezüge)	849	605
Langfristig fällige Leistungen (Bezüge)	212	
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	0
Andere langfristig fällige Leistungen und Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	3

Bezüglich der Bezüge der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder verweisen wir auf den Vergütungsbericht.

Die Bezüge ehemaliger Mitglieder der Geschäftsführung der Vorgängergesellschaften und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf TEUR 240 (Vorjahr: TEUR 232). Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis sind insgesamt TEUR 2.241 (Vorjahr: TEUR 2.225) zurückgestellt.

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats betrug im Geschäftsjahr TEUR 150.

(27) Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme in die drei Bereiche Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt. Die sonstigen, nicht zahlungswirksamen Aufwendungen innerhalb des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2011 betreffen wie im Vorjahr Fremdwährungsverluste und -gewinne.

Der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in der Kapitalflussrechnung besteht aus den in der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten. Kontokorrentkredite bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0).

(28) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

In den Konzernabschluss sind alle wesentlichen Tochterunternehmen bzw. Gemeinschaftsunternehmen einbezogen. Beziehungen zu weiteren nahestehenden Unternehmen sind wie folgt:

SHW Holding L.P., Bermuda

Der Konzern wird von der SHW Holding L.P., Bermuda, kontrolliert, die 58,3 Prozent der Aktien hält. Das Management hält 1,5 Prozent der Aktien und die übrigen Aktien (40,2 Prozent) befinden sich zum großen Teil im Streubesitz.

STT Technologies Inc., Concord, Kanada

Der Konzern hält 50 Prozent der Anteile an der Gesellschaft. Es bestehen Lieferbeziehungen in geringem Umfang, im Geschäftsjahr 2011 wurden Umsatzerlöse mit der STT in Höhe von ca. TEUR 325 (Vorjahr: TEUR 225) erzielt. Zum 31. Dezember 2011 bestand eine Forderung in Höhe von TEUR 27. Es bestand keine Verbindlichkeit aus Lieferungen und Leistungen gegenüber STT.

ISE Gruppe

Mit Vertrag vom 10. September 2010 hat die ISE Automotive GmbH ihre Lizenzen zur Nutzung der SAP-Standardsoftware an die SHW Automotive übertragen. Die ISE Automotive GmbH ist eine Gesellschaft, deren Geschäftsanteile ebenso wie die der Hauptaktionärin der Gesellschaft, der SHW Holding L.P., von durch Nordwind Capital kontrollierten Fonds gehalten werden. Insgesamt wurden 250 Lizenzen und eine Entwicklerlizenz für TEUR 225 von der SHW Automotive GmbH gekauft. Die SAP Deutschland AG & Co. KG hat der Übertragung zugestimmt.

Ferner hostet die ISE Automotive GmbH das SAP-Entwicklungssystem für den SHW-Konzern seit März 2010 gegen eine monatliche Gebühr von 1.600 Euro. Sonstige IT-Unterstützungsleistungen werden von der ISE Automotive zu einem Tagessatz von 800 Euro abgerechnet. Im Geschäftsjahr 2011 zahlte der SHW-Konzern TEUR 18 (Vorjahr: TEUR 13) für solche Leistungen.

Dem Vorstand der SHW AG gehörten im Geschäftsjahr 2011 an:

Dr.-Ing. Wolfgang Krause, Bad Schussenried,
Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer der SHW Automotive GmbH, zuständig für den Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten.

Andreas Rydzewski, Lauffen am Neckar,
Vorstand und Geschäftsführer der SHW Automotive GmbH, zuständig für den Geschäftsbereich Brems Scheiben.

Oliver Albrecht, Ulm (seit 14. Februar 2011),
Finanzvorstand und Geschäftsführer der SHW Automotive GmbH, zuständig für die Hauptverwaltung.

Mitglieder des Aufsichtsrats der SHW AG im Geschäftsjahr 2011 waren:

Anton Schneider, Köln,
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Managing Director bei Nordwind Capital

Weitere aktuelle Mandate:

- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Linz Textil AG, Österreich;
- Mitglied des Aufsichtsrats der Semperit AG Holding, Österreich;
- Mitglied des Beirats der ISE Beteiligungen GmbH;
- Beirat der Nordwind Erste Industriebeteiligungen GmbH;
- Beirat und Geschäftsführer der Nordwind Capital Zweite Industriebeteiligungen GmbH;
- Beirat der Nordwind Capital Vierte Industriebeteiligungen GmbH;
- Beirat der Nordwind Capital Sechste Industriebeteiligungen GmbH.

Dr. Martin Beck, Feldkirchen,
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Managing Director bei Nordwind Capital

Weitere aktuelle Mandate:

- Geschäftsführer der Nordwind Capital Erste Industriebeteiligungen GmbH;
- Geschäftsführer der Nordwind Capital Zweite Industriebeteiligungen GmbH;
- Geschäftsführer der Nordwind Capital Vierte Industriebeteiligungen GmbH;
- Geschäftsführer der NC NewCo. GmbH, München;
- Geschäftsführer der Nordwind Team Verwaltungs GmbH, München;
- Mitglied des Aufsichtsrats und Vorsitzender des Lenkungsausschusses der Gesellschafter der MEC Holding GmbH;
- Vorsitzender des Beirats der ISE Beteiligungen GmbH;
- Vorsitzender des Beirats der ZT Management Holding GmbH;
- Vorsitzender des Beirats der Umfotec Verwaltungs GmbH;
- Vorsitzender des Beirats der PAS Management Holding GmbH;
- Mitglied des Beirats der Amoena Management Holding GmbH.

Dr. Hans Albrecht, München,
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Managing Director bei Nordwind Capital

Weitere aktuelle Mandate:

- Beirat und Geschäftsführer der Nordwind Capital Erste Industriebeteiligungen GmbH;
- Beirat der Nordwind Capital Zweite Industriebeteiligungen GmbH;
- Beirat und Geschäftsführer der Nordwind Capital Vierte Industriebeteiligungen GmbH;
- Beirat und Geschäftsführer der Nordwind Capital Sechste Industriebeteiligungen GmbH;
- Mitglied des Aufsichtsrats der Cargobeamer AG;
- Geschäftsführer der Komplementärin der NCAH Albrecht GmbH & Co. KG;
- Geschäftsführer der Nordwind Capital GmbH;
- Geschäftsführer der Komplementärin der ONe Deutschland Beteiligungen GmbH & Co. KG, München;
- Mitglied des Aufsichtsrats der Trailer International GmbH, Pullach.

Christian Brand, Karlsruhe,
Vorsitzender des Vorstands der L-Bank

Weitere aktuelle Mandate:

- Vorsitzender des Vorstands der Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank (L-Bank);
- Mitglied des Verwaltungsrats der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht;
- Mitglied des Aufsichtsrats der BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft;
- Präsident des Bundesverbands Öffentlicher Banken Deutschlands;
- Mitglied im Kuratorium der Vereinigung Baden-Württembergische Wertpapierbörse e.V.;
- Mitglied im Präsidialausschuss der Vereinigung Baden-Württembergische Wertpapierbörse e.V.;
- Mitglied des Aufsichtsrats der Wüstenrot & Württembergische AG;
- Mitglied des Aufsichtsrats der Wüstenrot Holding AG;
- Mitglied des Aufsichtsrats der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG;
- Mitglied des Verwaltungsrats der Sächsischen Aufbaubank Förderbank.

Edgar Kühn, Aalen,
Gesamtbetriebsratsvorsitzender der SHW Automotive GmbH,
Betriebsratsvorsitzender der SHW Automotive GmbH,
Werk Aalen-Wasseralfingen

Ernst Rieber, Bad Saulgau,
Betriebsratsvorsitzender der SHW Automotive GmbH,
Werk Bad Schussenried

Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB zum 31. Dezember 2011

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Landeswährung	Währungskurs (EUR/ Landeswährung)	Eigenkapital (1.000 Landeswährung)	Ergebnis (1.000 Landeswährung)
Schwäbische Hüttenwerke Zweite Beteiligungs GmbH, Aalen-Wasseralfingen	100,0	EUR	1	74.611	0
Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH, Aalen-Wasseralfingen	100,0	EUR	1	91.452	0
STT Technologies Inc., Concord/Ontario, Kanada	50,0	CAD	1,3221	36.798	5.853
SHW do Brasil Ltda., São Paulo, Brasilien	100,0	BRL	2,4123	267	-6
SHW Automotive CZ, s.r.o., Brno, Tschechische Republik	100,0	CZK	25,6800	-156	-54
SHW Automotive Pumps (Shanghai) Co., Ltd., China	100,0	EUR	1	1.400 ¹⁾	0
SHW Automotive Industries GmbH, Aalen-Wasseralfingen	100,0	EUR	1	25	0

¹⁾ Stammkapital in Euro, davon TEUR 210 einbezahlt.

Aalen, den 2. März 2012

Der Vorstand der SHW AG

Dr.-Ing. Wolfgang Krause Oliver Albrecht Andreas Rydzewski
Vorsitzender

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SHW AG, Aalen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht der SHW AG, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands der Gesellschaft sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 2. März 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez.
Marcus Nickel
Wirtschaftsprüfer

gez.
ppa. Gerda Sattlegger
Wirtschaftsprüferin

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im zusammengefassten Konzernlagebericht und Lagebericht der SHW AG der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Aalen, den 2. März 2012

Der Vorstand der SHW AG



Dr.-Ing. Wolfgang Krause Oliver Albrecht Andreas Rydzewski
Vorsitzender

Finanzkalender

27. März 2012	Geschäftsbericht 2011
8. Mai 2012	Zwischenbericht zum ersten Quartal 2012
15. Mai 2012	Hauptversammlung 2012
8. August 2012	Zwischenbericht zum ersten Halbjahr 2012
8. November 2012	Zwischenbericht zum dritten Quartal 2012

Impressum

Herausgeber

SHW AG
Wilhelmstraße 67
D-73433 Aalen-Wasseralfingen

Telefon: +49 7361 502-1
Telefax: +49 7361 502-421

E-Mail: info@shw.de
Internet: www.shw.de

Investor Relations & Unternehmenskommunikation

Michael Schickling
Telefon: +49 7361 502-462
E-Mail: michael.schickling@shw.de

Konzept und Gestaltung

HGB Hamburger Geschäftsberichte GmbH & Co. KG,
Hamburg

Der Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor.
Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht beinhaltet zukunftsgerichtete Aussagen über die SHW AG und den SHW-Konzern, die mitunter durch Verwendung der Begriffe „erwarten“, „beabsichtigen“, „planen“, „annehmen“, „das Ziel verfolgen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht werden. Eine Vielzahl von Faktoren, von denen zahlreiche außerhalb des Einflussbereichs der SHW AG liegen, beeinflussen die Geschäftsaktivitäten, den Erfolg, die Geschäftsstrategie und die Ergebnisse der SHW AG. Zukunftsorientierte Aussagen sind keine historischen Fakten und beinhalten daher bekannte und unbekannt Risiken, Unsicherheiten und andere wichtige Faktoren, die dazu führen könnten, dass die tatsächlichen Ergebnisse von den erwarteten Ergebnissen abweichen. Diese in die Zukunft gerichteten Aussagen beruhen auf gegenwärtigen Plänen, Zielen, Schätzungen und Prognosen und berücksichtigen Erkenntnisse nur bis einschließlich des Datums der Erstellung dieses Berichts. In Anbetracht dieser Risiken, Ungewissheiten sowie anderer wichtiger Faktoren übernimmt die SHW AG – vorbehaltlich gesetzlicher Verpflichtungen – keine Verpflichtung und beabsichtigt auch nicht, derartige zukunftsgerichtete Aussagen fortzuschreiben und an zukünftige Ereignisse und Entwicklungen anzupassen. Obwohl mit größtmöglicher Sorgfalt sichergestellt wird, dass die hierin bereitgestellten Informationen und Fakten zutreffend und dass die Meinungen und Erwartungen angemessen sind, wird keine Haftung oder Garantie auf Vollständigkeit, Richtigkeit, Angemessenheit und/oder Genauigkeit jeglicher hier enthaltener Informationen und Meinungen übernommen.

SHW AG
Wilhelmstraße 67
D-73433 Aalen-Wasseralfingen

www.shw.de

